

Das Jahr 2008



*„Demokratie lebt vom Wandel.“
(Rita Süßmuth)*

Jahresbericht des Landkreises Bamberg für das Jahr 2008

Fotos	Landratsamt Bamberg, Rudolf Mader, Andreas Hub, Volker Ehnes. Herzlichen Dank allen Städten, Märkten und Gemeinden, Behörden, Vereinen, Verbänden, Institutionen und Privatpersonen, die Fotos, Logos, Grafiken etc. zur Verfügung gestellt haben.
Textbeiträge	Pressestelle und Fachbereiche
Redaktion und Layout	© factum-adp . Büro für visuelle Kommunikation 97522 Sand a. Main . 74632 Neuenstein . www.factum-adp.de
Druck	Hausdruckerei Landratsamt Bamberg

liebe Leserinnen,
liebe Leser,

2008 stand für mich unter dem Zeichen des Wandels: Es begann schon im Februar damit, dass ich selbst vom End-Fünfziger zum Anfangs-Sechziger wurde. Über die vielen Glückwünsche und den Empfang, den Landkreis und Bezirk für mich ausgerichtet haben, habe ich mich sehr gefreut (*Näheres dazu unter „60. Geburtstag Dr. Günther Denzler“*).

Kurz darauf standen in Bayern die **Kommunalwahlen** an. Hier bekamen wir einen ersten Vorgeschmack auf das, was einige Monate später bei den Landtagswahlen die politische Landschaft im Freistaat kräftig durcheinander wirbeln sollte: das Ende vertrauter Mehrheitsverhältnisse und das Auftauchen neuer Gesichter. Vor diesem Hintergrund bedeutet mir das anhaltende Vertrauen der Wählerinnen und Wähler, die mich zunächst als Landrat und später auch im Bezirk bestätigt haben, sehr viel (*zu den Wahlergebnissen im Einzelnen: „Wahlen“*). Im **Kreistag** ist es uns sehr schnell gelungen, zu einer gedeihlichen Zusammenarbeit zu finden. Die anfangs befürchteten parteipolitischen Grabenkämpfe blieben aus; stattdessen ist eine sachorientierte Gesprächskultur entstanden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Kreistagsmitgliedern bedanken (*zu den einzelnen Beratungsthemen: „Aus den Kreisgremien“*).

Weniger plötzlich als Wahlergebnisse, dafür umso tiefgreifender werden sich **Klimawandel** und **demographische Entwicklung** auswirken. Im Landratsamt beschäftigen wir uns deshalb bereits intensiv mit beiden Themen: Im Rahmen der Klimaallianz arbeiten wir gemeinsam mit der Stadt Bamberg an nachhaltigen Lösungen für die gesamte Region. Zur Bevölkerungsentwicklung haben wir uns mit dem MODUS-Bericht eine punktgenaue Datengrundlage verschafft, aus der verschiedene Projektgruppen die künftigen Herausforderungen ableiten u. Ideen entwickeln (*vgl. „Modernes Dienstleistungsunternehmen“*). **Familienstrukturen** und **Bildungswesen** – beides befindet sich im Umbruch und beides ist wichtig, damit der Landkreis für junge Menschen attraktiv bleibt. Deshalb haben wir auch heuer wieder viel Geld dafür ausgegeben: Mit der Einrichtung von Ganztagsangeboten, mit Familienhebammen oder der Jugendsozialarbeit an Schulen wollen wir den Familien ihre Erziehungsarbeit erleichtern, mit der Sanierung von Schulen moderne Bildungsstandards einhalten (*vgl. „Schule & Bildung“, „Jugend & Familie“*).

In der Vergangenheit wurde den Kommunen oft Kirchturmdenken vorgeworfen. Inzwischen kann man feststellen, dass es vielerorts den unterschiedlichsten **interkommunalen Kooperationen** Platz macht. Fest etabliert hat sich eine solche Zusammenarbeit beim Landkreis Bamberg im Rahmen der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR) und der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN). In den vergangenen beiden Jahren hatten wir die Geschäftsführung innerhalb der WiR inne und können eine ansehnliche Bilanz vorlegen. In der EMN rückt der VGN-Beitritt näher (*vgl. „Wirtschaftsförderung“*). Während hier die Verhandlungen mit der Stadt Bamberg zum Jahresende einen baldigen erfolgreichen Abschluss erwarten ließen, ringen wir in der Frage der Krankenhauskooperation immer noch um eine für alle befriedigende Lösung (*vgl. „Gesundheit“*).

Der Wandel des Landratsamtes von der Vollzugsbehörde zum kundenorientierten **Dienstleistungsunternehmen** mag auf den ersten Blick längst abgeschlossen erscheinen, trotzdem gilt es, mit den Anforderungen der Zeit Schritt zu halten. Eher voraus marschieren wir dabei in Sachen Finanzwesen: In atemberaubender Geschwindigkeit konnten wir nun auch den ersten doppeljährigen Jahresabschluss erstellen. Auf die Neugestaltung unseres Internetauftritts mag manch einer schon gewartet haben, dafür ist sie nun durchdacht, übersichtlich, barrierefrei und unserem Corporate Design angepasst, wie Sie unter www.landkreis-bamberg.de leicht überprüfen können (*Näheres dazu unter „Modernes Dienstleistungsunternehmen“*).



Siehe auch unter „Nachhaltiges“

Vorwort

Zum Ende des Jahres 2008 stand der Landkreis Bamberg hervorragend da. Wir hatten eine sensationell niedrige Arbeitslosenquote; im November erreichte sie mit 3,0 % sogar den niedrigsten Stand seit ich Landrat bin. Firmen haben wieder kräftig investiert und die Kaufkraft ist weiter gestiegen. Solch positive Nachrichten wird es im kommenden Jahr vermutlich nicht mehr zu vermelden geben. Die globale Wirtschaftskrise wird uns nicht völlig verschonen; aber sie lässt sich von dem erreichten hohen Niveau hoffentlich besser verkraften. Dass sie der Landkreis bestmöglich übersteht, dafür werde ich alles in meiner Kraft Stehende tun!



Dr. Günther Denzler
Landrat

Inhalt

• Vorwort.....	1
	60. Geburtstag Dr. Günther Denzler
• Landrat Dr. Günther Denzler feiert 60. Geburtstag.....	6
• Landrat Dr. Günther Denzler – Zur Person.....	8
• Helfen tut gut!.....	8
• Dr. Günther Denzler, geb. 26. Februar 1948.....	9
	Wahlen
• Das Wahljahr 2008.....	10
• Kommunalwahlen am 2. März 2008.....	10
• Landratswahl.....	10
• Kreistagswahl.....	11
• Bürgermeisterwahlen.....	12
• Landtagswahl am 28. September.....	12
• Bezirkswahlen.....	13
• Neue Gesichter beim Planungsverband Oberfranken-West.....	14
	Aus den Kreisgremien
• Die Fraktionsvorsitzenden im neuen Kreistag.....	14
• Personelle Veränderungen.....	15
• Sitzungen und Entscheidungen.....	15
• Die wichtigsten Beratungsthemen.....	16
• Ehrung.....	17

• Diskussionen auf neuestem Stand der Technik.....	18
• Finanzsituation des Landkreises.....	19
Kommunales	
• Bürgermeisterchronik.....	19
• Keine Finanzkrise bei den Gemeinden.....	20
Modernes Dienstleistungsunternehmen	
• Dem demographischen Wandel begegnen.....	21
• Strategiekreis Klimawandel.....	24
• Klimaallianz mit der Stadt Bamberg.....	24
• Potenzialanalyse zum Klimawandel.....	26
• Doppik schließt gut ab.....	27
• Ideen- und Beschwerdemanagement.....	28
• Bürgersprechtag.....	28
• Auswertung der Bürgerbox – Januar bis Dezember 2008.....	28
• Internetauftritt 3.0.....	29
• Bayernweites Spitzenenergebnis.....	29
• Sechs „Neue“.....	29
• Leistungsorientierte Bezahlung unter Dach und Fach.....	30
• Neue Software.....	30
• Erfolgreiches Landratsamt – Volleyballer/innen!.....	31
Wirtschaftsförderung	
• Wirtschaftliche Lage im Landkreis Bamberg.....	32
• Ausbildung trifft Innovation – Betriebsbesuch bei der Firma Elkcom.....	32
• Gut informierte Unternehmen.....	33
• Einzelveranstaltungen für Unternehmen und Existenzgründer.....	33
• IGZ Bamberg.....	34
• Regionalmanagement GmbH Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR-GmbH).....	35
• Neues aus der Metropolregion.....	36
• VGN – freie Fahrt in die Metropolregion.....	37
• Plakativer Anreiz.....	37
Tourismus	
• Erfolgreiches Tourismusjahr 2007.....	38
• Neue Tourismusbroschüre mit hauseigenen Modells.....	39
• Neue Fahrradständer am RegnitzRadweg.....	39
• Touristische Messeaktivitäten.....	39
Kulturelles	
• Bauernmuseum.....	40
• Ferien im Museum.....	41
• „Hier bin ich Mensch – hier kauf ich ein“ Warenversorgung in Unterfranken.....	42
• „Hand und Fuß“ – Praktisch oder galant. Strümpfe, Handschuhe und Schuhe aus zwei Jahrhunderten.....	42
• 12. Oberfränkischer Trachtenmarkt – Musik, Tanz & Tracht.....	43
• Veranstaltungen am Museum.....	43
• 300 Jahre Ferdinand Tietz und Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim.....	44
• Gründung Kulturforum Bamberger Land e. V.....	45
• Vertragsunterzeichnung kultur.bamberg.....	45

• „Die braune Falle“	45
• Kultur- und Schulservice	46
• Landkreispartnerschaft wächst	46

Schule & Bildung

• Realschule Hirschaid erstrahlt in neuer Schönheit.....	47
• Ganztagsbetreuung an den Realschulen	47
• Der „Run“ auf Realschulen hält an.....	47
• Mit Netz und dreifacher Freude: Computerausbildung	48
• Endlich Schulvorbereitende Einrichtungen an beiden Förderschulen	48
• Umfangreiches Betreuungsangebot in beiden Förderzentren	48
• Die Einen gehen... die Andern kommen	49
• Generalsanierung der Berufsschulen II und III in Bamberg	50
• Berufsschule plus in Bamberg gestartet	50
• Berufsausbildung und Studium an der BS I	50
• Baustelle Gymnasium	51
• Schulleitungswechsel am Franz-Ludwig-Gymnasium	51
• Jugendsozialarbeit an Schulen	52
• Tag der Ausbildung bei Firma Messingschlagler	52
• Premieren und Erfolge bei der Kreismusikschule	52
• VHS Bamberg-Land: Theater, Test und Tradition	54

Gesundheit

• Alkoholkonsum bei Jugendlichen	55
• „NA TOLL“	55
• Voll die Party	55
• Der Landkreis Bamberg sagt „HaLT“	56
• Gastronomie und Vereine sensibilisieren	57
• Aktuelles von der Krankenhaus GmbH	58
• Lebenslust am Weltaidstag	59
• Siegeszug einer Ausstellung	59

Jugend & Familie

• Fünf Jahre Familienausschuss.....	60
• Tipps für Familien in und um Bamberg	60
• Familienbeauftragte.....	60
• Familienhebammen	61
• Elterngeld – Informationen aus erster Hand	61
• Ferienpass: „Deine Meinung ist gefragt!“	61
• 10 Jahre integratives Schwimmfest	62
• Standortfaktor Jugendbeauftragte.....	62

Soziales

• Pauschalen für Unterkunft und Heizung erhöht.....	63
---	----

Planen & Bauen

• Sonderbauten – ein nicht unwesentlicher Wirtschaftsfaktor für das Baugewerbe	63
• Tiefbaumaßnahmen 2008	64
• Kaimsgasse 31 als neues Zuhause für die Volkshochschule und den Kreisjugendring	66
• Der Kurzzeitparkplatz am Schillerplatz – ein voller Erfolg	66

• Baurechtsnovelle 2008 – Fortbildungsveranstaltung für die Landkreisgemeinden	67
• Workshop Eigenwohnraumförderung	67
• Tag des offenen Denkmals	68

Landkreis Bamberg – aber sicher!

• Orkantief „Emma“	69
• Sturmschaden an der Don Bosco-Schule Stappenbach	69
• Bezirksleistungsmarsch in Kübelstein	69
• Großbrand in Strullendorf	70
• Algenentwicklung in Baggerseen	70
• „Gläserne Lebensmittel“	71
• Wie deutsch bist Du wirklich?	71
• Ergebnisse der Unfallkommission	72

Tierisches

• „Wer zu spät kommt“... darf nicht mehr schlachten	73
• Seuchenfrei!	74
• Zecken: Klein, aber gefährlich	75

Nachhaltiges

• Neues von der Leader-Aktionsgruppe	76
• „Wasser ist Leben“ – Wasserschutzgebiet für die Stadtwerke Bamberg	76
• (Fluss)Paradiesische Höhepunkte	77
• Hochwasserschutzmaßnahmen	78
• 25 Jahre Tierkörperbeseitigungsanlage Walsdorf	79
• Altlasten mit Zündstoff?	80
• Bodenschutzrecht	80
• Gemeinsam fahren – Sprit sparen	81
• Übergabe des ersten erneuerten Kessels am Müllheizkraftwerk	81
• Abfallwirtschaft: Ein Jahr der Gegensätze	82
• Bayerns Ureinwohner im Börstig	83
• Regionalvermarktung – plakativ, zukunftsorientiert und sinnlich	84
• Bienen arbeiten für die Region	85
• Besucheransturm beim zehnten Apfelmarkt	85
• Schöne Dörfer – mit Zukunft!	86
• Tag der offenen Gartentür – Abgucken erwünscht!	87
• Lorbeeren für Luzifer	88

... und was war sonst noch los?

• Aus den Terminkalendern des Landrates und der Fachbereiche	89
--	----

Ehrungen

.....	92
-------	----

Kunst & Information

.....	95
-------	----

• Anhang: Der Landkreis Bamberg in der Statistik	
--	--

60. Geburtstag Dr. Günther Denzler

Landrat Dr. Günther Denzler feiert 60. Geburtstag



Landrat mit seinen engsten Mitarbeiter/innen



60er-Zone erreicht



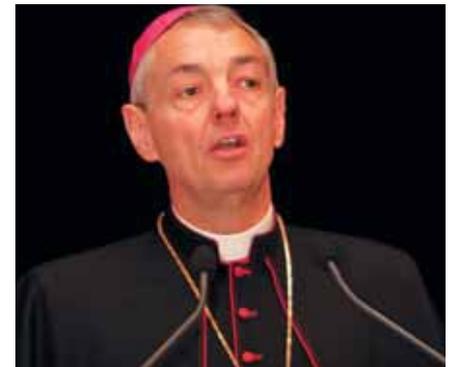
Landrat Wlodyga übergibt das Geschenk des Partnerlandkreises

Gleich zu Beginn des Jahres stand ein großes Ereignis an: Am 26. Februar 2008 feierte Landrat und Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler seinen 60. Geburtstag. Bezirk Oberfranken und Landkreis Bamberg organisierten aus diesem Anlass einen Empfang

in der Konzert- und Kongresshalle Bamberg. Zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Kirche ließen es sich nicht nehmen, ihre Glückwünsche persönlich zu überbringen. Die Reihe der Gratulanten wollte gar nicht abreißen. Vor allem bei den kleinen Aufmerksamkeiten war der Einfallsreichtum der Gäste breit gefächert. Die Bandbreite reichte von Witzigem, wie zum Beispiel einem Verkehrsschild, welches eigentlich für 60er-Zonen im Straßenverkehr verwendet wird, über ausgefallene Kleinigkeiten bis hin zu einem Schwert, das ihm die politischen Vertreter des polnischen Partnerschaftslandkreises Jelenia Góra als Überraschungsgäste überreichten. Auf große Geschenke wollte der Landrat verzichten. Stattdessen bat er um Spenden für die von ihm gegründete Stiftung „Helfen tut gut!“.

„Wenn ein Mensch geboren wird, ist das so, als ob jemand einen Stein ins Wasser wirft: er zieht Kreise“, begann der stellvertretende Landrat Georg Bogensperger seine Begrüßung. Er betrachtete die Kreise, die Denzlers Vita von der Geburt in Bamberg an bis zu seiner Karriere als Landrat

bereits gezogen hat und hieß die damit verbundenen Gäste willkommen. Bezirkstagsvizepräsident Eberhard Siller setzte die Begrüßungsrede fort und würdigte Denzlers Tätigkeiten im Bezirk. Er lobte den Bezirkstagspräsidenten als innovativen Verwaltungschef, der „mit großer Energie in Bayreuth kräftig umgebaut“ habe und fügte hinzu, dass Denzlers Leben nicht nur Kreise gezogen, sondern „ganz schön Wellen geschlagen“ habe. Siller dankte dafür „dass du nie aus den Augen verlierst, dass wir Oberfranken stark machen müssen für die Zukunft.“



Festredner Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick

Als Festredner hatte sich das Geburtstagskind jemanden gewünscht, der statt einer Laudatio „über den Tag hinaus“ blicken würde: Erzbischof Prof. Dr. Ludwig Schick kam diesem Wunsch gerne nach und erinnerte daran, „dass ohne Festtage alles zum Werktag wird. Ohne Festtage verlieren auch die Werktage ihren Sinn und werden zur Last.“ Schick sprach über Feste, die man schätzen und nutzen müsse, weil sie Gelegenheit gäben zum Innehalten, zur Ruhe und um sich zu besinnen. Dem Alter ab 60 werde in der Bibel die Eigenschaft der Ehrlichkeit zugeschrieben, „der Ehrlichkeit, die aus der gemachten Erfahrung lebt und die Zukunft realistisch im Blick hat.“

60. Geburtstag Dr. Günther Denzler



So lecker ist der Landkreis Bamberg, wenn ihn die Berufsschule „versüßt“

Es sei die Zahl der Dimension Gottes (der Tempel in Jerusalem war 60 Meter lang, breit und hoch) und bringe so Gott und Mensch zusammen.

Ganz ohne Lob ging es trotzdem nicht ab: Theo Zellner, Landrat und Präsident des Bayerischen Landkreistages würdigte Denzler als „engagierten Menschen, der nicht nur gerne selbst handelt, sondern der auch andere zum Handeln bewegen kann.“ Der Verbandspräsident der bayerischen Bezirke, Manfred Hölzlein lobte Denzlers politisches Schaffen sowie den ihm eigenen Zweiklang als Landrat und

Bezirkstagspräsident, in dem Denzler nie einen Widerspruch gesehen habe, sondern immer eine gegenseitig sinnvolle Ergänzung und auch Nürnbergs OB Maly zeigte sich sehr angetan von der Zusammenarbeit zugunsten der Metropolregion.

In seinem Schlusswort bekannte Landrat Dr. Günther Denzler, dass er zunächst den Gedanken an seinen 60. Geburtstag eher verdrängt habe, um sich nicht damit auseinandersetzen zu müssen, dass „die Zeit nun knapp wird“. Letztlich überwiege aber nun das Gefühl der Dankbarkeit: „Das Leben hat mich zwar nie auf bequeme Wege geleitet, aber ich bin durch viele interessante Landschaften gekommen und habe – rückblickend betrachtet – an den meisten Kreuzungen die für mich richtige Entscheidung getroffen.“



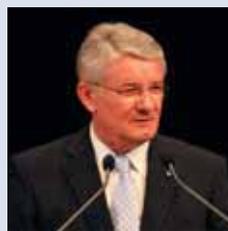
Dr. Günther Denzler bedankt sich bei den Musikerinnen des Hauses Marteau

Neben guter Laune und zeitlicher Disziplin der Redner sorgte das „Haus Marteau“ dafür, dass der Festakt kurzweilig blieb: Meisterschülerinnen der internationalen Musikbegegnungsstätte des Bezirks Oberfranken boten einen exquisiten Kunstgenuss, den ihnen das Publikum mit begeistertem Applaus dankte.

War man hier ganz Ohr, zog eine junge Dame alle Augen auf sich: Denzlers Enkeltochter Anna. Der kleine Wirbelwind eroberte mit seiner fröhlichen Art sofort die Herzen aller Anwesenden.



Enkeltochter Anna



Die Festredner: Georg Bogensperger, Eberhard Siller, Theo Zellner, Manfred Hölzlein und Dr. Ulrich Maly

60. Geburtstag Dr. Günther Denzler

Landrat Dr. Günther Denzler – Zur Person



Landrat Dr. Günther Denzler

Zum Geburtstag von Dr. Günther Denzler zogen der Landkreis Bamberg und der Bezirk Oberfranken eine positive Bilanz: Seit seinem Amtsantritt 1996 als Landrat setzt sich Denzler unermüdlich für den Landkreis ein – und das mit Erfolg. Das Landratsamt hat er zu einem innovativen, effizienten Dienstleister für seine Bürger geformt. Die Arbeitslosenquote sank kontinuierlich, blieb stets unter dem bayerischen Durchschnitt. Das öffentliche Finanzwesen ist geordnet, die Gemeinden des Bamberger Landes haben die drittniedrigste Pro-Kopf-Verschuldung in ganz Bayern. In puncto Bildung legt Denzler ein besonderes Augenmerk darauf, der Jugend im Landkreis eine angenehme Lernatmosphäre in den modernen Schulen zu ermöglichen. Inzwischen kommen noch weitere Aufgabenfelder hinzu. Die Themen Demographie und Klimawandel beschäftigen den Landrat und seine Mitarbeiter in zunehmendem Maße. Die Bevölkerung im Landkreis wird immer älter. Dem will der Landrat begegnen – sei es durch Anpassung der Infra- an die Altersstruktur oder durch gezielte Werbung um junge Familien. Als Denzler 2003 das Amt des Bezirkstagspräsidenten annahm, war die finanzielle Lage des Bezirks sehr angespannt. Denzler hat

den Haushalt konsolidiert, der Hebesatz der Bezirksumlage erreichte mit 14 Prozent den niedrigsten Wert seit 25 Jahren. In der kulturellen und sozialen Landschaft hat sich unter Denzler ebenfalls sehr viel getan. Über 30 Jahre ist Dr. Günther Denzler mittlerweile in der Politik tätig. Profunde Sachkenntnis, Beharrlichkeit, Weitsicht, Courage – das bestätigen ihm Mitstreiter wie auch die politische Konkurrenz. Nach seiner Arbeit als Verwaltungsjurist folgten die Ernennung zum Vizekanzler der Universität Bamberg und Vorsitzenden in zahlreichen Gremien bis er zunächst zum Landrat, später auch zum Bezirkstagspräsidenten gewählt wurde. Seit dem Jahr 2005 ist er außerdem stellvertretender Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg.

Ehrenamtlich ist der Landrat vielfach engagiert. Er hat zwei erwachsene Töchter und eine Enkelin. Seine Ehefrau Christine Denzler-Labisch ist im Februar 2009 verstorben.

Helfen tut gut!

Füreinander da sein, zusammenarbeiten, die Welt sozialer und menschlicher gestalten – das bewegt Bürgerinnen und Bürger zu ehrenamtlichen Tätigkeiten. Dem Landrat liegen die Ehrenamtler am Herzen, darum hat er zu seinem 60. Geburtstag die Stiftung „Helfen tut gut!“ ins Leben gerufen. Mit dieser Stiftung will er den Grundstein für innovative Selbsthilfeaktivitäten und ehrenamtliche Mitarbeit im Landkreis legen. Allein mit der Gründung einer Stiftung war es für ihn nicht getan. Im Rahmen seiner Geburtstagsfeierlichkeiten hat er auf Geschenke ver-

zichtet und stattdessen um Spenden für „Helfen tut gut!“ gebeten. Mehr als 200.000 Euro kamen zusammen. Diese werden allerdings auch benötigt, der Landrat weiß: „Bürgerschaftliches Engagement braucht stabile Finanzierungsquellen.“ Dabei verfolgt die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke. Sie will durch gezielte Fördermaßnahmen besonders pilothafte und nachahmenswerte Projektinitiativen unterstützen. Der Landrat hat öfter die Erfahrung gemacht, dass es auf der einen Seite Menschen gibt, die sich engagieren und damit das gute Gefühl kennen, das sie selbst und auch andere stärkt. Zum anderen haben manche nicht die Zeit für ein Ehrenamt, sind aber bereit, in ihrer Umgebung mit finanziellen Mitteln zu helfen. Diese Seiten führt der Landrat in seiner Stiftung zusammen und bittet: „Helfen Sie mit, dass andere Hilfe leisten können!“



Landrat Dr. Günther Denzler und Sparkassendirektor Konrad Gottschall unterzeichnen am 18. Dezember 2007 den Stiftungsvertrag

Zusatzinfo

Wer Interesse an einer Zustiftung hat, kann sich an die Stiftungsberater der Sparkasse Bamberg wenden. Es beraten Sie gerne:

- Peter Geier, Tel. 0951/1898-3100
 - Robert Durmann, Tel. 0951/1898-3102
- Spenden: Konto Nr. 6767, Sparkasse Bamberg (BLZ 770 500 00), Verwendungszweck „Spende Stiftung Helfen tut gut!“

60. Geburtstag Dr. Günther Denzler

Dr. Günther Denzler, geb. 26. Februar 1948

Beruflicher Werdegang

- 1972 – 1974 1. und 2. juristisches Staatsexamen
- 1975 – 1977 Regierung von Oberfranken (Höherer Dienst)
- 1977 – 1982 Landratsamt Bamberg
- 1982 – 1996 Universität Bamberg (Reg.-Dir./Vizekanzler)

Parteilpolitische Funktionen

- 1979 – 1985 JU-Kreisvorsitzender Bamberg-Land
- 1985 – 1997 CSU-Vorsitzender von Litzendorf
- seit 1997 CSU-Kreisvorsitzender Bamberg-Land

Kommunalpolitisches Engagement/Mandate

- 1978 – 1996 Gemeinderat in Litzendorf (2. Bürgermeister)
- 1984 – 1996 Kreisrat im Landkr. Bamberg/stellvertr. Fraktionsvorsitzender
- 1984 – 1996 stellvertretender Landrat
- seit 1994 Bezirksrat in Oberfranken
- seit 1996 Landrat des Landkreises Bamberg
- seit 1996 Vorsitzender des reg. Planungsverbandes Oberfranken-West
- seit 1996 Vorsitzender Zweckverband Tierkörperbeseitigung Nordbay.
- seit 2003 Bezirkstagspräsident von Oberfranken
- seit 2008 Vizepräsident des Verbandes der Bayerischen Bezirke

Ehrenamtliches Engagement

- 1980 – 1990 Initiator und Gründer des Kirchenbauvereins Pödeldorf e. V. (Weihe der Hl. Geist Kirche 1988)
- seit 1980 stellvertretender Vorsitzender der Freunde des Theresianums e. V.
- seit 1996 Landesvorsitzender der Katholischen Männergemeinschaften in Bayern
- 1996 – 2008 Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof, anschließend Ehrenvorsitzender
- seit 1996 Vorstandsmitglied BRK Bamberg
- seit 1996 Vorstandsmitglied Unibund
- seit 1997 Mitglied im Landeskomitee der Katholiken in Bayern
- 2000 – 2003 Kommissarischer Bundesvorsitzender der Katholischen Männer Deutschlands
- 2000 – 2004 Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken in Deutschland
- seit 2005 Stellvertretender Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg
- seit 2006 Vorsitzender „Schule der Dorf- und Flurentwicklung in Klosterlangheim“
- seit 2007 Mitglied des Kuratoriums der FHS Coburg
- seit 2008 Vorsitzender des Kulturforums Bamberg



Der Landrat im Gespräch mit Erzbischof Dr. Schick und OB Starke



Die Kreismusikschule unterhielt die Geburtstagsgäste

Das Wahljahr 2008

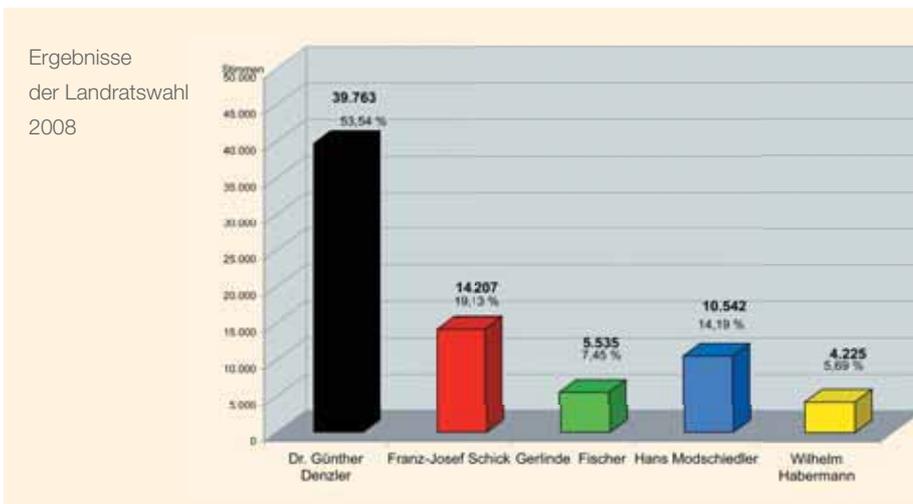
Das Jahr 2008 stand sowohl für die 36 Kommunen des Landkreises Bamberg als auch für unseren Fachbereich Kommunalaufsicht zusätzlich zu den sonstigen breit gefächerten Aufgabenfeldern ganz im Zeichen der Wahlen. So fanden am 2. März 2008 die sich aus Gemeinde- und Landkreiswahlen zusammensetzenden Kommunalwahlen sowie am 28. September 2008 die Landtagswahl zusammen mit den Bezirkswahlen statt.

Kommunalwahlen am 2. März 2008

Die Ergebnisse und Auswirkungen der Kommunalwahlen beeinflussten zwangsläufig auch die tägliche Arbeit der Landkreisverwaltung. Am Wahltag selbst waren über 110.000 Wahlberechtigte im Landkreis aufgerufen,

für die nächsten sechs Jahre den Landrat, 60 Kreisräte, 32 Bürgermeister und 566 Gemeinderatsmitglieder neu zu wählen. Es bewarben sich landkreisweit für diese Mandate 3.521 Kandidaten. Mittlerweile praktiziert die

überwiegende Mehrheit der Gemeinden die automatisierte Stimmenaushaltung mithilfe von codierten Stimmzetteln und speziellen Barcode-Lesestiften. Diese Verfahrensweise hat sich infolge der komplizierten Stimmenaushaltung bei Gemeinderats- und Kreistagswahlen durchaus bewährt. Bürgerinnen und Bürger konnten am Wahlabend wieder im Rahmen einer Präsentation die Ermittlung der Ergebnisse im Landratsamt miterleben. Alle aktuellen Daten und der jeweilige Stand der Wahlaushaltung waren auf der Internetseite des Landkreises zeitgerecht abrufbar.



Landratswahl



Landrat Dr. Günther Denzler wurde trotz vier Gegenkandidaten mit einem beachtlichen Stimmenanteil von 53,54 Prozent erneut in seinem Amt bestätigt. Damit geht er in seine dritte Amtsperiode.

Kreistagswahl

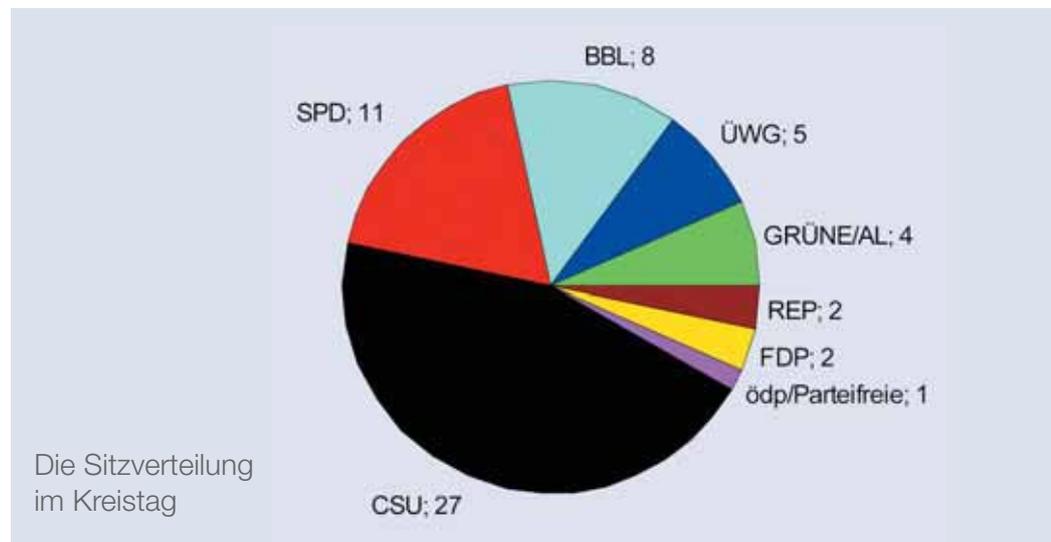
Im Kreistag haben sich die politischen Kräfteverhältnisse verändert. Seit Beginn der neuen Wahlperiode ist die CSU statt bislang mit 33 nunmehr mit lediglich 27 Kreisräten vertreten. Die SPD-Fraktion blieb mit elf Mitgliedern gleich. Die ÜWG gewann zwei Sitze, BBL, FDP, GRÜNE/AL und REP jeweils einen Sitz hinzu. Die ödp/Parteifreie entsendet einen Vertreter in das 60 Kreisräte umfassende Gremium. Im Einzelnen ergeben sich demnach folgende Veränderungen:

CSU

- Rudrof Heinrich
- Silberhorn Thomas
- Pfister Georg
- Göller Anneliese
- Bogensperger Georg
- Schlund Andreas
- Faatz Heinrich
- Zenk Franz
- Stengel Siegfried
- Kalb Johann
- Krämer Helmut
- Wiesneth Heinrich
- Martin Josef
- Geheeb Helga
- Gerst Rüdiger
- Möhrlein Wolfgang
- Bäuerlein Johann
- Thaler Heinrich
- Mehlhorn Markus
- Popp Veit
- Beck Hans
- Sitzmann-Simon Sabina
- Ludwig Peter
- Hoh Anita
- Hollfelder Georg
- Kötzner Jakobus
- Stütz Friedrich

BBL

- Pfister Johann
- Dr. Muckelbauer Reinhold
- Deinlein Alfred
- Deusel Peter
- Mohr Michael
- Zipfel Georg
- Hoffmann Reiner
- Hojer Ekkehard



ÜWG

- Modschiedler Johann
- Metzner Matthäus
- Dr. Weghorn Christian
- Kellner Bruno
- Thomann Josef

FDP

- Habermann Wilhelm
- Dr. Löffler Liebhard

REP

- Lorenz Joseph
- Linsner Fritz

ödp/Parteifreie

- Kaiser Richard

SPD

- Schick Franz-Josef
- Schwarz Andreas
- Stößel Gudrun
- Braun Erwin
- Deinlein Manfred
- Zirkel Markus
- Söhnlein Marga
- Schneider Max-Dieter
- Kretschmer Rainer
- Merzbacher Jonas
- Neubecker Renate

GRÜNE/AL

- Fischer Gerlinde
- Müllich Barbara
- Bieberstein Helga
- Fricke Bernd

Bürgermeisterwahlen



Die Bürgermeister, deren Amtszeit mit der Wahlperiode 2002/2008 endete.

Mit Ausnahme von Breitengüßbach, Litzendorf, Memmelsdorf und Rattelsdorf wurden in allen übrigen 32 Gemeinden die ersten Bürgermeister/innen neu gewählt. Bei 13 der Kommunen lag nur ein Wahlvorschlag vor, weshalb jeweils eine „unechte Mehrheitswahl“ stattfand. In 22 Gemeinden sind die Mandatsträger berufsmäßig u. in 14 Gemeinden ehrenamtlich tätig.



Die neuen Bürgermeister im Landkreis: erstmals gibt es zwei Frauen (Gisela Hofmann in Königsfeld und Maria Beck in Priesendorf)

Insgesamt führten die Bürgermeisterwahlen im Kreisgebiet zu nachstehenden Veränderungen:

Gemeinde	Ausgeschieden 1. Bürgermeister	Partei / Wählergruppe	Neu im Amt 1. Bürgermeister/in	Partei / Wählergruppe
Altendorf	Wolfgang Rössler	UBB	Karl-Heinz Wagner	CSU
Gerach	Gunther Stegner	CSU	Gerhard Ellner	SPD
Gundelsheim	Hans-Jürgen Grieger	CSU	Jonas Merzbacher	SPD
Hallstadt	Erwin Braun	SPD	Markus Zirkel	SPD
Königsfeld	Albert Dippold	CSU / FW	Gisela Hofmann	BBL
Oberhaid	Harald Krug	CSU	Carsten Joneitis	SPD
Priesendorf	Werner Raab	CSU	Maria Beck	CSU
Schönbrunn	Hans Baier	BBL	Georg Hollet	BBL

Landtagswahl am 28. September



Entsprechend der im Jahr 2001 erfolgten Neueinteilung der Stimmkreise waren die Gemeinden in unserem Landkreis wiederum zwei unterschiedlichen Stimmkreisen zugeordnet. Während 27 Gemeinden mit 83.104 Stimmberechtigten den Stimmkreis 401 Bamberg-Land bildeten, gehörten die restlichen neun Gemeinden dem Stimmkreis 402 Bamberg-Stadt an. In den 204 gebildeten Wahl- und Briefwahlvorständen des Stimmkreises 401 waren am Wahltag 1.400 ehrenamtliche Wahlhelfer im Einsatz. Deren schon über viele Jahre hinweg gezeigtes Engagement verdient an dieser Stelle eine besondere Anerkennung. Gleiches gilt für die Bediensteten des Landratsamtes, die kontinuierlich bei der Abwicklung aller überörtlichen Wahlen mitwirken, sei es amtsintern oder extern in ihren Wohngemeinden.

Als Stimmkreisbewerber wurde der CSU-Landtagsabgeordnete Heinrich Rudrof mit dem Stimmenanteil von 51,67 % gewählt.

Bezirkswahlen



Das Prüftteam der Landtags- und Bezirkswahlen

Die Erst- und Zweitstimmen verteilen sich nach dem endgültigen Ergebnis der Landtagswahl im Stimmkreis 401 Bamberg-Land wie folgt auf die einzelnen Wahlvorschläge:

WV-Nr.	Partei	Erststimmen	Prozent
1	Rudrof, Heinrich (CSU)	26.291	51,67 %
2	Deinlein, Manfred (SPD)	7.029	13,82 %
3	Lösche, Andreas (GRÜNE)	2.419	4,75 %
4	Wüst, Udo (FW FREIE WÄHLER)	4.109	8,08 %
5	Fritsch, Robert (FDP)	3.651	7,18 %
6	Lorenz, Joseph (REP)	1.760	3,46 %
7	Eichler, Martin (ödp)	613	1,20 %
8	Forster, Friedrich (BP)	316	0,62 %
9	Tscherner, Norbert (BB)	1.398	2,75 %
10	Männlein, Johannes (DIE LINKE)	2.271	4,46 %
11	Michaelis, Axel (NPD)	1.022	2,01 %

WV-Nr.	Partei	Zweitstimmen	Prozent
1	CSU	28.114	55,77 %
2	SPD	6.103	12,11 %
3	GRÜNE	3.254	6,45 %
4	FW FREIE WÄHLER	3.151	6,25 %
5	FDP	3.381	6,71 %
6	REP	1.337	2,65 %
7	ödp	617	1,22 %
8	BP	482	0,96 %
9	BB	887	1,76 %
10	DIE LINKE	2.075	4,12 %
11	NPD	1.014	2,01 %



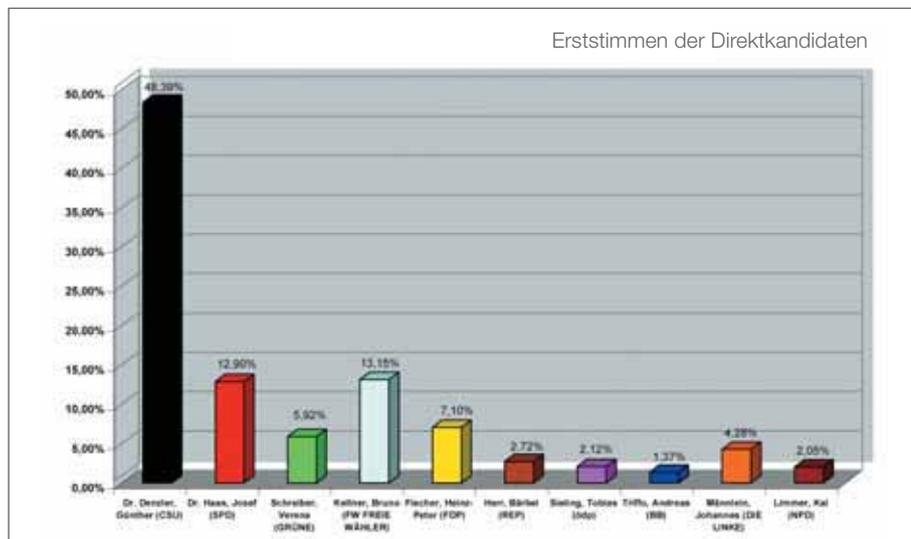
Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler

Bei den landesweit zusammen mit der Landtagswahl durchgeführten Bezirkswahlen stand Landrat und auch amtierender Bezirkstagspräsident Dr. Günther Denzler zur Wahl. Als Direktkandidat im Stimmkreis Bamberg-Land erhielt er 24.453 Stimmen und lag so mit einem Stimmenanteil von 48,39 % sehr deutlich über dem Wahlergebnis seiner Partei. Bei der nachfolgenden Neuwahl zum Bezirkstagspräsidenten vereinte er in der konstituierenden Sitzung des Bezirkstags nicht nur die neunköpfige CSU-Fraktion hinter sich, sondern erhielt Stimmen aller 17 Mitglieder des Bezirkstags. Das eindeutige Votum würdigte seinen unermüdlichen Einsatz und seine erfolgreiche Arbeit.



Siegfried Stengel, 1. Bürgermeister der Gemeinde Stegaurach, konnte auch dieses Mal als Direktkandidat für den Stimmkreis 402 Bamberg-Stadt in den Bezirkstag einziehen

Bezirkswahlen – Ergebnisse



WW-Nr.	Partei	Zweitstimmen	Prozent
1	CSU	20.215	40,33 %
2	SPD	10.983	21,91 %
3	GRÜNE	2.682	5,35 %
4	FW FREIE WÄHLER	5.428	10,83 %
5	FDP	3.194	6,37 %
6	REP	2.245	4,48 %
7	ödp	561	1,12 %
8	BB	1.999	3,99 %
9	DIE LINKE	1.872	3,73 %
10	NPD	947	1,89 %

Neue Gesichter beim Planungsverband Oberfranken-West

Die personellen Veränderungen durch die Kommunalwahlen hatten Auswirkungen auf die Besetzung anderer Gremien, so beim Regionalen Planungsverband Oberfranken-West. Er hat in seiner ersten Verbandsversammlung der Wahlperiode 2008 bis 2014 am 24. Juni 2008 im Landratsamt Bamberg Landrat Dr. Günther Denzler, Landkreis Bamberg, als Verbandsvorsitzenden bestätigt. Als Stellvertreter wurde Landrat Oswald Marr, Landkreis Kronach, bestimmt, nachdem der Stellvertreter, Landrat Karl Zeitler, Landkreis Coburg, 2008 nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung stand. Weiter wurden Planungsausschussmitglieder und deren Stellvertreter neu bestellt. Neben Dr. Denzler vertreten die Kreisräte Andreas Schlund und Erwin Braun den Landkreis. Die Anzahl dieser Mitglieder hat sich für 2008 bis 2014, aufgrund einer Änderung des Bayer. Landesplanungsgesetzes von 31 auf 19 verringert.

Aus den Kreisgremien

Die Fraktionsvorsitzenden im neuen Kreistag

- CSU Andreas Schlund
Stellvertreter: Helga Geheeb, Johann Kalb, Josef Martin, Heinrich Rudrof
- SPD Franz-Josef Schick
Stellvertreter: Andreas Schwarz, Gudrun Stöbel
- FDP / ödp Wilhelm Habermann
Sprecher Ausschussgemeinschaft
Stellvertreter: Richard Kaiser
- BBL Georg Zipfel
Stellvertreter: Peter Deusel
- Die Grünen / AL Barbara Müllich
Stellvertreter: Helga Bieberstein
- ÜWG Bruno Kellner
Stellvertreter: Matthäus Metzner



Personelle Veränderungen

16 ausscheidende Kreisräte

- Adelhardt Hermann
- Ansorge Georg
- Böhnlein-Britz Erna
- Göller Baptist
- Hartmann Renate
- Hempfling Hans-Jürgen
- Krug Harald
- Kügel Helmut
- Künzel Lilly
- Odenbach Friedrich
- Pfortsch Georg
- Dr. Seitz Richard
- Sitzmann Rolf
- Volke Rudolf
- Wild Georg
- Zenk Siegfried



16 neue Kreisräte

- Bäuerlein Johann
- Bieberstein Helga
- Fricke Bernd
- Hojer Ekkehard
- Kellner Bruno
- Kötzner Jakobus
- Linsner Fritz
- Dr. Löffler Liebhard
- Mehlhorn Markus
- Merzbacher Jonas
- Möhrlein Wolfgang
- Schneider Max-Dieter
- Thomann Josef
- Thaler Heinrich
- Dr. Weghorn Christian
- Zirkel Markus

Sitzungen und Entscheidungen



Landrat Dr. Günther Denzler mit den beiden stellvertretenden Landräten Johann Pfister (rechts) und Georg Bogensperger (links)

Für die Mitglieder des Kreistages und seiner Ausschüsse brachte das „Wahljahr 2008“ auch eine Fülle kommunalpolitischer Themen und Fragestellungen, die diskutiert und entschieden werden mussten. In 33 Sitzungen, darunter insgesamt 4 Zusammenkünften des gesamten Kreistages, wurden 229 Tagesordnungspunkte behandelt.

Herausragend war natürlich die konstituierende Sitzung des neuen Kreistages am 9. Mai 2008, bei der es im Wesentlichen um die Besetzung der Ausschüsse, Aufsichtsräte und Zweckverbände ging. Mit Spannung wurde die Wahl beziehungsweise die Bestellung der beiden stellvertretenden Landräte verfolgt. Mit Kreisrat Johann Pfister, Bischberg, steht für die nächsten sechs Jahre ein Vertreter der Freien Wähler an der Seite von Landrat Dr. Günther Denzler. Kreisrat Georg Bogensperger, Burgebrach, setzte sich bei der Abstimmung über den weiteren Stellvertreter gegen Kreisrat Andreas Schwarz, Strullendorf, durch.

Die Neufassung der Geschäftsordnung des Kreistages brachte einige grundlegende Veränderungen. So erfolgt die Sitzverteilung in den Ausschüssen des Kreistages und auch in sonstigen Gremien künftig nach dem Verfahren Hare-Niemeyer, was tendenziell für kleinere Gruppierungen vorteilhaft ist. Die Ausschussgemeinschaft aus FDP und ödp wurde den fünf Fraktionen des Kreistages gleichgestellt und die in öffentlichen Sitzungen gefassten Beschlüsse und Niederschriften sind den Kreisräten künftig in einem internen elektronischen Informationssystem zugänglich.

Neben den kreiseigenen Hochbaumaßnahmen in Bamberg (Kaimsgasse), Frensdorf (ehemaliger Gasthof Schmaus) und Hirschaid (Generalsanierung der Realschule) beschäftigten vor allem der geplante Beitritt des Raumes Bamberg zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg und die Kooperation der Krankenhäuser mit der Sozialstiftung Bamberg die politischen Gremien des Kreistages. Mit den Themenbereichen „Klimawandel“ und „Demographische Entwicklung“ hat Landrat Dr. Günther Denzler zwei neue Herausforderungen zur Chefsache erklärt: Mit beiden Arbeitsfeldern wird sich der neue Kreistag die nächsten Jahre befassen.

Aus den Kreisgremien

Die wichtigsten Beratungsthemen

Kreistag

- Haushaltssatzung mit Haushaltsplan und Stellenplan 2008
- Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH – Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Betrieb eines Medizinischen Versorgungszentrums
- Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH – Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Erwerb eines Kernspintomographen
- Neufassung der Geschäftsordnung des Kreistages
- Erlass einer neuen Entschädigungssatzung
- Feststellen sowie Entlastung der Jahresrechnung des Landkreises für das Haushaltsjahr 2006
- Vollzug des Haushaltsplanes
- Sanierung / Erweiterung des Clavius-Gymnasiums durch den Zweckverband Gymnasien Stadt u. Landkreis Bamberg
- Abfallwirtschaft des Landkreises Bamberg: Bekanntmachung zum 1. Januar 2009 infolge redaktioneller Änderungen
- Abfallwirtschaft des Landkreises Bamberg – Änderung und Neufassung der Gebührensatzung zur Abfallwirtschaftssatzung
- Erhöhung der Feldgeschworenengebühren im Landkreis Bamberg zum 1. Januar 2009
- Öffentlicher Personennahverkehr – Beitritt des Landkreises Bamberg zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg
- Tank- und Rastanlage Staffelbach an der Bundesautobahn A 70
- Kooperation der Sozialstiftung Bamberg u. der Gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft des Landkr. Bamberg mbH

Bau- und Wirtschaftsausschuss

- Umbau und Sanierung des kreiseigenen denkmalgeschützten Gebäudes Kaimsgasse 23
- Sanierung des Anwesens Hauptstraße 3 in 96158 Frensdorf „ehemaliger Gasthof Schmaus“
- Kreisstraße BA 11: Ausbau von Hohenpölz bis zur St. 2281
- Erweiterung und Generalsanierung der Staatlichen Realschule Hirschaid
- Kreisstraße BA 25: Sanierung der Straßenunterführung in Hirschaid
- Kreisstraße BA 29: Erneuerung der Asphaltschichten zwischen Stappenbach und Unterneuses
- Kreisstraße BA 31: Deckenerneuerung zwischen Hohenhäusling und Königsfeld
- Besichtigungsfahrt im südlichen und westlichen Landkreis

Kultur- und Sportausschuss

- Förderung stationärer Büchereien im Jahr 2008
- Erhöhung der Kursleiter-Honorare der Volkshochschule Bamberg-Land
- Veranstaltungskalender für Stadt und Landkreis Bamberg
- Studienreisen 2009 der VHS Bamberg-Land
- Förderung von Maßnahmen für die ältere Generation im Jahr 2008
- Musikförderung 2008 und Jugendförderung 2008
- Förderung der sportlichen Jugendarbeit des BLSV im Haushaltsjahr 2008
- Förderung des Ebracher Musiksommers

Kreisausschuss

- Fortführung des Standortmarketings Oberfranken 2008+
- Förderung der Investitionskosten von ambulanten Pflegediensten
- LIFE-Natura Projekt „Artenreiches Maintal im Flussparadies Franken“
- Entwicklung der Giechburg – Auslobung eines Ideenwettbewerbes
- Wahl der Vertrauenspersonen für den Schöffenwahlausschuss bei den Amtsgerichten für die Amtsperiode ab 1. Januar 2009
- Offene Ganztagesbetreuung in der Realschule Ebrach
- Förderung der Organisationen der freien Wohlfahrtspflege 2008
- Förderung der Organisationen für die Landwirtschaft 2008
- Realschule Scheßlitz – Aufstellung einer Containerkombination für zwei Klassenzimmer
- Bericht aus der Arbeit des Strategiekreises Klimawandel
- Photovoltaikanlagen auf den Dächern landkreiseigener Gebäude
- Finanzierung der Frühförderstelle der Lebenshilfe Bamberg für 2007
- Stellenerweiterung der Schuldnerberatungsstelle
- Änderung der Gesellschaftssatzung der Innovations- und Gründerzentrum Bamberg GmbH
- Strategiekreis Demographie – Information
- Beschaffung von Feuerwehrausrüstung durch Burgebrach, Hirschaid sowie die Stadt Scheßlitz – Förderung durch den Landkreis Bamberg
- Gemeinnützige Krankenhausgesellschaft des Landkreises Bamberg mbH – Bestellung von Abschlussprüfern
- Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg auf touristischem Gebiet
- Erstellung einer Potenzialanalyse erneuerbare Energien für die Stadt und den Landkreis Bamberg
- Aktivitäten der Landkreismunicipien bezüglich des Themas Klimawandel
- Jährlicher Zuschuss für schulpflichtige Kinder im Landkreis – Schulkosten
- Erweiterung der Realschule Ebrach – Grundsatzbeschluss
- Familienpolitische Kooperation zwischen der Stadt und dem Landkreis Bamberg 2009

Sitzungen der Kreisgremien im Jahr 2008

Kreistag	4
Kreisausschuss	11
Bau- und Wirtschaftsausschuss	7
Umweltausschuss	5
Kultur- und Sportausschuss	3
Jugendhilfeausschuss	2
Rechnungsprüfungsausschuss	1

Ehrung



Landrat Dr. Günther Denzler ehrt die beiden Kreisräte Matthäus Metzner und Andreas Schlund für die 30-jährige Zugehörigkeit zum Kreistag Bamberg und bedankt sich für die Zusammenarbeit.

Umweltausschuss

- Abfallrecht – Altpapier-Entsorgung
- Öffentlicher Personennahverkehr – Errichtung einer Mitfahrzentrale in Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg
- Einrichtung des Strategiekreises Klimawandel
- Errichtung von Photovoltaikanlagen auf den Dächern landkreiseigener Gebäude
- Öffentlicher Personennahverkehr – Beitritt zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg
- Fortschreibung des Nahverkehrsplans
- Klimaallianz mit der Stadt Bamberg
- Entsorgung von Inertabfällen (Bauschutt, Erdaushub) im Landkreis Bamberg

Aus den Kreisgremien

Jugendhilfeausschuss

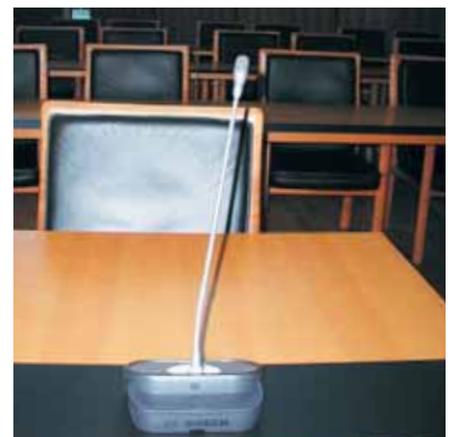
- Jahresbericht 2007 des Fachbereichs Jugend und Familie
- Bericht über die Ersatzbetreuung Tagespflege
- Jugendsozialarbeit an Schulen – Anträge der Förderschulen sowie der Hauptschulen Strullendorf und Hirschaid
- Erstellen der Vorschlagsliste für die Wahl der Jugendschöffen für die Amtsdauer 2009–2013
- Änderung der Satzung des Kreisjugendamtes
- Gewährung von Zuschüssen für Jugendfreizeitmaßnahmen von Jugendgruppen im Jahr 2008
- Förderung von Jugendheimbauten und Jugendräumen im Jahr 2008
- Neubesetzung des Unterausschusses Jugendhilfeplanung
- Einrichtung und Neubesetzung des Familienausschusses
- Jugendsozialarbeit an Schulen – Anträge der Förderschulen sowie der Hauptschulen Oberhaid und Bischberg
- Bericht Familienhebammen
- Einrichtung einer Koordinierten Kinderschutzstelle (KoKiSt)
- Neugestaltung des Pflegekinderwesens

Familienausschuss (beratender Unterausschuss)

- Jubiläum „5 Jahre Familienausschuss“
- Netzwerk Familienbildung auf örtlicher Ebene – Familienhebammen
- Bamberger Familienpass
- Soziales Frühwarnsystem – Frühe Hilfen für Kleinkinder und Eltern in Stadt und Landkreis Bamberg
- Familie und Armut
- Kinder und gesunde Ernährung, Kinder und Bildung
- Regionales (Internet-) Jugendportal für den Raum Bamberg (Angebote der Jugendarbeit)
- Projekt Sicherheitsfuchse
- Auswahl neuer Vorhaben und Bilanz der bisherigen Ausschussarbeit

Diskussionen auf neuestem Stand der Technik

20 Jahre nach Installation der Lautsprecheranlage im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes Bamberg wurde diese 2008 dem neuesten technischen Stand angepasst. Die drei zur Verfügung stehenden Saalmikrofone reichten seit langem nicht mehr für die 60 Kreistagsmitglieder aus und zeigten immer häufiger Ausfallerscheinungen. Dies gehört jetzt der Vergangenheit an: 30 Stativ-Mikrofone – eines für jeden Tisch - ersetzen die drei alten Mikrofone, die noch von Hand zu Hand der Beratungsteilnehmer wanderten. Per Knopfdruck am Mikrofon melden sich die Kreisräte nun zu Wort und werden auf einer elektronischen Rednerliste beim Sitzungsleiter vorgemerkt. Die Übertragung zur Lautsprecheranlage, die unverändert geblieben ist, erfolgt nach wie vor drahtlos, jedoch in weitaus besserer Qualität. Seit Inbetriebnahme der Anlage nutzten bereits mehrere Behörden und Institutionen aus dem näheren und weiteren Umkreis die Gelegenheit, sich von der hervorragenden Qualität der Anlage zu überzeugen.



Finanzsituation des Landkreises

Haushaltssummen in Euro	2007	2008
Ergebnisplan – Erträge	82.815.716	84.016.078
Ergebnisplan – Aufwand	80.816.530	79.036.999
Ergebnisplan – Summe	1.999.186	4.979.079
Finanzplan – Einzahlungen	89.797.141	90.116.976
Finanzplan – Auszahlungen	90.348.755	90.474.633
Finanzplan – Summe	-557.614	-357.657

Bereits im vierten Jahr ist die Steuer- und Umlagekraft im Landkreis Bamberg für 2008 gestiegen, allerdings erneut unterdurchschnittlich im Vergleich zum Landkreisdurchschnitt in Oberfranken und in Bayern. Sie stieg um 2,3 bzw. 1,0 % gegenüber 2007. Erfreulich war die erneute Senkung der Bezirksumlage um 3,0 v.H. von 17,0 auf 14,0 v.H. Die hierdurch bedingten Minderausgaben wurden teilweise durch Mehrausgaben in anderen Bereichen (z. B. Jugendhilfe, Umlagen-erhöhungen bei den Schulzweckverbänden) geschmälert.

Insbesondere wegen des starken Anstiegs der Schlüsselzuweisungen (+ 3,1 Mio. €) war es möglich, den Hebesatz der Kreisumlage um 2,0 v.H. auf 41,7 v.H. zu

senken. Mit diesem Hebesatz lag der Landkreis Bamberg bei den niedrigsten Hebesätzen an 10. Stelle (von 71) in Bayern und an 3. Stelle in Oberfranken.

Die Gemeinden des Landkreises Bamberg mussten damit 1,45 Mio. € weniger an Kreisumlage zahlen als im Vorjahr.

Im Hinblick auf die anstehenden Investitionen beispielsweise im Schulbereich (Sanierung der Realschule Hirschaid u. die anstehende Berufsschulsanierung) und im Kulturbereich (Bauernmuseum) war es notwendig, eine Kreditaufnahme von 4,1 Mio. € in den Haushalt einzuplanen, der ein Tilgungsbetrag von 2,86 Mio. € gegenübersteht.

Kommunales

Bürgermeisterchronik

Philipp Hümmer, ehemaliger Kreisarchivpfleger, hat in jahrelanger und mühevoller Arbeit nicht nur Fotos von 270 bereits verstorbenen Bürgermeistern des Landkreises zusammengetragen, sondern erforschte auch deren persönliche Daten und setzte sie detailliert in chronologische Zusammenhänge.

Für etwa 20 Gemeinden erstellte Philipp Hümmer „Bürgermeisterfolgen“, die nicht selten bis in die Zeit um

etwa 1900 und noch weit darüber hinaus zurückreichen.

Während einer Präsentation der Bilder überreichte Philipp Hümmer im Februar Landrat Dr. Günther Denzler mehrere DVDs mit dem umfangreichen Datenmaterial.

Philipp Hümmer und Landrat Dr. Günther Denzler bei der Bilderpräsentation

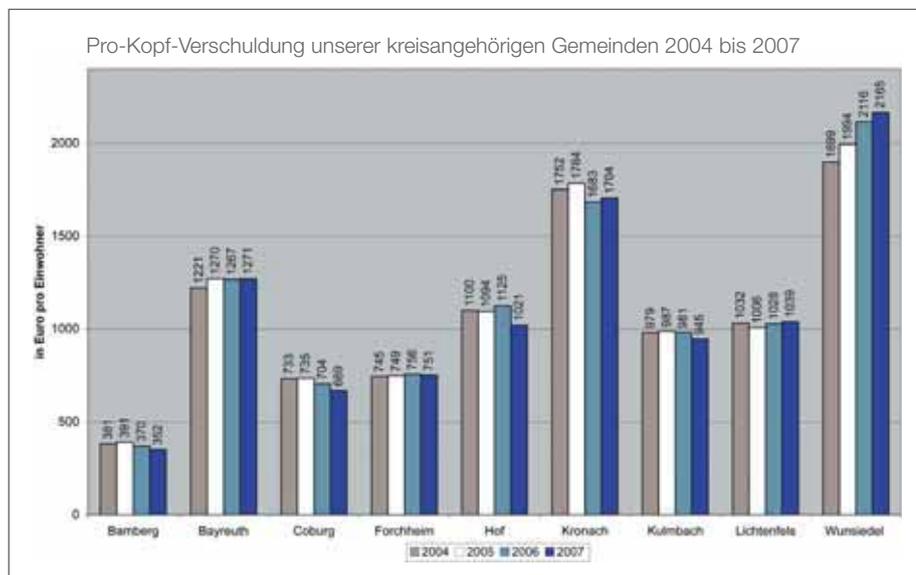


Keine Finanzkrise bei den Gemeinden

Auch im Jahr 2008 beschränkte sich die Tätigkeit unserer Kommunalaufsicht keineswegs nur auf die jeweils zusätzlich durchzuführenden Wahlen. Die eigentliche Aufgabenpalette reicht vielmehr vom komplizierten Abgaben- und Beitragsrecht über vielfältiges Kommunalrecht bis hin zu permanent eingehenden Anfragen beziehungsweise den Widersprüchen in den Bereichen Satzungswesen, Kanalisation, Wasserversorgung und Straßenbau.

Daneben gehört die stete Hilfestellung beim Erhalt der dauernden gemeindlichen Handlungsfähigkeit schon seit langem zu den vorrangigen Zielen der Kommunalaufsicht. Gefragt sind hierbei nicht Bevormundung oder gar kleinliche Kontrolle, sondern angemessene Beratung und die Unterstützung unserer Kommunen. Die größtenteils verbesserte Finanz- u. Steuerkraft veranlasste viele Gemeinden nicht nur zur Haushaltskonsolidierung samt Schuldenabbau, sondern ermöglichte zudem bislang zurückgestellte oder reduzierte Investitionen primär für Maßnahmen der örtlichen Daseinsvorsorge bzw. zur Verbesserung ihrer Infrastruktur. Aufgrund konsequenter Haushaltspolitik nimmt der Landkreis Bamberg im Vergleich mit den übrigen Landkreisen Oberfrankens durch die geringste Pro-Kopf-Verschuldung nach wie vor eine herausragende Spitzenstellung ein:

die Verschuldung gesenkt werden. 29 von 36 Gemeinden nahmen 2008 überhaupt keinen Kredit auf. Die Steuerkraft der Gemeinden stieg gegenüber 2007 von 516 € auf 528 € / Einwohner, allein die Einkommensteuerbeteiligung von 42,5 auf 50,4 Mio. €. Durch die schwächere Finanzkraft der Gemeinden im Jahr 2006 und die Erhöhung der Schlüsselmasse über das Vorjahresniveau verbesserten sich die Schlüsselzuweisungen gegenüber dem Vorjahr beachtlich von 20,4 auf 25,1 Mio. €. Die Senkung des Hebesatzes der Kreisumlage von 43,7 auf 41,7 % führte bei 18 Gemeinden zu einer niedrigeren Umlage u. insgesamt zu einer Einsparung von 1,4 Mio. €.



Wie in den Vorjahren hatten die 36 Gemeinden des Landkreises 2008 weiterhin die notwendigen Investitionen zur Erfüllung ihrer Pflichtaufgaben z. B. im Bereich der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu tätigen, wobei durch z. T. schnelle Auszahlungen von Staatszuwendungen einige Gemeinden auf eingeplante Darlehen verzichten konnten. Insgesamt ist seit 2006 wieder eine deutliche Zunahme der Investitionstätigkeit festzustellen. Dank des Konjunkturaufschwungs und der guten Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Kommunalaufsicht und Staatlicher Rechnungsprüfungsstelle hat sich 2008 die Leistungsfähigkeit der Gemeinden gegenüber 2007 insgesamt nochmals gesteigert; unnötige Kreditaufnahmen konnten vermieden und bei mehr als 80 % der Gemeinden

30-jähriges Dienstjubiläum



30jähriges Dienstjubiläum feierten zum 1. Mai 2008 zwei 1. Bürgermeister. Landrat Dr. Günther Denzler dankte Bürgermeister Josef Martin (Zapfendorf) und Bürgermeister Rudolf Krapp (Wattendorf) für das 30jährige Engagement.



Dem demographischen Wandel begegnen

Strategiekreis Demographie

Das Landratsamt Bamberg stellt sich seit 2008 verstärkt dem Zukunftsthema „Demographische Veränderungen“. Dabei handelt es sich zwar einerseits um eine globale Herausforderung, andererseits kann der Landkreis aber auf lokaler Ebene gestaltend Einfluss nehmen. Deshalb hat Landrat Dr. Denzler im Frühjahr 2008 den Strategiekreis Demographie ins Leben gerufen, der am 22. April erstmals tagte. Unter Federführung der Wirtschaftsförderung hat der Strategiekreis drei weitere Arbeitskreise installiert (AK Familienfreundlichkeit, Personal und ÖPNV/Mobilität) und im Sommer eine Bevölkerungsuntersuchung in allen 36 Gemeinden in Auftrag gegeben, die für jede einzelne Gemeinde konkrete Daten beinhaltet.



Strategiekreis Demographie

Bevölkerungsprojektion

Die durch das Bamberger MODUS-Institut erstellte Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2025 beruht auf dem Bevölkerungsstand 31. Dezember 2007. Die Struktur der Bevölkerung und ihre Entwicklung spielen für die verschiedenen Bereiche der Planung eine bedeutende Rolle. Gibt es z. B. in bestimmten Altersstufen mehr Frauen, so sind mehr Geburten zu erwarten und damit auch ein größerer Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder. Die Zahl und die Struktur der älteren Bevölkerung haben eine entscheidende Bedeutung für die Ermittlung des Bedarfs im Bereich der Altenhilfe. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für die Berechnung der notwendigen Pflegekräfte und Plätze in den entsprechenden Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe.



Übergabe der Studie des MODUS-Institutes

Natalität

Geburtenzahlen und Sterbefälle (zusammen „Natalität“) sind neben den Wanderungen wesentliche Faktoren der Bevölkerungsentwicklung. Rahmenbedingungen, die in einer Region herrschen, beeinflussen die Bevölkerungsbewegung nicht unerheblich. Bei Geburten sind die wichtigsten Rahmenbedingungen die Betreuungssituation, wirtschaftliche Faktoren (Arbeitsplatz) und sonstige finanzielle Anreize. Wanderungen werden durch kommunale Attraktivität beeinflusst, die sich widerspiegelt in Wohnraum,

Umwelteinflüssen, dem Arbeitsmarkt, Ausbildungsmöglichkeiten, Schulangeboten, sonstiger Infrastruktur und dem Gesundheitswesen. Im Landkreis ist eine dem bundesdeutschen Trend entsprechende Entwicklung festzustellen. Die Geburtenzahlen sind seit 1998 um genau 22% gesunken, während die Sterbefälle zugenommen haben. Mit einem Wert von insgesamt 8,1 Geburten pro 1000 Einwohner liegt der Landkreis Bamberg über dem Durchschnittswert von Oberfranken, allerdings etwas niedriger als in Bayern

(8,4). In Oberfranken ist die Geburtenzahl pro 1000 der Bevölkerung in der Stadt Bamberg u. im Landkreis Forchheim mit 8,2 am höchsten, im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge mit 6,5 am niedrigsten. Bezogen auf die Bevölkerung bedeutet der Wert von 8,1, dass es im Landkreis Bamberg jährlich etwa 40 Geburten zu wenig gibt, um den bayerischen Durchschnitt zu erreichen. Allerdings würde auch dieser nicht ausreichen, um den Bevölkerungsbestand zu erhalten.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Modernes Dienstleistungsunternehmen

Textfortsetzung

Die Zahl der Gestorbenen pro 1000 der Bevölkerung ist deutlich niedriger als in Bayern insgesamt. Mit einem Wert von 8,7 liegt der Landkreis deutlich unter dem Durchschnittswert von Oberfranken (11,2). Dennoch hat die Zahl der Sterbefälle gegenüber 1998 um 10,8 % zugenommen.

Der Geburtenüberschuss im Landkreis ist fast vollständig verschwunden. Die Sterbefälle überwiegen die Geburten seit 2005, auch in Zukunft ist mit mehr Sterbefällen als Geburten zu rechnen. Der Bevölkerungsverlust kann nur noch durch Zuwanderung ausgeglichen werden. Die Zuwanderungen in den

Landkreis Bamberg haben relativ konstant abgenommen. Gegenüber dem Höchststand der Zuwanderung 1998 mit 8258 Zuwanderungen ist aktuell eine Reduktion um -14,1 % zu verzeichnen. Die Abwanderungen haben von 1998 bis 2007 um 5,6 % abgenommen.

Wanderungssaldo

Innerhalb der letzten 9 Jahre gab es beim Wanderungssaldo Schwankungen von 788 Personen Netto-Zuwanderung im Jahr 1999 bis zu -1 Person Netto-Abwanderung im Jahre 2005. 2007 war im Landkreis eine Netto-Zuwan-

derung von 17 Personen zu verzeichnen. Die stärkste Gruppe der Abwanderer stellen Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren dar. Die der 30- bis 49-jährigen Zuwanderer hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen

und 2007 mit +190 Personen einen Höchststand erreicht. Bei den über 65-jährigen ist ein jährlicher Bevölkerungsgewinn zu verzeichnen. Für das Bevölkerungswachstum wäre die Gruppe der unter 30-jährigen wichtig.

Gesamtsaldo

Der Gesamtsaldo aus Nettozuwanderung, Geburten und den Sterbefällen weist eine rückläufige Bewegung auf. Konnte 1998 noch ein Plus von 1178 verzeichnet werden, belief sich der Nettoverlust 2005 auf -6 und im Jahr 2007 auf -30 Personen. Die 2007 netto zugewanderten 17 Personen reichten also nicht aus, um die Schrumpfung der Bevölkerung auszugleichen.

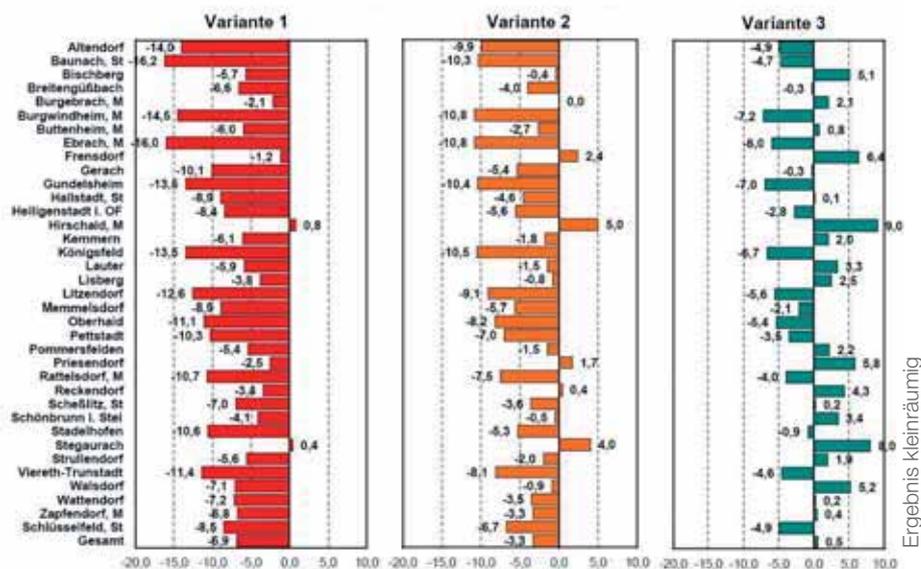
Die Bevölkerung des Landkreises Bamberg ist in den letzten 10 Jahren gestiegen. Waren es 1998 noch 140.543 Personen, so lag die Zahl am 31. Dezember 2007 bei 144.949 Personen.

Dies entspricht einem Zuwachs um 3,1 %. Allerdings zeigt uns die neueste statistische Zahl zum 30. Juni 2008 einen Rückgang um 192 Personen auf 144.757!

Prognose

Für den Landkreis errechnet sich in der Bevölkerungsprojektion bis 2025 bei

- **Variante 1** – ein Rückgang der Bevölkerung um -6,9 %,
- **Variante 2** – Grundlage ist der status quo, schrumpft die Bevölkerung um -3,3 %
- **Variante 3** – mit den günstigsten Annahmen eine Zunahme um 0,5 %.



Realistisch betrachtet können wir nach dem jetzigen Wissensstand nicht von einer deutlichen Erhöhung der Geburtenzahlen (Variante 3: Steigerung um 15 %) ausgehen. Auch stellt sich hier die Frage, inwieweit der status quo bei den Zuwanderungen (Variante 2) auf Dauer zugrunde gelegt werden kann.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Modernes Dienstleistungsunternehmen

Textfortsetzung

Da die Geburten und die Sterbefälle geringeren Schwankungen unterworfen sind, hängt die Entwicklung der Bevölkerung im Landkreis entscheidend von den Wanderungen ab, wie in den letzten Jahren deutlich abzulesen ist.

Auswirkungen auf die Zu- und Abwanderung haben

- Arbeitsmarkt (Indikatoren: offene Stellen, Arbeitslosenquote, Beschäftigte etc.)
- Bautätigkeit (Baulandzuweisung, Bestand an Wohnungen etc.)
- Infrastruktur (Verkehrsanbindung etc.)
- Gesundheitswesen (Versorgungsstruktur etc.)

Grundsätzlich lässt sich sagen, je besser die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist, desto höher ist die zu erwartende Nettozuwanderung vor allem der Personen im Erwerbsalter. Indirekt erhöht sich bei vermehrter Zuwanderung auch die Zahl der zu erwartenden Geburten, vor allem bei Familien im entsprechenden Alter.

Maßnahmen

Der zum Jahresbeginn gebildete Strategiekreis Demographie ist ein Steuerungsgremium, das Maßnahmen zum demographischen Veränderungsprozess initiieren, begleiten und umsetzen will.

Folgende Aufgabenstellung ergibt sich:

- Erstellen einer Bestandsanalyse (geschehen im 2008 durch MODUS-Institut Bamberg)
- Bildung von Arbeitskreisen
- Erarbeitung von Maßnahmenvorschlägen
- Beratung und Hilfestellung
- Einbindung interner und externer Partner für umfassende Strategie



Arbeitskreis „Familienfreundlichkeit“

In den drei Arbeitskreisen Familienfreundlichkeit, ÖPNV/Mobilität und Personalentwicklung werden bis zur Jahresmitte 2009 Maßnahmenvorschläge erarbeitet, die dann vom Strategiekreis bewertet und gebündelt werden. Soweit auch die kommunalpolitische Ebene tangiert wird bzw. Geschäftsbereich übergreifende Projekte geplant sind, wird der Projektbeirat, der sich aus dem Landrat, dem Leiter des Strategiekreises, den Geschäftsbereichsleitern und den Fraktionsvorsitzenden zusammensetzt, die Weichenstellung vornehmen.

Es ergibt sich folgende Struktur:

- Strategiekreis als Steuerungsgremium
- Projektbeirat als Entscheidungsgremium bei bedeutsamen Maßnahmen (insbesondere bei Personal- und Finanzentscheidungen) unter Beteiligung der Politik
- Arbeitskreise zu den Themen Familienfreundlichkeit, Personal, Mobilität
- Umsetzungspartner (z. B. Universität, Stadt Bamberg, Regionalmanagement)

Projektstrukturplan

Nach „Absegnung“ durch Arbeitskreise gehen die Maßnahmenvorschläge in den Steuerungskreis u. werden zu einem Gesamtpaket zusammengeführt. Im Anschluss tritt der Projektbeirat zusammen, um über das Konzept informiert zu werden u. wichtige Entscheidungen zu treffen. 2009 wollen wir beginnen, konkrete Handlungsempfehlungen u. Maßnahmen einschließlich finanzieller und personeller Erfordernisse auszuarbeiten; Gemeinden, Unternehmen und sonstige Einrichtungen werden einbezogen. 2010 geht es in die Umsetzungsphase.

Regionalkonferenzen

Nachdem die Gemeindeebene betroffen ist, ist beabsichtigt, den Landkreis in 4 oder 5 Untersuchungs-räume aufzuteilen und in extern moderierten Regionalkonferenzen regions- bzw. gemeindespezifische Handlungsansätze zu erarbeiten.

Ziel

... ist es, auf Landkreis- u. Gemeindeebene Voraussetzungen für eine familienfreundliche Region zu schaffen, die in einen wirtschaftlich attraktiven Gesamttraum eingeflochten ist. Junge Fachkräfte, die unsere Unternehmen in schon naher Zukunft dringend benötigen, sollen in ihrer Heimat gehalten werden bzw. hier eine neue Heimat finden. Die Zuwanderung gilt es zu fördern, die Abwanderung möglichst zu vermeiden. Dies erfordert das Zusammenwirken aller politisch, gesellschaftlich und verwaltungsmäßig relevanten Kräfte in der gesamten Region Bamberg.

Strategiekreis Klimawandel

Seit dem letzten UN-Weltklimabericht ist der Klimawandel so stark wie nie zuvor in das öffentliche Bewusstsein gerückt. Städte, Gemeinden und auch Landkreise sind von den erwarteten Klimaänderungen unmittelbar betroffen. Gleichzeitig tragen sie mit ihrem Energieverbrauch eine erhebliche Verantwortung für den Klimaschutz. Um den Klimawandel zu bremsen, muss der Verbrauch fossiler Energien schnell und drastisch sinken. Den Kommunen kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu. Mit Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der verstärkten Nutzung von erneuerbaren Energien nehmen sie eine Vorbildfunktion ein.

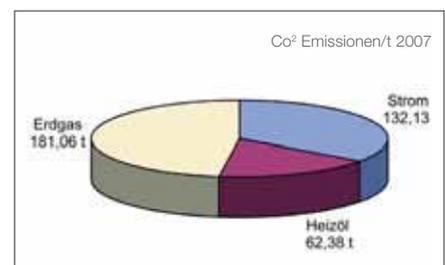
Der Landkreis Bamberg wird sich auch zukünftig verstärkt mit dem Thema Klimawandel befassen und die damit verbundenen Aufgaben auf lokaler Ebene engagiert in Angriff nehmen. Dazu wurde ein Strategiekreis Klimawandel eingerichtet, der am 22. April 2008 unter Leitung der Geschäftsbereichsleiterin Planen, Bauen, Umwelt, Gabriele Pfeff-Schmidt, die Arbeit aufnahm. Als Orientierungsrahmen für weiteres Vorgehen hat sich der Strategiekreis insgesamt zwei Handlungsfelder vorgegeben:

- Effizienter Einsatz von Energie als Beitrag zur Reduzierung der CO₂-Emissionen
- Schutz der Ressourcen als Beitrag zum sorgfältigen Umgang mit Boden, Wasser und Luft

Diese Handlungsfelder sollten zunächst auch als Zielsetzung für das eigene Handeln der Beschäftigten des Landratsamtes verstanden werden. Zu unterscheiden sind dabei persönliche Verhaltensweisen, zu denen sich die Beschäftigten des Landratsamtes

Bamberg freiwillig verpflichten, das Handeln der Behörde bei den Kernaufgaben und eine weitere, darüber hinausgehende Öffentlichkeitsarbeit. Als erstes Projekt wurde die Installation von Photovoltaikanlagen auf Dächern des Kreisbauhofes in Memmelsdorf beschlossen. Am 11. Dezember ist die Anlage ans Netz gegangen, so dass der Landkreis sogar in den Genuss einer Förderung nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz kommt.

Ein weiteres Thema war der effiziente Umgang mit Energie innerhalb des Amtsgebäudes. Hierfür werden derzeit jährlich rund 1.115.000 kWh an Heizenergie und etwa 445.000 kWh an Strom für die Beleuchtung und Nutzung elektrischer Geräte verbraucht. Dem Landkreis entstehen dadurch jährlich Kosten in Höhe von ca. 125.000 €. Erfahrungen zeigen, dass allein durch das angepasste Nutzerverhalten der Energieverbrauch bis zu 15 % gesenkt werden kann. Speziell für diese Selbstverpflichtung wurde der Leitfaden „Energiesparendes Nutzerverhalten“ entwickelt.

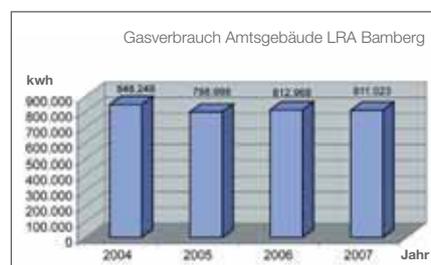


Klimaallianz mit der Stadt Bamberg



Stadt und Landkreis Bamberg sind sich einig, dass sich der globale Klimawandel im Lauf der kommenden Jahrzehnte auch auf die Lebens- sowie Wirtschaftsbedingungen der Region auswirken wird. Sie erkennen den nachhaltigen Schutz des Klimas und die nachhaltige Entwicklung von Stadt und Landkreis aus Solidarität mit den heute lebenden und den künftigen Generationen und aus Verantwortung für die Region als eine unverzichtbare Aufgabe an. Über die „Klimaallianz Bamberg“ wollen sich Stadt und auch Landkreis Bamberg künftig in Fragen

Textfortsetzung auf nächster Seite



Modernes Dienstleistungsunternehmen

Textfortsetzung

Energieeinsparung, Energieeffizienz, Ausbau der erneuerbaren Energien sowie bei der Umweltbildung unterstützen. Als Arbeitsgrundlage dient eine Klimaschutzklärung, die Landrat Dr. Denzler und Oberbürgermeister Andreas Starke am 23. September 2008 im Bamberger Rathaus unterzeichnet haben. Ziel ist es, die Region für die Anforderungen sich ändernder Umweltbedingungen fit zu machen.



Die Partner verpflichten sich, in ihrem Wirkungskreis aktiv für die Ziele des Klimaschutzes einzutreten, für die Beteiligung Dritter an dieser Initiative zu werben und für einen kontinuierlichen Erfahrungsaustausch zu sorgen.

Die Klimaallianz umfasst ein 10-Punkte-Programm:

- Energieautarkie für die Stadt und Landkreis Bamberg über die Substitution fossiler Energieträger, der Energieeffizienz und der Nutzung regenerativer Energien
- Senkung des Energieverbrauchs, der CO²-Emission bei kommunalen Liegenschaften um 30 % bis 2020
- Integration der Gemeinden sowie kommunaler u. privater Betriebe in eine strategische Klimaschutzpolitik
- Unterstützung der Bürger bei der Mitwirkung selbstverantwortlicher Gestaltung des öffentl. Lebens im Sinn von nachhaltigem Klimaschutz
- Ausbau einer neutralen, produktunabhängigen Energieberatung für Bürgerinnen und Bürger sowie ortsansässige Unternehmen
- Förderung der Umwelterziehung und -bildung
- Stärkung und Förderung einer energieeffizienten Mobilität

- Stärkung von Maßnahmen zum Schutz der Ressourcen Boden, Wasser und Luft als Folge der Klimaerwärmung im Sinne einer ganzheitlichen Klimaschutzpolitik
- Anwendung energiesparender Maßnahmen in Bauleitplanung sowie in kommunalem Flächenressourcen-Management
- Klimaschutz durch bewusste Ernährung über die Marketingkampagne „Region Bamberg – weil's mich überzeugt!“

Stadt und Landkreis Bamberg haben sich mit dieser Erklärung dazu verpflichtet, einen gemeinsamen Maßnahmenkatalog mit Aktionen sowie Projekten auszuarbeiten und auch für deren Umsetzung zu sorgen. Im nächsten Schritt soll der Kreis der Partner in der Klimaallianz durch Landkreiskommunen, Vertreter der Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Kirche und möglichst vieler gesellschaftlicher Organisationen, Vereine und Verbände erweitert werden.

Energieverbrauch Landratsamt Bamberg

Verbrauch	Verbrauch				Kosten			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Bruttogrundfläche 12.928								
Stromverbrauch / kwh	435.592	450.486	451.470	444.878				
Stromkosten / Euro					55.775,44	58.370,71	64.422,51	65.289,85
Verbrauchskennwert	40	41	41	40				
Gas / m ³	848.248	798.998	812.968	811.023				
Gaskosten / Euro					36.657,16	37.633,51	45.862,03	43.655,95
Öl / Liter	23.160	21.353	23.004	21.000				
Ölkosten					10.322,19	11.802,45	11.761,89	15.750,00
Wärme /kwh	1.079.848	1.012.528	1.043.008	1.021.023				
Wärmekosten / Euro					46.979,35	49.435,96	57.623,92	59.405,95
Wärme (witterungsbereinigt)	1.112.243	1.032.779	1.136.879	1.184.387				
Verbrauchskennwert (witterungsbereinigt)	101	94	103	108				

Modernes Dienstleistungsunternehmen

Emissionen

Energie	Verbrauch				Emissionen in Tonnen			
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
Verbrauch Strom	435.592	450.486	451.470	444.878	129,37	133,79	134,09	132,13
Verbrauch Öl	231.600	213.530	230.040	210.000	72,24	66,60	71,75	65,50
Verbrauch Gas	848.248	798.998	812.968	811.023	189,56	178,38	181,43	181,06
Gesamt	1.515.440	1.463.014	1.494.478	1.465.901	391	379	387	379

Durchschnittlicher Energiepreis

Energie	Kosten in Euro			
	2004	2005	2006	2007
Gas / kwh	0,043	0,047	0,056	0,054
Öl / Liter	0,045	0,055	0,051	0,075
Wärme /kwh	0,044	0,049	0,055	0,058
Strom / kwh	0,128	0,130	0,143	0,147

Ziele

- Ausbau einer zukunftsorientierten Energiewirtschaft in Stadt und Landkreis Bamberg mit dem Ziel der Energieautarkie.
- Feststellung der Potenziale erneuerbarer Energien im Untersuchungsgebiet, um diese nachhaltig mit einem Energiekonzept in die Energieversorgung einzubinden.
- Darlegung, ob die Etablierung regenerativer Versorgungsmodelle (dezentrale Energieversorgung) für den ländlichen Raum bei der Umsetzung von regionalen Energiezielen ein wesentlicher Baustein sein kann.
- Nutzung der Ergebnisse für die Planungsprozesse und Investitionsvorhaben.
- Entscheidungsgrundlage zur Energieversorgung für Gewerbe, öffentliche Einrichtungen und Privathaushalte.

Potenzialanalyse zum Klimawandel

Als eine der ersten Maßnahmen der Klimaallianz soll eine Potenzialanalyse erstellt werden. Aufgabe ist es, die derzeitige Energiesituation festzustellen und auch das Potenzial erneuerbarer Energien in der Stadt und im Landkreis Bamberg zu dokumentieren, um dann schließlich daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Den Bürgermeistern des Landkreises und den Vertretern der Stadt Bamberg wurde die Vorgehensweise dazu in einer gemeinsamen Veranstaltung am 16. Oktober 2008 im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes Bamberg von Mitarbeitern des Fraunhofer Instituts, Dipl.-Ing. Uwe Schnell und Dr. Ing. Hartmut Pflaum, vorgestellt.

Die Ausarbeitung der Potenzialanalyse soll in zwei Stufen erfolgen:

1. Stufe Datenscreening

- Alle zur Verfügung stehenden Daten der elektrischen und thermischen Energiesituation in Stadt und Landkreis Bamberg erfassen, in einem Datenkatalog zusammenstellen und auch analysieren.

2. Stufe Potenzialanalyse

- Vorhandene sowie erschließbare Potenziale in der Stadt Bamberg und in den Gemeinden des Landkreises Bamberg feststellen.
- Das Potenzial und den Bedarf in einem geographischen Bilanzraster mit dem Ziel zusammenführen, die gewonnen Ergebnisse für Planungsprozesse und Investitionsvorhaben nutzbar zu machen.

Der Kostenaufwand für die Potenzialanalyse wird mit bis zu 200.000 € veranschlagt. Das Bundesumweltministerium stellt allerdings auch eine Förderung in Höhe von etwa 80 % in Aussicht.

Der Kreisausschuss hat in seiner Sitzung am 10. November 2008 die Verwaltung u. a. damit beauftragt, eine Potenzialanalyse erneuerbarer Energien erstellen zu lassen.

Doppik schließt gut ab

Der Landkreis Bamberg hat einen wichtigen Schritt bei der Einführung der Doppik erfolgreich vollzogen: Im August 2008 wurde für das abgelaufene Haushaltsjahr 2007 der erste doppische Jahresabschluss erstellt und damit das Drei-Komponenten-System der Doppik mit einer Ergebnisrechnung, Finanzrechnung und Vermögensrechnung (Bilanz) komplettiert. Der Abschluss wurde im November 2008 bereits durch den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband überörtlich geprüft und akzeptiert. „Auch diese Herausforderung haben wir ohne externe Beratung zügig gemeistert. Ich bin stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kämmerei, aber auch sehr dankbar für die tatkräftige Unterstützung durch die AKDB“, lobt Landrat Dr. Günther Denzler.

Der erste doppische Jahresabschluss 2007, der auf der Website des Landkreises www.landkreis-bamberg.de veröffentlicht ist, hebt sich schon durch sein Äußeres stark von der bisherigen kameralen Jahresrechnung ab. Er umfasst die Ergebnis- u. Finanzrechnung, die entsprechenden Teilrechnungen und den Planvergleich, die Vermögensrechnung (Bilanz), sowie den Anhang mit verschiedenen Anlagen. Daneben ist ein Rechenschaftsbericht beizufügen. Der Jahresabschluss birgt nicht nur reine Zahlen, sondern erläutert im Anhang die einzelnen Posten des Abschlusses und Planabweichungen. Insoweit brachte diese Vorlage des Jahresabschlusses mehr Information und Transparenz, wozu in erster Linie die in der Kameralistik überhaupt nicht vorhandene Bilanz wesentlich beitrug. Durchaus positiv ist, dass nun nicht nur die Verschuldung dargestellt wird, sondern insgesamt das Vermögen und auch wie es finanziert ist. Eine mittel-

fristige Betrachtung der Bilanzen und ihrer Kennzahlen stellt ein wichtiges Hilfsmittel für künftige politische Entscheidungen dar. Ein Blick auf den Vergleich der Eröffnungs-/Schlussbilanz 2007 zeigt Veränderungen während des Jahres, bedingt durch das wirtschaftliche Ergebnis des Jahres 2007 und Berichtigungen der Eröffnungsbilanz. So beträgt die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2007 125 Mio. € und damit 7,5 Mio. € mehr als zu Jahresbeginn.

Seit dem 1. Januar 2008 sind mit dem Zweckverband Berufsschulen und dem Regionalen Planungsverband Oberfranken-West nunmehr alle vom Landratsamt Bamberg verwalteten kommunalen Körperschaften auf die doppische Buchführung umgestellt. Im bevorstehenden dritten Jahr seit Einführung der Doppik im Rechnungswesen des Landkreises wird sich die Umstellung weitgehend eingespielt haben, so dass Themen wie Kennzahlen u. Ziele sowie die Kosten- und Leistungsrechnung vertieft behandelt werden können.

Rückblick: Im Dezember 2004 hat der Kreistag einen einstimmigen Beschluss zur Einführung des Ressourcenverbrauchskonzeptes sowie auch weiterer betriebswirtschaftlicher Elemente gefasst. 2005 wurden Vermögensgegenstände erfasst und bewertet. Ab 2006 wurde der beim Landratsamt mitverwaltete Zweckverband Tierkörperbeseitigung Nordbayern auf das doppische Rechnungswesen umgestellt. Dies diente dem Landkreis als Lernprojekt. Nachdem im selben Jahr die Vorbereitungen wie Organisationsumstellung, Haushaltsstruktur sowie Softwarebeschaffung erledigt wurden, folgte ein „harter“ Umstieg auf die Doppik

zum 1. Januar 2007 für den Landkreis. Im März verabschiedet der Kreistag den ersten doppischen Haushalt.

Die Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2007 wurde im November 2007 vom Bayer. Kommunalen Prüfungsverband überörtlich geprüft. Der Kreistag hat diese am 17. Dezember festgestellt. „Und nun ist auch noch der Jahresabschluss in trockenen Tüchern“, freut sich Dr. Denzler. „All das hat in dieser Geschwindigkeit meines Wissens noch keine Kommune in Bayern geschafft.“

Wie lautet die Bilanz des Landrates zum Thema Doppik? „Das Erstellen eines doppischen Jahresabschlusses stellt höhere Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist zeitaufwändiger als die bisherigen kameralen Jahresrechnungen; der Zugewinn an Transparenz wiegt dies jedoch mehr als auf. Als politischer Entscheidungsträger fühle ich mich besser informiert als vorher. Die Doppik erleichtert es uns, die Zukunft nachhaltig zu gestalten“.



Landrat Dr. Günther Denzler lässt sich von Kreisämmerer Klaus Motschenbacher den ersten doppischen Jahresabschluss erläutern. Mit auf dem Bild stellvertretender Kämmerer Armin Schmittner und Haushaltssachbearbeiter Bernhard Schmitt vom Doppik-Team der Kämmerei (jeweils von links).

Modernes Dienstleistungsunternehmen

Eröffnungs- und Schlussbilanz 2007

Aktiva – Was für ein Vermögen ist vorhanden?	01.01.2007	31.12.2007	Passiva – Wie ist das Vermögen finanziert?	01.01.2007	31.12.2007
Angaben in Euro					
Anlagevermögen	108.762.960,09	113.404.124,25	Eigenkapital	40.515.193,85	41.685.835,64
Umlaufvermögen	8.188.405,56	11.121.611,53	Sonderposten	30.737.863,35	32.704.669,17
			Rückstellungen	9.034.255,33	11.727.582,15
			Verbindlichkeiten	37.271.869,58	38.985.117,84
Aktive Rechnungsabgrenzung	607.786,46	579.809,02	Passive Rechnungsabgrenzung	0,00	1.340,00
Summe Aktiva	117.559.152,11	125.105.544,80	Summe Passiva	117.559.152,11	125.105.544,80

Kleines Bilanz 1 x 1

Aktiva

Was für ein Vermögen ist da?

- Werte des Vermögens: Die Grundlage sind die Anschaffungs- und Herstellungskosten (vermindert um Abschreibungen), nicht etwa die Zeit- oder Marktwerte
- Anlagevermögen: Alles, was der Landkreis zur Erledigung seiner Aufgaben braucht (z. B. Gebäude, Beteiligungen an GmbH's u.a.)
- Umlaufvermögen: Alles das, was liquide ist (zum Bsp. Sparbücher, Geldanlagen, Kassenbestand...)
- Rechnungsabgrenzung: Ist die Berichtigung für Vorgänge, die nicht in das laufende Jahr gehören

Passiva

Wie ist das Vermögen finanziert?

- Sonderposten: Sind Zuschüsse, die der Landkreis erhalten hat
- Rückstellungen: Sind ungewisse künftige Verbindlichkeiten (z. B. Pensionen, Altersteilzeit)
- Verbindlichkeiten: Insbesondere die aufgenommenen Kredite
- Eigenkapital: Dies ergibt sich nur rein rechnerisch durch Abzug der vorgenannten Posten von der Gesamtsumme

Ideen- und Beschwerdemanagement

Im Vergleich zu den letzten Jahren ist die Anzahl der Bürgermeinungen 2008 sehr stark gesunken. Waren es 2007 noch 152 Äußerungen der Bürger, so waren es 2008 nur 86. Dies entspricht einer Abnahme um 43 %. Wie schon in den Vorjahren verharrte die Anzahl der Anregungen auf einem sehr niedrigen Niveau.

Bürgersprechtag

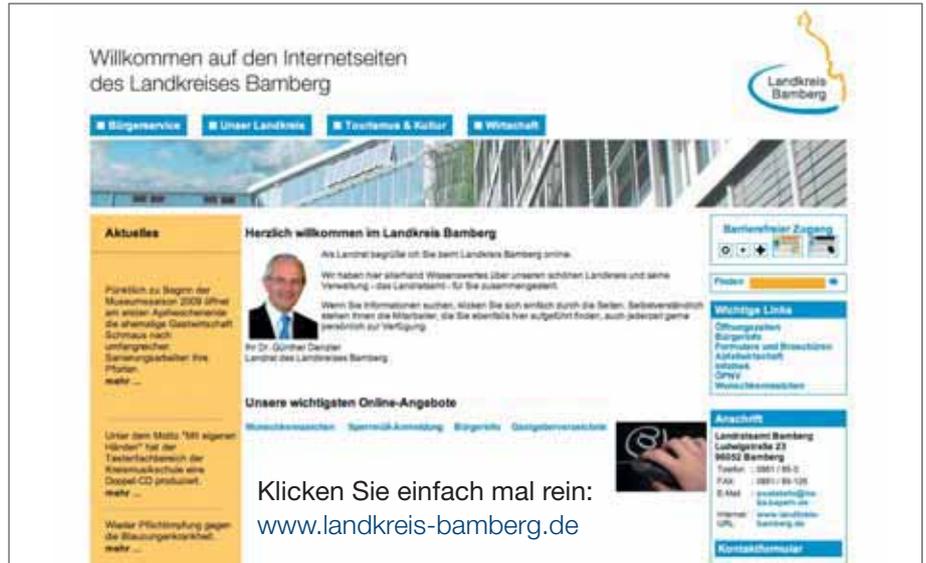
Obwohl im Jahr 2008 insgesamt nur 6 Sprechtag bei Landrat Dr. Günther Denzler stattfanden, hat sich die Zahl der Anliegen gegenüber dem Vorjahr (insgesamt 8 Sprechtag) von 60 auf 63 erhöht.

Auswertung der Bürgerbox – Januar bis Dezember 2008

Leistungsbereich	Lob	Kritik	Anregungen
Straßenverkehr	31	16	3
Jugend und Familie	4	5	0
Planen, Bauen, Umwelt	5	1	0
Soziales	3	4	2
Organisation/luK	2	2	0
Wirtschaftsförderung	1	1	0
Ausländer	2	0	0
ÖPNV	1	1	0
Allgemein	1	1	0
Gesamt	50	31	5
Prozentual	58 %	36 %	6 %

Internetauftritt 3.0

Seinen ersten, damals noch statischen Internetauftritt wagte der Landkreis im Jahr 1996 in Kooperation mit dem Fränkischen Tag. 2002 schließlich stampfte man innerhalb kürzester Zeit ein neues Konzept aus dem Boden, das sich durch ein zu dieser Zeit sehr innovatives, dezentrales Redaktionssystem auszeichnete. 2008 war eine Rundumerneuerung fällig. Ausgangspunkt war die Einführung eines einheitlichen Erscheinungsbildes (Corporate Design – CD) für das gesamte Landratsamt im Jahr 2006, welches nach der Umgestaltung aller Druckwerke nun auch nach digitaler Umsetzung verlangte. Eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Fachbereichen machte sich gemeinsam mit der Firma 2mcon daran, das Layout der Homepage an die neuen Grundsätze des CDs anzupassen. Damit ging die Arbeit aber erst richtig los: Der Fachbereich IuK



und die systembetreuende Firma Advantic erledigten die Aufgabe, aus den Ideen praxistaugliche Vorlagen zu entwickeln, die von Redakteuren nur noch mit Inhalten zu befüllen sind. Nachdem dieses Grundgerüst fertig gestellt war, überarbeiteten rund 50 Mitarbeiter aus allen Fachbereichen die bisherigen Informationen, pflegten diese vollständig neu ein. Landrat Dr. Günther Denzler freute sich sehr, den neuen Internetauftritt bei seiner Jahresendpressekonferenz der Öffentlichkeit sozusagen als Weihnachtsgeschenk

präsentieren zu können. Wie bei den Druckwerken, war es auch das Ziel der Neugestaltung, dem Bürger die Angaben, die er braucht, klar und übersichtlich zu liefern. Dazu wurden die Inhalte in die vier Bereiche „Bürgerservice“, „Unser Landkreis“, „Tourismus & Kultur“ und „Wirtschaft“ gegliedert. Dem Informationssuchenden stehen mehrere Wege zur Verfügung, um an die Auskünfte zu kommen. Besonders erwähnenswert ist, dass die gesetzlich vorgeschriebene Barrierefreiheit vollends eingehalten wurde.

Bayernweites Spitzenergebnis

Seit Jahren bildet das Landratsamt junge Menschen für den Beruf des/der Verwaltungsfachangestellten aus. In der Regel werden gute bis sehr gute Abschlüsse erzielt und die Azubis dann in ein Beschäftigungsverhältnis übernommen. Mit ganz besonderer Freude händigte Landrat Dr. Günther Denzler den fünf Azubis des Jahrganges 2005/2008 am 18. August ihre Zeugnisse aus. Drei der Prüflinge konnten ein absolutes Spitzenergebnis vorweisen!

Landrat Dr. Günther Denzler sparte nicht mit Lob. Solche hervorragenden Nachwuchskräfte sind Garant für eine innovative und auch zukunftsorientierte Verwaltung, machte er deutlich.

Leistungsbereitschaft sowie Engagement seien beste Voraussetzungen für berufliche Perspektiven und Aufstiegschancen. Dr. Denzler wünschte ihnen auf ihrem weiteren Berufs- und Lebensweg viel Glück und Erfolg.



Dr. Günther Denzler lobte die Azubis: Kathrin Werthmann, Frank Helmschrott, Carina Repp, Thomas Schmidt, Carmen Hennemann (v. l.)

Sechs „Neue“



Die Auszubildenden: Daniel Seeberger, Thomas Lunz, Steffen Deuerling, Carina Hofmann, Sabrina Hehn, Sonja Vierneusel (v. l.)

Am 1. September 2008 begannen sechs junge Leute ihre dreijährige Ausbildung zur/zum Verwaltungsfachangestellten am Landratsamt. Landrat Dr. Günther Denzler hieß sie herzlich willkommen und wünschte ihnen eine schöne und lehrreiche Zeit.

Leistungsorientierte Bezahlung unter Dach und Fach



**Unterzeichnung der Dienstvereinbarung:
Landrat Dr. Günther Denzler, Personalrats-
vorsitzender Karl-Heinz Müller und Mitglieder
der Betrieblichen Kommission**

Nach langen sowie schwierigen Verhandlungen zwischen Dienststelle und Personalrat gelang es schließlich Ende November 2008, eine Dienstvereinbarung über eine leistungsorientierte Bezahlung beim Landratsamt unter Dach und Fach zu bringen. Landrat Dr. Denzler sowie der Personalratsvorsitzende Karl-Heinz Müller unterzeichneten am 28. November 2008 das Regelwerk.

Seit Juli 2006 haben die Mitglieder der Betrieblichen Kommission in mehr als zehn Sitzungen versucht, ein für Arbeitgeber und Personalrat gemeinschaftlich tragfähiges Konzept zu erarbeiten, das den tarifvertraglichen Vorgaben einer leistungsorientierten Bezahlung gerecht wird. Auf Grund sehr offener Formulierungen im Tarifvertrag hatten die Betriebsparteien sehr unterschiedliche Auffassungen und Auslegungen entwickelt. Lange Zeit sah es so aus, als ob diese nicht unter einen Hut zu bringen wären.

Obwohl die Einführung der Leistungsbezahlung bereits für 2007 vorgesehen war, blieben die Verhandlungen auf betrieblicher Ebene deshalb zunächst ergebnislos. Erst mit der Kompromissformel „50 %“ gelang der Durchbruch im September 2008. Die Formel bedeutet, dass 50 % der Beschäftigten eine Leistungsprämie erhalten, wenn

sie ihre Aufgaben gut erledigen. Wichtig für den Arbeitgeber Landkreis Bamberg war, dass dem Ziel und Zweck der Leistungsbezahlung Rechnung getragen wird. Voraussetzung für eine Honorierung ist also eine überdurchschnittliche Leistung. Dem hat der Personalrat unter der Voraussetzung zugestimmt, dass eine Vergabequote von 50 % erreicht wird.

Beide Seiten sehen in dem Papier eine Kompromisslösung, welche sich in den nächsten zwei Jahren bewähren muss. Die Vergabeentscheidungen erfolgen auf Grund einer systematischen Leistungsbewertung, die an Arbeitsergebnisse, Arbeitsweise, Leistungsbereitschaft und an persönliche und soziale Kompetenzen der Mitarbeiter anknüpft. Freilich wird dies für die bewertenden Vorgesetzten keine leichte Aufgabe sein. Eine sehr umfassende Schulung der Führungskräfte ist vorgesehen. Ein Probelauf im Frühjahr 2009 soll mögliche Schwachstellen im Verfahren ans Tageslicht bringen. So sind vor dem ersten Bewertungstichtag am 30. Juni 2009 noch Nachbesserungen möglich.

Das Bezahlungssystem des öffentlichen Dienstes orientierte sich bisher an der Wertigkeit der übertragenen Tätigkeiten. Dabei spielte es für die Eingruppierung und letztendlich für die Bezahlung keine Rolle, mit welcher Güte und mit welchem Einsatz die Arbeit geleistet wurde. Die leistungsorientierte Bezahlung wird 2009 für etwas mehr Lohngerechtigkeit sorgen, wenn auch in bescheidenem Maße, denn das Volumen des „Leistungstopfes“ ist auf 1 % der Lohnsumme beschränkt. Die Leistungshonorierung wird in der öffentlichen Verwaltung zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Neue Software

Der Fachbereich Personal rüstet in Sachen Software auf, um die Personalarbeit zu optimieren: Anfang 2008 fiel der Startschuss für ein neues Anwendungsprogramm in der Zeitwirtschaft. Bald darauf erfolgte der Umstieg von PIMAS auf OK.PWS.

Mit dem neuen „Web-Workflow“ zur Zeiterfassung werden Fehlzeiten der Beschäftigten nun vollständig digital und elektronisch bearbeitet. Das beschleunigt Abläufe und Entscheidungswege und schont durch den Wegfall schriftlicher Anträge die Ressourcen. Jetzt wird zum Beispiel ein Urlaubsantrag dem Vorgesetzten elektronisch zur Genehmigung übermittelt sowie anschließend direkt in der Zeiterfassung dokumentiert. Innerhalb kürzester Zeit erhalten Mitarbeiter die Entscheidung. Fehlbuchungen und Falscherfassungen sind ausgeschlossen. Ebenso papierlos gehen die Arbeitszeitkorrekturen, Buchungen von Dienstreisen und von Fortbildungsveranstaltungen, ein Ausgleich von Mehrstunden und auch die Genehmigung von Dienstbefreiungen vor sich. Ferner haben Beschäftigte jederzeit Einblick in ihr aktuelles Zeit- und Urlaubsguthaben. Von Vorteil ist der Workflow auch für Vorgesetzte: Per Mausklick können sie sich einen Überblick über den Abwesenheitsstatus ihrer Beschäftigten verschaffen, Personal effizient einplanen und den ordnungsgemäßen Dienstbetrieb im Fachbereich sicherstellen. An das System sind außer den Beschäftigten am Landratsamt die Mitarbeiter am Kreisbauhof in Memmelsdorf und in anderen Außenstellen angeschlossen. Die entstandenen Kosten amortisierten sich innerhalb kürzester Zeit durch die Einsparung von Personal- und auch Sachaufwendungen.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

Nachdem der bisherige Anbieter das Personalwirtschaftsprogramm „PIMAS“ nicht mehr fortführte, bestand die Notwendigkeit auf ein neues Anwendungsprogramm für Personalarbeit umzusteigen. Die Wahl fiel auf das Personalwirtschaftssystem OK.PWS der AKDB, das alle Bereiche der Personalarbeit EDV-technisch beinhaltet sowie miteinander verknüpft. Das Programm ist modular aufgebaut und umfasst neben den Fachanwendungen „Abrechnung“ und „Verwaltung“ als Kernstücke auch

die Bereiche „Organisation“, „Kosten“ und „Personalentwicklung“. Mit der Fachanwendung „Abrechnung“ wird wie bisher die gesetzlich und tariflich einwandfreie Abwicklung der Entgeltzahlung an die Beschäftigten gewährleistet. Ein Großteil der Abrechnungsdaten konnten aus dem Vorgängerprogramm gut übernommen werden. Dies galt allerdings nicht für die Anwendung „Verwaltung“. Für mehr als 550 Personalfälle mussten im Durchschnitt 100 Datensätze je Fall aufbe-

reitet und erfasst werden. Das war für Mitarbeiter in der Personalabteilung eine erhebliche Mehrbelastung. Die Arbeit hat sich gelohnt: durch permanente Erfassung der Änderungen wird das Modul „Verwaltung“ die einzige umfassende, vollständige Datenbank für Personaldaten werden. Da unzählige separate Datenbestände wegfallen, minimieren sich Fehlerquellen. Auswertungen, Dokumentationen sowie Schriftverkehr laufen künftig nur noch über dieses eine Programm.

Erfolgreiches Landratsamt – Volleyballer/innen!

Das Landratsamt feierte beim Volleyball-Behördenturnier einen Erfolg: Zum sechsten Mal(!) wurde es Turniersieger dieses Traditionswettbewerbs, der seit 1991 ausgetragen wird.

Als Vorjahressieger organisierte die Sparkasse Bamberg am 20. September 2008 in der Dreifachturnhalle der Berufsschule das 18. Mixed-Turnier um den „Landrat Dr. Günther Denzler-Wanderpokal“ und zusätzlich um den Siegerpokal, gestiftet von dem Direktor der Sparkasse, Konrad Gottschall. Beide Pokale durften am Schluss die Volleyballer/innen des Landratsamtes Bamberg in Empfang nehmen, da sie im gesamten Turnier ungeschlagen geblieben waren.

Weil das Präsidium der Bayerischen Bereitschaftspolizei leider kurzfristig abgesagt hatte, sprang die Volleyballmannschaft der Sparkasse Coburg-Lichtenfels in die Bresche, um das Turnier mit acht Behördenteams in zwei Vorrundengruppen, anschließenden Überkreuzspielen sowie endgültigen



Das siegreiche Team!

Platzierungsspielen durchführen zu können. Die insgesamt acht Behördenmannschaften, die mit jeweils zwei Volleyballerinnen antreten mussten, spielten in einem langen Turniertag mit insgesamt 18 Turnierspielen ihren Behördenmeister aus.

Das Landratsamt Bamberg blieb im gesamten Turnier ungeschlagen und errang den mittlerweile 6. Turniererfolg. 2009 übernimmt der Behördenmeister Landratsamt Bamberg die Ausrichtung des 19. Behördenturniers.

Endstand 18. Behördenturnier:

1. Landratsamt Bamberg (sechsmal Turniersieger)
2. AOK Bamberg
3. Sparkasse Bamberg (viermal Turniersieger)
4. Polizeidirektion Bamberg
5. Landratsamt Lichtenfels
6. Stadt Bamberg (viermal Turniersieger)
7. Amt für ländliche Entwicklung Oberfranken
8. Sparkasse Coburg-Lichtenfels

Wirtschaftliche Lage im Landkreis Bamberg

Der Landkreis Bamberg ist und bleibt zusammen mit der Stadt Bamberg führendes Wirtschaftszentrum in Oberfranken. Die Arbeitslosigkeit war im Landkreis Bamberg im Jahr 2007 auf 5,1 % gesunken und lag damit unter dem bayerischen Durchschnitt. 2008 hat sich dieser positive Trend auf dem Arbeitsmarkt fortgesetzt: Die Quoten lagen zwischen 3 % (im Oktober und November) und 4,9 % (im Januar). Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war 2007 so hoch wie noch nie zuvor; 1989 haben die Landkreisunternehmen 20.841 Menschen beschäftigt, im Jahr 2007 beachtliche 31 % mehr, nämlich insgesamt 27.388.

Ein Grund ist das leistungsfähige Handwerk im Landkreis. So ist die Zahl der Handwerksbetriebe erneut gestiegen, mit 2.318 auf den höchsten Wert. Die gute Wirtschaftsentwicklung ist auch bei den Landkreisbewohnern angekommen: Die Kaufkraft ist erneut gestiegen und hat die 18.000 Euro-Grenze überschritten. Auch wenn der Kaufkraft-Index noch unter dem bundesdeutschen Durchschnitt liegt, schaffen immer mehr Gemeinden den Sprung über den Index von 100 (2004 waren das nur die Gemeinden Gundelsheim und Memmelsdorf, 2008 sind es bereits sechs Gemeinden).

Ausbildung trifft Innovation – Betriebsbesuch bei der Firma Elkcom

Im Rahmen der Bestandspflege besucht die Wirtschaftsförderung ausgewählte Betriebe im Landkreis. Ein besonderes Highlight im Jahr 2008 war der Besuch bei der Rattelsdorfer Firma Elkcom GmbH mit Landrat Dr. Günther Denzler.

Das Haupttätigkeitsfeld ist die Konstruktion, der Bau und die Inbetriebnahme von Sondermaschinen und Anlagen, sowie die Elektrokonstruktion, der Schaltschrankbau und die Softwareprogrammierung für diese Sondermaschinen und Anlagen. Alles erfolgt aus einer Hand: Planung, Konstruktion, Steuerungsbau und Programmierung. In den letzten vier Jahren verdoppelte das Unternehmen seine Beschäftigtenzahl. Ein besonderes Lob des Landrats galt der bemerkenswerten Ausbildungsquote des Unternehmens von 30 %.



Ansiedlungen und Erweiterungen

Auch 2008 haben wir wieder Ansiedlungen und Erweiterungen begleitet. Hier einige Beispiele:

- REWE Logistikzentrum in Buttenheim
- Stettler Kunststofftechnik in Burgwindheim
- TeleSys Telekommunikationstechnik in Breitengüßbach
- Grimmer Maschinen- und Werkzeugbau in Walsdorf
- Unex Metall in Unterhaid
- Musikhaus Thomann in Treppendorf
- Bi-LOG in Scheßlitz
- Dr. R. Pflieger GmbH in Hallstadt

Gut informierte Unternehmen

Neben regelmäßigen Sprechtagen mit den Aktivsenioren Bayern, Ratsuchende jeden zweiten Mittwoch im Landratsamt oder im Rathaus der Stadt Bamberg zu den beiden Themen Existenzsicherung und auch Unternehmensnachfolge Rede und Antwort stehen, hat die Wirtschaftsförderung nach den positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre erneut Sprechtage zu Förderprogrammen angeboten.

Zu den folgenden Förderprogrammen konnten sich die Unternehmer Informationen einholen: Pro Inno II, Innovationskredit und LfA-Fördermittel. Solche Bemühungen der Wirtschaftsförderung tragen Früchte, wie die Zahl der Anträge und der geförderten Unternehmen beweist:

PRO INNO II (8/2004 – 6/2008) (Stand 30.11.2008)

Landkreis	bew. Anträge	bew. Mittel / Euro	geförderte Antragsteller
Bamberg	16	1.388.762	11 Unternehmen
Stadt Bamberg	7	523.352	4 Unternehmen
Bayreuth	7	675.205	5 Unternehmen
Stadt Bayreuth	13	1.145.414	8 Unternehmen, 3 FE
Coburg	2	193.494	2 Unternehmen
Stadt Coburg	1	105.000	1 Unternehmen
Forchheim	8	645.075	6 Unternehmen
Hof	19	1.602.538	11 Unternehmen
Stadt Hof	4	189.987	2 Unternehmen
Kronach	4	323.700	4 Unternehmen
Kulmbach	4	297.158	4 Unternehmen
Lichtenfels	5	459.087	4 Unternehmen
Wunsiedel i. F.	2	188.289	2 Unternehmen
Oberfranken gesamt	92	7.937.052	64 Unternehmen, 3 FE
Bayern	760	72.884.392	467 Unternehmen, 73 FE
PRO INNO II gesamt	7.765	751.835.641	4.697 Unternehmen, 714 FE

Einzelveranstaltungen für Unternehmen und Existenzgründer

Beratungstag für Freie Berufe

Bereits zum 7., aber auch zum letzten Mal hat die Wirtschaftsförderung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Freie Berufe Nürnberg (ifb) einen Beratungstag für Gründer/innen in den Freien Berufen organisiert.

Am 17. April informierte die Sparkasse Bamberg über Finanzierungsquellen und öffentliche Fördermittel. Danach gab die Agentur für Arbeit Bamberg einen Überblick über Hilfen und auch Fördermittel der Arbeitsverwaltung.

Der Themenschwerpunkt lag am Ende des ersten Teils auf rechtlichen und steuerlichen Aspekten. Ab 2009 wird das IGZ Bamberg den Beratungstag für Freie Berufe anbieten.

7. Bamberger Ausbildungsmesse

Auf ein großes Echo stieß die 7. Bamberger Ausbildungsmesse. Insgesamt 4000 Besucher informierten sich an den Ständen der über 70 Aussteller aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistung. Direkt aus erster Hand erfuhren die Besucher allerlei Wissenswertes über zahlreiche Berufsfelder. Die Organisatoren der Informations- und Kontaktbörse – die Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis und die Stadthallen GmbH – zeigten sich zufrieden, u. a. weil sich auf die Initiative der Wirtschaftsförderung des Landkreises der Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Bamberg neu konzipierte. Unter Vorsitz von Heribert Trunk und Roland Back kümmern sich 17 Vertreter aus Wirtschaft und Schule um



einen erfolgreichen Übergang von der Schule ins Arbeitsleben. Für seine langjährigen Verdienste erhielt Herbert Stenglein anlässlich der 7. Bamberger Ausbildungsmesse die Ehrennadel des Arbeitskreises SchuleWirtschaft Bamberg e. V.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

Riege der Botschafter erweitert

Landrat Dr. Denzler und Oberbürgermeister Andreas Starke luden die Bamberger Botschafter zum Sommertreffen in zwei ausgewählte Orte in der Stadt Bamberg ein. Der offizielle Teil des Treffens fand in der Stadtgalerie Bamberg – Villa Dessauer statt, der gesellige Teil des Treffens im Innenhof von Schloss Geyerswörth.

Oberbürgermeister u. Landrat freuten sich, neue Botschafter zu ernennen. „Dabei setzen wir im Gegensatz zu ähnlichen Initiativen nicht auf Quantität, sondern auf Qualität“, so Landrat Dr. Denzler. Die neuen Bamberger Botschafter sind: Dipl.-Ing. Christian Kübrich, Inhaber der Kübrich Ingenieurgesellschaft mbH & Co.KG, Priesendorf, Jens Abromeit, neuer Werkleiter der Michelin Reifenwerke KG aA in Hallstadt und die Geschäftsführer der Bamberger Pro Denkmal GmbH, Wolfgang Frey und Ulrich Meinhardt.



Dipl.-Ing. Christian Kübrich unterzeichnet die Botschafterurkunde

Netzwerke nutzen und fördern

Die engen Kontakte zwischen Steuerberater und Unternehmen versucht die Wirtschaftsförderung zu nutzen, um Informationen über staatliche Förderprogramme zielgerichteter an Unternehmen heranzutragen. Wirtschaftsförderung, Regierung von Oberfranken, Innovationsoffensive Ostbayern und LGA luden über den Landesverband der steuerberatenden und wirtschafts-

prüfenden Berufe in Bayern Steuerberater aus der gesamten Region ins IGZ Bamberg, um über die aktuellen Fördermittel zu informieren. Mit den Kenntnissen und Kontakten aus der Veranstaltung am 18. Juni können die Unternehmer noch besser unterstützt werden.

Wege zu Innovationen

Innovationen gelten als treibende Kraft für Wachstum und auch Wettbewerbsfähigkeit. Sie sind für kleine und mittelständische Unternehmen im Zeitalter globalisierter Märkte ein entscheidender Wettbewerbsvorteil, bedeuten nachhaltige Investitionen in die Zukunft. Um kleine und mittlere Unternehmen aus der Region Bamberg und Forchheim zu mehr Innovationen sowie Kooperationen zu ermutigen, berichteten bei einer Veranstaltung am 7. Mai ortsansässige Unternehmer über ihren Umgang mit Innovationen. Es wurden Best-Practice-Beispiele gezeigt und im Rahmen einer Begleitausstellung präsentierten sich Netzwerk- und Innovationsorganisationen aus Oberfranken.

Gesundheitsregion Bamberg e. V.

Die Gesundheitsregion Bamberg e. V. ist im November 2008 als einzige bayrische Gesundheitsregion mit dem GenoPortalAward 2008 ausgezeichnet worden. Der Verein erhielt ein Preisgeld von 1.000 Euro. 23 Regionen hatten sich bundesweit an dem Wettbewerb beteiligt. Die Gesundheitsregion Bamberg e. V. besteht bereits seit dem Jahr 2004 und ist ein Netzwerk, dessen Ziel es ist, die wohnortnahe, qualitätsorientierte medizinische Versorgung zu erhalten und auch weiter auszubauen. Das medizinische Angebot vor Ort wird zunehmend

ein weicher Standortvorteil für das Wachstum und die Lebensqualität in der Region sein.



• Inge Werb
inge.werb@lra-ba.bayern.de
Telefon: 0951/85-221

• Rainer Keis
rainer.keis@lra-ba.bayern.de
Telefon: 0951/85-223

Ludwigstraße 23, 96052 Bamberg
Fachbereich Wirtschaftsförderung



Denn Ideen Geben Zukunft.

Das IGZ Bamberg erhielt nicht nur einen neuen Geschäftsführer, sondern auch einen neuen „Anstrich“. Das Logo steht für junge und kreative Unternehmen, die sich im Wirtschaftsraum Bamberg etablieren wollen.

Stand 2008

- Nutzfläche: 3.300 m²
- vermietbare Fläche: 2.750 m²
- vermietete Fläche: 2.595 m²
- Auslastung: 94 % (84 % in 2007)
- eingemietete Firmen: 33

Regionalmanagement GmbH Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim (WiR-GmbH)

Aufsichtsratsvorsitz

Den Aufsichtsratsvorsitz über die WiR-GmbH führte in dem Berichtsjahr Landrat Dr. Günther Denzler.

Der eigentliche Schwerpunkt des Regionalmanagementkonzeptes liegt in den Jahren 2007 bis 2010 vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung vor allem auf den Themen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Qualifizierung älterer Arbeitnehmer, Bindung von jungen Fachkräften an die Region, Familienfreundlichkeit.

In zahlreichen Maßnahmen und Veranstaltungen wurden folgende Themenbereiche angegangen:

Vereinbarkeit Familie-Beruf



Von 18 nominierten Unternehmen wurden anlässlich der Regionalkonferenz am 20. November 2008 insgesamt 3 Preisträger sowie 2 Sonderpreisträger mit dem Familienförderpreis ausgezeichnet:

- Erzbischöfliches Ordinariat, Bamberg
- Dr. Pflieger Chemische Fabrik, Hallstadt
- VISIT Ambulante Pflege, Bamberg

Einen Sonderpreis erhielten die

- Frische Gruppe, Forchheim
- Metzgerei Vogt, Scheßlitz



Gründerleitfaden

Um Existenzgründern im Wirtschaftsraum Bamberg-Forchheim den Weg in die Selbständigkeit zu erleichtern, haben die Wirtschaftsförderungen die Broschüre auf die komplette Region ausgedehnt (Auflage 3.000 Stück).

Binnenmarketing und Vernetzung

Aufgrund zusätzlichen Bedarfs an Vernetzung wurde der Runde Tisch der Logistik für Unternehmen in Bamberg-Forchheim ins Leben gerufen.

Erneuerbare Energie

Planung und Durchführung der Veranstaltung Energieeffizienz mit der Energieagentur Oberfranken. Für die Förderperiode wurde der Umwelt-pakt-Flyer für die Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim erstellt.

Tourismus

Durchführung und Umsetzung Top-Tourismusthemen in halbjährlichen Qualifizierungs- sowie Informationsveranstaltungen, die Initiative für ein Finanzierungsmodell für die neue Regnitzradwegbroschüre mit Streckenbeschreibungen, Übersichtskarte, Verzeichnis von radklassifizierten Unterkünften und Servicestationen mit einer Auflage von 30.000 Stück. Die WiR erreichte, dass sich alle Kommunen entlang des Radwegs bis nach Nürnberg neben dem Hauptprojekträger Tourismusverband Franken beteiligten.

Veranstaltungen 2008

www.wir-bafo.de

30.01.2008	Betriebsbesichtigung Huhtamaki Forchheim
13.03.2008	Energieeffizienz und Umwelt-pakt
10.04.2008	WiR. Tourismus: „Unternehmensnachfolge im Gastgewerbe“
17.04.2008	Bundesweiter Tag der Logistik
24.04.2008	Girls' Day, bundesweiter Mädchen-Zukunftstag
27.05.2008	Informationsveranstaltung „Cross Mentoring in der Metropolregion Nürnberg“
10.06.2008	WiR. denkt europäisch
25.06.2008	WiR. und Gesundheit
03.07.2008	Auftaktveranstaltung der WiR. zum Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf
23.07.2008	WiR. lädt ein. Begegnung mit Vertretern der Metropolregion Nürnberg (EMN)
25.09.2008	Runder Tisch Logistik
10.10.2008	WiR. setzt auf Tourismus. Qualifizierungsveranstaltung mit dem Thema „Der demographische Wandel und seine Folgen für den Tourismus“
14.10.2008	Informationsveranstaltung Transparenz der Weiterbildung
20.11.2008	„WiR Regionalkonferenz“

Neues aus der Metropolregion

Der Landkreis Bamberg begleitete als aktiver Partner in der Europäischen Metropolregion Nürnberg (EMN) wichtige Leitprojekte:

Als stellvertretender Ratsvorsitzender war Landrat Dr. Günther Denzler gefragter Referent in den überregionalen Veranstaltungen. Anlässlich der ersten gemeinsamen Werkstatt der Modellregionen sprach Landrat Dr. Günther Denzler beispielsweise zum Thema „Handlungsansätze für großräumige Zusammenarbeit von Stadt und Land – Regionale Wirtschaftskreisläufe, Energie und Innovation“ am 22. April 2008 in Nürnberg.

Das Projekt „Erfolgsbedingungen von Wachstumsmotoren außerhalb der Metropolen“ diente der Verbesserung der Politik für die ländlichen Räume und bot hilfreiche Argumente für die Unterstützung der wirtschaftlichen Entwicklung in der Fläche.

Zielsetzung des Forschungsvorhabens Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) war es, die Faktoren für die Herausbildung wachstumsintensiver Standorträume zu identifizieren. Betrachtet wurden acht wachstumsstarke Regionen, die sich außerhalb des engeren metropolitenan Verflechtungsraums befinden, u. a. auch der Landkreis Bamberg. Diese Regionen fallen trotz ihrer ländlich-peripheren Lage durch einen positiven gesamtwirtschaftlichen Wachstumsbeitrag auf.

In einem zweiten Schritt wurden auf der Grundlage dieser Betrachtung die vier Untersuchungsräume Landkreis Emsland, Landkreis Cham, Altkreis Ohrekreis und Bamberg (Landkreis und kreisfreie Stadt) für eine detaillierte Primäranalyse ausgewählt.



Neue Perspektiven

Um das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Metropolregion zu stärken, startete der Marketingverein der EMN am 23. Juli 2008 auf dem Gelände des Landratsamtes Bamberg eine Plakatkampagne.

Mit dem Slogan „Neue Perspektiven“ u. dem Bildmotiv der Metropolregion im Herzen Europas warben 300 Großflächenplakate für die Idee des Zusammenschlusses unter einem Dach. Die Plakatierung ist Bestandteil eines größeren Kommunikationskonzepts zum Binnenmarketing der Metropolregion.

Jobstar an Ausbildungsverein

Im August 2008 wurde der 125. „Jobstar“ in der Metropolregion vergeben. Mit dem Ausbildungsverein Region Bamberg und Forchheim (ABF) wurde auf Vorschlag des Landkreises Bamberg eine Institution ausgezeichnet, welche in breitem Umfang Lehrstellen erschließt sowie eine qualitativ hochwertige Ausbildung sicherstellt, indem sie Kontakte herstellt und Betrieben

organisatorische Aufgaben abnimmt. Wirtschaftsförderer Siegfried Wagner begleitete den Vorsitzenden des Ausbildungsvereines, Wolfgang Reisky, zur Preisverleihung durch den Bayer. Umweltminister Dr. Markus Söder in Nürnberg. Mit dem Ausbildungsverein wurde neben dem Musikhaus Thomann und der Maschinenbau Leicht-GmbH mittlerweile bereits das dritte Unternehmen im Landkreis mit dem Jobstar ausgezeichnet. Der Preis, der vom Marketingverein der Metropolregion gemeinsam mit RTL Franken Live TV verliehen wird, würdigt mittelständische Unternehmen, die sich in besonderer Weise um die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bemühen.

Zu den Leistungen des Ausbildungsvereines vgl. www.ausbildungsverein-bamberg-forchheim.de



VGN – freie Fahrt in die Metropolregion

metropol region nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

Der Nahverkehrsplan des Landkreises Bamberg für die Jahre 2002 – 2008 beschreibt den Beitritt zu dem Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) als Alternative zu einem regionalen Verkehrsverbund. Er legt bis zum Jahr 2008 weitere Schritte fest, um die tatsächlichen und finanziellen Folgen einer Verbundraumerweiterung zu untersuchen. Die Vorteile eines Verkehrsverbundes liegen vor allem in einem einheitlichen und transparenten Tarifsystem sowie dem kostenlosen Umstieg zwischen Verkehrsmitteln.

Der Landkreis Bamberg gehört ebenso wie die Stadt zur Kernregion der Metropolregion Nürnberg. Eine Einbindung des Raumes Bamberg kann nur erfolgreiche Wechselbeziehungen entfalten, wenn er sich vorbehaltlos zur Metropolregion Nürnberg bekennt, somit also auch zum Verkehrsverbund. Es ist kein Zufall, dass der gesamte Verdichtungsraum Nürnberg-Erlangen-Fürth ausnahmslos dem VGN angeschlossen ist. Der Kreistag zu Bamberg hatte deshalb in seiner Sitzung vom 12. Dezember 2005 einstimmig der Aufnahme von konkreten Beitrittsverhandlungen mit dem VGN zugestimmt. Im Jahr 2006 wurden die in der Stadt und im Landkreis Bamberg bestehenden Tarife sowie Verkaufszahlen der Verkehrsunternehmen vom

VGN an dessen Tarifstruktur angepasst und die daraus resultierenden Verlustausgleichszahlungen der Gebietskörperschaften schließlich berechnet.

Anhand dieses Zahlenmodells wurden Verhandlungen mit den Verkehrsunternehmen, den Landkreisgemeinden, der Stadt Bamberg sowie dem VGN geführt. Das erzielte Ergebnis wurde dem Kreistag am 15. Dezember 2008

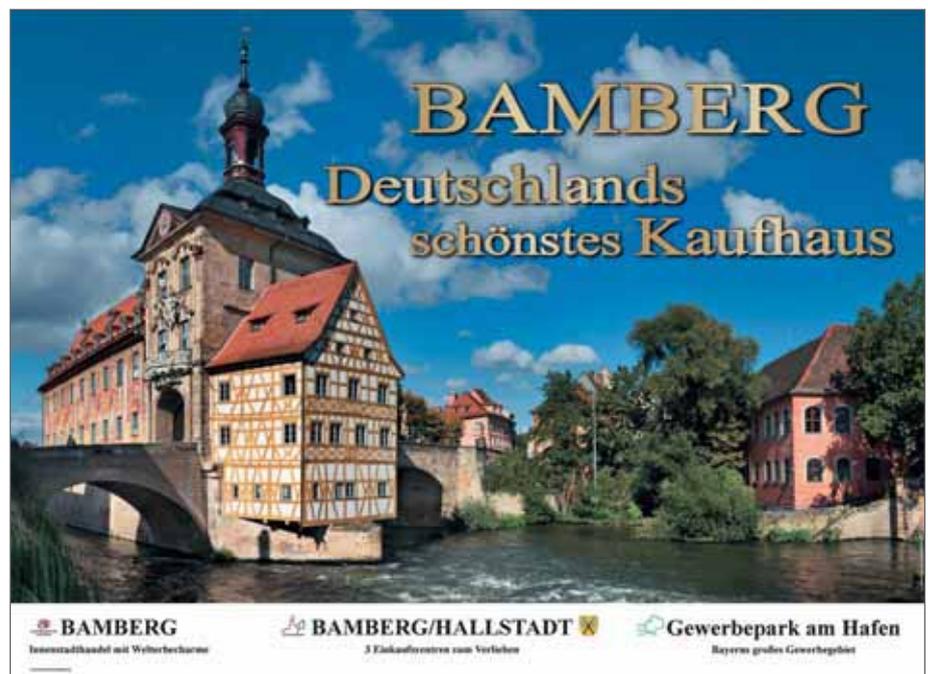
vorgelegt und mit großer Mehrheit angenommen. Sofern auch eine Zustimmung der anderen Verhandlungsparteien erfolgt, können Stadt und Landkreis dann zum 1. Januar 2010 in den VGN integriert werden.

Als nächster Schritt soll für Stadt und Landkreis Bamberg ein gemeinsamer Nahverkehrsplan durch den VGN erstellt werden, um den Handlungsbedarf im Verkehrsangebot zu ermitteln.

Plakativer Anreiz

Auf Initiative des Landrates beschäftigen sich zwei Arbeitsgruppen mit den Vertretern der Städte Bamberg und Hallstadt sowie des Landratsamtes mit der Entwicklung des Gewerbeparks am Hafen (Laubanger) in den Bereichen Verkehrsführung, bauleitplanerische Weiterentwicklung und Marketing.

Das vorhandene Einzelhandelspotenzial macht den Standort zu einem der größten Einzelhandelsstandorte Deutschlands. Unter dem Aspekt, Innenstädte und „grüne Wiese“ nicht als Konkurrenz sondern als Ergänzung zu sehen, entstand das Werbeplakat für Bamberg und Hallstadt.



Erfolgreiches Tourismusjahr 2007

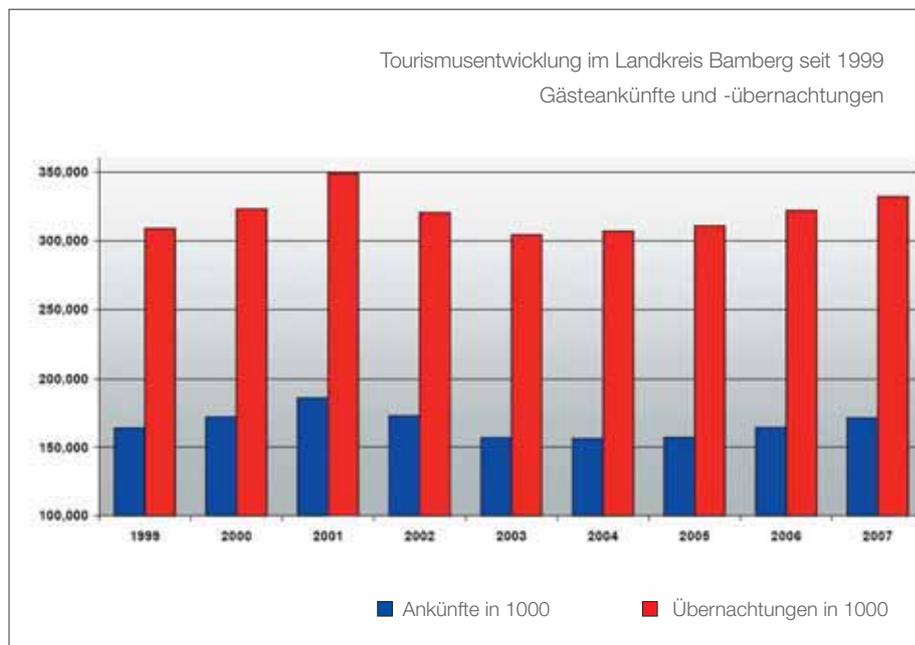
„Wir bleiben auf Erfolgskurs! 2007 war ein sehr positives Tourismusjahr.“ Mit diesen Worten fasst Landrat Dr. Günther Denzler die erfreulich gute Tourismusbilanz des Landkreises für das Jahr 2007 zusammen, welche im Frühjahr 2008 im Landratsamt Bamberg präsentiert wurde.

Die Gästeankünfte verzeichneten ein deutliches Plus von 4,2 % (absolut: 171.461), die Gästeübernachtungen eine Steigerung um 3 % auf nunmehr 332.197. Das ist nach 2001 das zweitbeste Ergebnis der Übernachtungsstatistik überhaupt!

Zum Vergleich: In Bayern wurde zwar schon das fünfte Rekordjahr in Folge gemessen, die Zuwächse fielen allerdings moderater aus. Rund 26,4 Mio. Ankünfte (+ 3,6 %) sowie 76,2 Mio. Übernachtungen (+ 2,1 %) registriert der Freistaat.

Auch auf der oberfränkischen Ebene sind durchaus positive Zahlen zu vermelden. Bei den Ankünften gab es ein Plus von 1,7 % (1,64 Mio.), bei den Übernachtungszahlen ein Plus von insgesamt 1,0 % (4,3 Mio.).

Die Entwicklung im Landkreis ist nach 2001 und dem weltweiten Einbruch im Touristikgeschäft erneut kontinuierlich angestiegen. Besonders der Inlandtourismus boomt nach wie vor, speziell im Bereich der Kurzurlaube. Aber auch im Geschäftsreiseverkehr gibt es starke Zuwächse. Allerdings ist der Anteil ausländischer Gäste im Landkreis auf 12 % gesunken (Vorjahr 18 %). Die meisten kommen nach wie vor aus den Niederlanden, Dänemark, Italien und Österreich. Höhere Zuwächse bei den Übernachtungszahlen sind bei Urlaubern aus ost-



europäischen Ländern festzustellen. Allerdings kommen deutlich weniger US-Amerikaner in den Landkreis, was wohl auch am starken Euro liegt. Im Schnitt blieben die Gäste für 1,9 Tage im Landkreis – ein Wert, der Ausbau-

potentiale in sich birgt. Entscheidend für die Zukunft ist es, die Tourismusregion Bamberg mit qualitativ hochwertigen Angeboten nachhaltig zu profilieren und Urlaubsgäste dadurch länger an die Region zu binden.

Daten und Fakten Tourismus 2007

Landkreis Bamberg	
90	Geöffnete gewerbliche Betriebe (> 8 Betten)
3.357	Bettenkapazität
28%	Bettenauslastung
1,9 Tage	Durchschn. Aufenthaltsdauer
6 Mio.	Tagesbesucher/Jahr
230	Anzahl Privatanbieter *
Bruttoumsätze (2006) durch	
43 Mio. Euro	Übernachtungsgäste
162 Mio. Euro	Tagesgäste

* Ferienwohnungen, Privatzimmer mit weniger als 9 Betten)

Quelle: BayLfStäd, Berechnungen LRA Bamberg, Tourismusverband Franken, DWIF München 2007

Neue Tourismusbroschüre mit hauseigenen Modells

Eine neue Broschüre mit dem Titel „Willkommen im Paradies“ wirbt für die Tourismusregion Bamberg. Sie stellt Naturschönheiten und kulturelle Vielfalt, herausragende Sehenswürdigkeiten, Sport- und Freizeitangebote und kulinarische Reize der Region dar und bündelt alle für Urlaubsgäste wichtigen Informationen.

Bei der Produktion beschränkt die Wirtschaftsförderung neue Wege. Schon im Vorfeld war klar, dass neben kurzen und prägnanten Texten die Bildmotive einen hohen Grad an Authentizität und an Natürlichkeit widerspiegeln sollen.

Darum wurde bewusst auf den Einsatz professioneller Fotomodels verzichtet, stattdessen wurden die Bildmotive mit freiwilligen „Opfern“ aus dem Kreis der Mitarbeiter „abgeschossen“, die dabei sichtlich viel Spaß hatten.

Die Tourismusbroschüre, ist an der Infothek im Landratsamt oder bei allen Gemeinden und regionalen Touristinformationen erhältlich.



Neue Fahrradständer am RegnitzRadweg



Der RegnitzRadweg verbindet seit nunmehr zwei Jahren die Kommunen und auch Sehenswürdigkeiten zwischen

Bamberg und Nürnberg-Fürth-Erlangen. Auf dem Drahtesel kann man auf der 84 km langen Talroute oder entlang den 72 km der Kanalroute Kultur und Natur erleben. Um den Service für die zunehmende Zahl der radelnden Besucher zu verbessern, werden nun Sehenswürdigkeiten und Partner des RegnitzRadweges auf Wunsch mit Fahrradständern ausgestattet, auf denen der Verlauf der Routen durch eine Informationstafel dargestellt ist. Diese sollen ein sofort erkennbarer Hinweis auf die Anlaufstellen entlang des Radweges sein. Die ersten Fahrradständer wurden bereits in Hirschaid aufgestellt.

An weiteren radlerrelevanten Punkten ist die Aufstellung bereits für das Jahr 2009 geplant.



Touristische Messeaktivitäten



In Kooperation mit dem Tourismusverband Steigerwald präsentierte sich der Landkreis beim Leipziger Reisemarkt vom 29. Februar bis zum 1. März 2008 im Leipziger Hauptbahnhof. Mit dem speziellen Thema „Bier und Brauereien“ konnten zahlreiche Besucher auf die Region Bamberg aufmerksam gemacht werden. Was wohl auch darin begründet lag, dass Kostproben fränkischer Braukunst ausgeschenkt wurden. Einen weiteren Schwerpunkt im Tourismusmarketing stellt die regionale Binnennachfrage im Bereich der Naherholung dar. Die Europäische Metropolregion Nürnberg und deren Forum Tourismus ist auf diesem Gebiet schon seit zwei Jahren aktiv. Im Rahmen der Messetätigkeiten wurden daher regionale Stadtfeste in Kitzingen und Seßlach bei Coburg besucht.

Bauernmuseum

Wiederholungstäter im Museum

Gefragt, wie die Museumssaison 2008 am Fischerhof in Frensdorf gelaufen sei, antwortet die Leiterin Dr. Birgit Jauernig spontan: „Hervorragend!“. Sie führt mehrere Gründe für die Einschätzung an: „Die Besucherzahlen sind erneut gestiegen. Wir haben eine wachsende Stammkundschaft und die diesjährigen Ausstellungen wurden positiv aufgenommen. Die Museumspädagogik kann kaum die große Nachfrage befriedigen. Zudem setzte der Trachtenmarkt ein echtes Highlight und auch das Gartenkonzept sowie Bauarbeiten für die Museumsgastronomie machen gute Fortschritte.“

Die drei Sonderausstellungen im Jahr 2008 stießen auf reges Interesse. Den Auftakt machte gleich im April „Hier bin ich Mensch, hier kauf ich ein“ und pünktlich zum Trachtenmarkt folgte „Hand und Fuß“. Im September schließlich machten die Tante-Emma-Läden den Künstlern Platz. Erstmals diente das Museum als Plattform für eine Kunstausstellung. 14 Mitglieder der Künstlervereinigung „Form und Farbe“ hatten ein Jahr lang den bäuerlichen Alltag beobachtet und stellten im Anschluss ihre gesammelten Eindrücke unter dem Titel „Der andere Blick“ im Bauernmuseum aus.



Museumsleiterin Dr. Birgit Jauernig zusammen mit Gästen bei der Ausstellungseröffnung „Der andere Blick“.



Früh übt sich, was ein Museumsfan werden will.

Da das Museum auch die Informationsstelle des Bezirks Oberfranken für Tracht und Volkskultur beherbergt und auch immer wieder Trachtennähkurse abhält, war es sehr nahe liegend, den oberfränkischen Trachtenmarkt hierher zu verlegen. Am 19. und 20. Juli fanden Musik- und Trachtenfreunde ein reichhaltiges Angebot vor. Die Besucher strömten in Scharen herbei und bestärkten die Veranstalter, den Trachtenmarkt wieder in Frensdorf stattfinden zu lassen und weiter auszubauen.

Ebenso großen Zuspruch erlebt die Museumspädagogik. Mit spannenden Aktionen wie Brotbacken, Lagerfeuer, Holzwerkstatt, mit Exkursionen u. v. m. gelingt es, dass die monatl. Kindersamstage doch stets ausgebucht sind. Ferienbetreuung und Ferienprogramm laufen prima und so mancher Kindergeburtstag wird im Museum gefeiert. Somit verwundert es auch nicht, dass der Kassendienst in diesem Jahr über siebeneinhalbtausend Besucher zählte. Die Einträge im Gästebuch verraten, dass es einige „Wiederholungstäter“ gibt: „Wir entdecken jedes Mal etwas Neues“, heißt es da, oder „Wir waren heute bestimmt nicht das letzte Mal hier“. Gäste kommen aus nah und fern; neben den Unterschriften finden sich unter anderem die Ortsangaben Lyon (Frankreich), Shaftesbury (England) und Sacramento (USA). Immer wieder wird die Präsentation gelobt:



Bei der Museumspädagogik ist „alles in Butter“.

„Die Reise in die Vergangenheit war eindrucksvoll“, „begeistert von der Darstellung der Exponate“, „Text kurz und präzise“ oder einfach nur „Ich fand es klasse“. Viele der Gäste verweilen gerne im großen Garten. Das Konzept, hier historische Gemüse- u. Blumen-sorten zu sammeln und anzubauen, geht – im doppelten Sinne – auf. 2008 sind vor allem alte Tomatensorten hinzugekommen; sie schmecken nicht nur lecker, sondern sind auch echte Hingucker. Apropos hingucken: Bald sollen die genauen Bezeichnungen der Pflanzen die noch provisorische Beschilderung ablösen.

2009 soll der Gasthof Schmaus zum Leben erweckt werden. Der Landkreis hat das Anwesen 2004 erworben und begann 2008 mit der Renovierung.



Hier sollen eine Museumsgastronomie mit regionaltypischer Speisekarte, ein Tanzsaal für Festlichkeiten, kulturelle und museumspädagogische Veranstaltungen sowie einige Büroräume das Museumskonzept erweitern.

Ferien im Museum

Das Bauernmuseum im Fischerhof im Landkreis Bamberg festigt seinen Ruf als familienfreundliche Einrichtung: Die Ferienbetreuung war 2008 erneut schnell ausgebucht. Im September standen nochmals einzelne Aktionen auf dem Programm.

Bunt und gesund ging es zu bei der Ferienbetreuung. Die rund 40 Kinder machten in zwei Wochen Bekanntschaft mit Rittern, Vogelscheuchen und vor allem aber auch mit der Natur. „Wir hatten viel Spaß miteinander“, zieht Museumspädagogin Carmen Fleischmann Bilanz, „und selbst wir Betreuerinnen haben täglich etwas dazugelernt.“ Die Eltern konnten derweil beruhigt ihrer Arbeit nachgehen.



Die angehenden Ritter sind gut gerüstet für den Kampf.



Ein Imker erklärt den Kindern die Welt der Bienen auf einer Wiese neben dem Bauernmuseum.

Der Ferientag begann stets mit einem gemeinsamen Müslifrühstück. Weil die Kinder sich die Zutaten selbst zusammenstellen durften, lief es sehr schnell sogar den sonst so beliebten Nougatcreme-Brotten den Rang ab. Danach stand jeder Tag unter einem anderen Motto: Die Kinder stellten zum Beispiel Schwerter und Schilder her und erlebten Ritterspiele.

Bei einer Autorenlesung wurde eine Vogelscheuche eingekleidet und sogar gleichzeitig Englisch gelernt.

Aus harmlosen Socken wurden Furcht erregende Gespenster, aus Ton wurden mittelalterliche Figuren und sogar Indianer tobten durch das Gelände des Museums. Ganz Besonders in Erinnerung bleiben dürften die Exkursionen zum Biobauernhof der Familie Raab in Abtsdorf oder zur Bücherei, der Besuch des Imkers und auch die Kräuterwanderung. Hier gab es jeweils viel Interessantes zu erfahren. Mittags kochten die drei Betreuerinnen gemeinsam mit den Kindern täglich eine leckere Mahlzeit – vorwiegend mit biologisch angebauten Produkten aus der Region.



Carmen Fleischmann erklärt den Kindern im Bauernmuseum eine Brothenke.

In der letzten Ferienwoche bot das Bauernmuseum im Rahmen seines Ferienprogrammes sogar an allen Wochentagen einzelne Aktionen wie zum Beispiel Märchenstunden und Exkursionen, einen Washtag wie bei Oma oder etwa eine „Luftwerkstatt“ an.



**BAUERNMUSEUM
IM FISCHERHOF**
LANDKREIS BAMBERG

Bauernmuseum im Fischerhof

Hauptstraße 5

96158 Frensdorf

Telefon: 0 95 02/83 08

bauernmuseum@ira-ba.bayern.de

Geöffnet von April bis Oktober

„Hier bin ich Mensch – hier kauf ich ein“ Warenversorgung in Unterfranken



Emma-Läden eintauchen konnte. Die Geschichte der Dorfläden ist so bunt wie ein Schaufenster, welches einen Blick auf den Alltag der Händler, die Welt der Waren sowie auch die Kundschaft mit ihren jeweiligen Gewohnheiten erlaubt.

Gleich um die Ecke bekam man damals alles, was man brauchte: Zu Fuß erreichbar, mit einem vielseitigen Angebot von leckerem Gebäck bis zu Sauerkraut, von „A“ wie Alleskleber bis „Z“ wie Zwirn. Reklameschilder, Verpackungen sowie Ladeninventar aus den letzten 50 Jahren weckten Erinnerungen an die fast verschwundenen kleinen Läden auf dem Land. Ergänzt wurde die Ausstellung durch historische Puppenkauffläden u. Blechschilder aus privaten Sammlungen.

1. April bis 3. September 2008

Den Auftakt im Bauernmuseum im Fischerhof machte gleich im April die Ausstellung „Hier bin ich Mensch,

hier kauf ich ein“, bei der sich alles um die Warenversorgung auf dem Land drehte und man in die Welt der Tante-

„Hand und Fuß“ – Praktisch oder galant. Strümpfe, Handschuhe und Schuhe aus zwei Jahrhunderten

19. Juli bis 31. Oktober 2008

Pünktlich zum Trachtenmarkt bot diese Ausstellung Informationen zu Strümpfen, Handschuhen und Schuhen aus zwei Jahrhunderten.



Bis zum Saisonende konnten Besucher des Bauernmuseums alles das bewundern, was die Gliedmaßen schützt, wärmt und schmückt: Schuhe für Haus, Hof und Arbeit; bestickte Pantoffeln; Zürtelsocken; Strümpfe aus Seide, Wolle und Papiergarn; Handschuhe für Feste, den Alltag und auch zum Reisigmachen; Strumpfbänder und alles, was den Strumpf hält; Altes und Modernes; Geschontes und Geflicktes; Hand- und Pulswärmer sowie Strümpfe im Lebenslauf.

In einer gemütlichen Handarbeitsstube durften die Besucher/innen ihre handwerklichen Fertigkeiten im Stopfen und Stricken dann auch noch selbst erproben.



12. Oberfränkischer Trachtenmarkt – Musik, Tanz & Tracht

Samstag, 19. Juli und Sonntag, 20. Juli

In idyllischer Umgebung fanden Musik- und Trachtenfreunde auf dem 12. Oberfränkischen Trachtenmarkt ein reichhaltiges Angebot an Stoffen, Borten, Schmuck und anderem Trachtenzubehör. Ein umfangreiches Rahmenprogramm bot Musik, Vorführungen alter Techniken, Mitmachsingen, Blitztanzkurse und ein eigenes Kinderprogramm. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit zu Gesprächen mit Herstellern von Musikinstrumenten und Textilhandwerkern. Verkaufsstände und die ansässigen Gastwirtschaften sorgten mit fränkischen Spezialitäten fürs leibliche Wohl. Am Sonntag fand ein festlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche statt. Der Trachtenmarkt zog 2008 von Forchheim, wo er bereits elf Mal stattgefunden hatte, nach Frensdorf im Landkreis Bamberg um. In dem schönen fränkischen Dreiseithof des Museums soll er seine neue Heimat finden. Organisiert wurde die Veranstaltung von der dort ansässigen Informationsstelle für Tracht und Volkskultur des Bezirks Oberfranken in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Oberfränkischer Trachtenmarkt, dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, dem Landkreis Bamberg und der ARGE Oberfränkische Volksmusik.

Veranstaltungen am Museum

Museumspädagogische Veranstaltungen



- Kräuterführungen
- Kräuterbüschelbinden
- Kranzbindekurse
- Ferienbetreuung
- Ferienprogramm
- Kindergeburtstage
- Monatliche Kindersamstage
- Fortbildung zu Sensomobile, Sinnenfeld und Klangraum

Andere Veranstaltungen



- Sommerfest der Kreismusikschule am 12. Juli
- 12. Oberfränkischer Trachtenmarkt am 19. und 20. Juli
- Fränk. Theatersommer am 22. August
- Kabarett mit Klaus Karl-Kraus am 15. September
- Kürbisfest am 19. Oktober
- Adventsmarkt am 6. und 7. Dezember

Trachtenfortbildungs- und -nähkurse



- Bezaubernde Accessoires: Reticul und Pulswärmer
- Strümpfe
- Zürtelsocken
- Weißnäherei
- Individuelle Nähberatung



300 Jahre Ferdinand Tietz 1708 Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim

„Feiern wie die Fürstbischöfe“ war das Motto an zwei Festwochenenden im Juli in Schloss Seehof. Ein doppeltes Jubiläum gab es in Schloss Seehof zu feiern: 2008 jährten sich die Geburtstage des Rokokobildhauers Ferdinand Tietz und des Fürstbischofs Adam Friedrich von Seinsheim zum 300. Mal. Ferdinand Tietz, ein gebürtiger Böhme, war einer der bedeutendsten Bildhauer des süddeutschen Rokoko. Als Hofbildhauer der Bamberger Fürstbischöfe stattete er vor allem den Park von Schloss Seehof mit steinernen Figuren und Skulpturen aus. Die Gemeinde Memmelsdorf fand viele Mitstreiter in ihrem Bestreben, die Person und die Werke von Ferdinand Tietz gebührend zu würdigen. Der Fachbereich Kultur und Sport und die Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof, unter Vorsitz von Landrat Dr. Denzler, leisteten so auch Beiträge zu den vielfältigen Jubiläumsveranstaltungen.

Ein Highlight war die Eröffnung der Ausstellung, bei der auch 13 bisher nicht bekannte Skulpturen aus der Sammlung von Herzog Franz von Bayern präsentiert wurden. Weil sie durch eine Schenkung nach Seehof zurückgelangen, hatte man zu diesem Termin auch zwei hoheitliche Vertreter aus dem Hause Wittelsbach eingeladen: Prinz Ludwig und Prinz Heinrich von Bayern. Anlässlich der Feierlichkeiten enthüllte Landrat Dr. Denzler im Ferdinand-Tietz-Museum eine restaurierte Herkules-Statue, die aus Privatbesitz erworben wurde. Von dieser 2,60 m hohen Figur wurde ein Abguss hergestellt, der seit dem Sommer in der ursprünglichen Weißfassung an dem früheren Platz im Schlosspark steht.



Die Honoratioren im Steinmuseum



Landrat Dr. Günther Denzler im Gespräch mit den Prinzen von Bayern

Das Jubiläumsprogramm

- **Freitag, 13. Juni und Samstag, 14. Juni um 20:00 Uhr in der Orangerie**
Konzerte mit dem Bamberger Streichquartett
- **Sonntag, 15. Juni um 17:00 Uhr im Weißen Saal**
Ausstellungseröffnung „Ferdinand Tietz – Der fränkische Rokokobildhauer“
- **Donnerstag, 19. Juni um 20:00 Uhr in der Orangerie von Schloss Seehof**
Festvortrag von Burkhard von Roda (Basel): „Es wird nichts gespart...“
Hofkünstler und Hofleben unter Adam Friedrich von Seinsheim
- **Freitag, 20. Juni und Samstag, 21. Juni um 20:00 Uhr im Schlossgarten**
Komödie „Ein Sommernachtstraum“ von William Shakespeare mit dem Fränkischen Theatersommer
- **Sonntag, 22. Juni um 10:00 Uhr vor der Orangerie**
Festgottesdienst
- **Sonntag, 22. Juni um 11:30 Uhr in der Orangerie**
Enthüllung der restaurierten Herkulesfigur



Enthüllung der restaurierten Herkulesstatue

Gründung Kulturforum Bamberger Land e. V.



Der neu gewählte Vorstand

Die kulturelle Lebendigkeit des Landkreises durch zusätzliches ehrenamtliches Know-how verstärken – das ist

das Ziel des neu gegründeten Vereins Kulturforum Bamberger Land e. V. 16 Mitglieder zählt der Kulturförderverein, der sich im „Haus für Kinder und Kultur“ konstituierte. Zu den Aufgaben des neuen Vereins gehören insbesondere die Initiierung und Vernetzung kultureller Aktivitäten, die Veröffentlichung von Publikationen und Durchführung kultureller Veranstaltungen. Gleich in der Gründungsversammlung wurden nach Beschluss über die Vereinssatzung Vorstands-

mitglieder gewählt. Erster Vorsitzender ist Landrat Dr. Denzler, auf dessen Initiative hin sich das Kulturforum gebildet hat. Weitere Vorstandsmitglieder sind:

- Ludwig Märthesheimer, 2. Vorsitzender
- Stephan Kirchner, Schatzmeister
- Renate Kühhorn, Schriftführerin.

Als Beisitzer fungieren:

- Kreisheimatpflegerin Annette Schäfer
- Kreisheimatpfleger Wolfgang Rössler
- Bürgermeister Wolfgang Möhrlein
- Sebastian Braig und Dr. Hansjörg Müller-Velten.

Vertragsunterzeichnung kultur.bamberg

Vor drei Jahren entstanden Idee u. Konzeption des Bamberger Veranstaltungskalenders kultur.bamberg. Mit seinen drei Säulen, dem Onlineportal www.kultur.bamberg.de, der Printausgabe kultur.bamberg und dem dazugehörigen Plakat entwickelte er sich schnell zu einem Erfolgsprodukt. Dieses Projekt wurde von Stadt und Landkreis Bamberg ins Leben gerufen und vom Unternehmen 2mcon, märthesheimer morgenroth consulting, nach inhaltlichen und optischen Vorgaben der Initiatoren gestaltet. Die Zusammenarbeit zwischen 2mcon, der Stadt u. dem Landkreis Bamberg wird nun um weitere 3 Jahre verlängert. Stadt und Landkreis übernehmen dabei erstmals einen Teil der entstehenden Kosten.



Vertragsunterzeichnung für den Bamberger Veranstaltungskalender kultur.bamberg

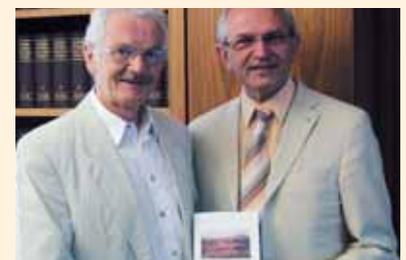
„Die braune Falle“

Immer noch hochbrisant und zudem auch topaktuell: das Thema Rechtsextremismus.

Genau aus diesem Grund gastierte die Ausstellung „Die braune Falle“ im Juni im Sitzungstrakt des Landratsamtes. Ziel dieser Ausstellung war es, über Rechtsextremismus nicht mit erhobenem Zeigefinger zu informieren, sondern Jugendliche einen Schritt näher herantreten sowie auch hinter die Fassaden blicken zu lassen. Der

fiktive Aussteiger Mario S. erzählt seine persönliche Geschichte, die als roter Faden durch die Ausstellung führt. Die Besucher erhielten somit „auf Augenhöhe“ einen Einblick in die Strategien und in die Strukturen rechtsextremer Gruppierungen.

Die Ausstellung wurde insgesamt zwei Wochen lang von Mitarbeitern des Verfassungsschutzes betreut und von zahlreichen Schulklassen und Gruppen besucht.



Stolz überreichte Friedrich Karl Hohmann dem derzeitigen Burgherrn, Dr. Günther Denzler, das Buch „Tage im Wind“, das die Geschichte der Giechburg zum Thema hat. Eine literarisch aufbereitete Erzählung, die – eingebettet in die allgemeine und regionale Geschichtsliteratur – ein langes, faszinierendes Burgenschicksal beschreibt. ISBN Nr. 9783837024142, BoD-Verlag.

Kultur- und Schulservice



Ein Erfolg: Der 1. Kulturpädagogische Tag in der Bamberger Konzert- und Kongresshalle.

Seit Anfang 2007 gibt es ein neues Kooperationsprojekt von Stadt und Landkreis Bamberg: den Kultur- und Schulservice Bamberg, kurz KS:BAM. Er versucht Kulturschaffende sowie Schulen/Kindertagesstätten auf verschiedensten Wegen zusammenzubringen. Die größte Veranstaltung seit der Entstehung war der 1. Kultur-

pädagogische Tag in der Konzert- und Kongresshalle. Lehrer, Erzieher, Eltern und Kinder konnten sich bei dieser Messe in Seminaren und Vorträgen oder bei den Ausstellern persönlich informieren und sich beim Bühnenprogramm und auch in Workshops inspirieren lassen oder auch selbst einbringen. 43 Kulturschaffende präsentierten ihr Vorhaben, in Schulen und Kindergärten kulturpädagogisch zu wirken. Die Verleihung des 1. CC Buchner-Preises für die innovativste kulturelle Kooperation zwischen den Schulen und Kulturschaffenden beschloss den Tag. Beim ersten Forum Kulturelle Bildung diskutierten Lehrer, Künstler und politisch Verantwortliche darüber, was kulturelle Bildung eigentlich bedeutsam macht und was man



darunter versteht. Dabei zeigte sich, wie unterschiedlich die Ansprüche der Kulturpädagogen sein können. Dennoch kam man zu einem Konsens: Kunst u. Kultur sollten für alle Lebensbereiche an Bedeutung gewinnen. Über die Vermittlung von Kunst und Kultur sei es möglich, soziale Kompetenzen zu erlangen, die den Lebensweg positiv beeinflussen.



Diskussion zwischen Lehrern, Künstlern und politisch Verantwortlichen

Landkreispartnerschaft wächst

Regelmäßig schickt der Landkreis Bamberg seit Beginn der Partnerschaft mit dem Landkreis Jelenia Góra Hilfst Transporte nach Polen. Hier freuen sich die Mitarbeiter und die Patienten des Krankenhauses Bukowiec immer wieder über die medizinischen Geräte und Hilfsmittel. Die Unterstützung aus dem Westen ist überlebensnotwendig für das Kreiskrankenhaus in Kowary.

Als im Mai der LKW mit Helmut Kappl, dem Chauffeur von Landrat Dr. Günther Denzler am Steuer erneut in Richtung Jelenia Góra aufbrach, befanden sich u. a. ein mobiles Röntgengerät, Krankenhausbetten und -fernseher mit im Gepäck. Durch die Belieferung mit den aussortierten technischen Geräten ist der Erhalt der medizinischen Versorgung für die Menschen am Rande

des Riesengebirges derzeit gesichert. Unterstützt wurde der Transport von der Gemeinnützigen Krankenhausgesellschaft mbH des Landkreises Bamberg, der Sozialstiftung, dem Hospizverein sowie den Firmen Mercedes Scholz sowie Umzüge Schiele.

Als Dank für die tatkräftige Unterstützung konnten Landrat Dr. Günther Denzler und der Geschäftsführer der Krankenhaus GmbH, Manfred Fischer, bei ihrem letzten Besuch im Krankenhaus des Partnerlandkreises die eigens für sie installierte Gedenktafel enthüllen. Beide überzeugten sich dabei persönlich vom Einsatz des bisher gelieferten Inventars. Ein erster Kontakt zwischen Vereinen aus den beiden Landkreisen fand in diesem Jahr anlässlich des Oberfränkischen Trachtenmarktes im

Bauernmuseum statt. Hier begeisterten die Gäste aus unserem Partnerlandkreis in ihren farbenfrohen Trachten nicht nur Landrat Dr. Günther Denzler mit polnischen Volksliedern und den mitgebrachten landestypischen Waren. Auch der Heimat- und Volkstrachtenverein „Ebrachtaler“ aus Köttmannsdorf fand seinen Gefallen an den ausgelassenen Trachtlern aus dem Riesengebirge und lud sie für das kommende Jahr zu einem Austausch ein.



Realschule Hirschaid erstrahlt in neuer Schönheit

Das Jahr 2008 stand ganz im Zeichen der Sanierungsmaßnahmen an den bestehenden Gebäuden der Realschule Hirschaid. Neben dem Verwaltungs- und dem Klassentrakt wurden Fachräume (Physik, Chemie, Biologie und Hauswirtschaft) neu gestaltet und den schulischen Erfordernissen angepasst. Die Gebäude haben eine energetische Sanierung erfahren und können jetzt mit günstigen Wärmewerten und mit wesentlich geringeren Heizkosten auf-

warten. Auch äußerlich erstrahlt die Schule in einem anderen Licht: Die neue Fassade ist sehr modern und ansprechend gestaltet. Die Baumaßnahmen an der Realschule Hirschaid befinden sich im Zeitplan und werden im Frühjahr 2009 beendet sein. „Der Kostenrahmen von rund 8,3 Mio € wird eingehalten, was eine erfreuliche und nicht immer selbstverständliche Leistung darstellt“, so Landrat Dr. Günther Denzler anlässlich der Besichtigungs-

fahrt des Bau- und Wirtschaftsausschusses des Landkreises Bamberg im Oktober 2008.



Modern präsentiert sich die Fassade der Realschule Hirschaid

Ganztagsbetreuung an den Realschulen



Vertragsunterzeichnung in Ebrach

Sowohl in Hirschaid als auch in Ebrach hat der Landkreis Bamberg die offene Ganztagsbetreuung mit externen Kooperationspartnern umgesetzt. An beiden Schulen war ein entsprechendes Betreuungsangebot am Nachmittag von den Eltern gewünscht worden. Landrat Dr. Günther Denzler freute sich daher, dass die Beschlussgremien des Landkreises Bamberg der Errichtung von offenen Ganztagschulen zustimmten, mit dem Verein Netzwerk e. V. in Hirschaid und der Johanniter-Unfallhilfe e. V. in Ebrach kompetente Partner gefunden hat. Neben den Zuschüssen vom Freistaat Bayern und den Beiträgen der Eltern finanziert der Landkreis Bamberg die Angebote im Jahr mit rund 80.000 €. „Das ist es uns jedoch wert“, so unterstrich der Land-

rat, „da die Schulen auf den zunehmenden Bedarf nach sinnvoller Betreuung der Kinder über die reguläre Unterrichtszeit hinaus reagieren müssen.“ Neben gemeinsamem Mittagessen und der qualifizierten Hausaufgabenbetreuung können die Schüler verschiedene Angebote in Sport, Musik und Kreativität wahrnehmen und dann dadurch ihre Sozialkompetenzen stärken. Im Schuljahr 2008/2009 nutzen an beiden Realschulen 88 Schüler das Betreuungsangebot am Nachmittag.



Vertragsunterzeichnung in Hirschaid



Gemeinsames Mittagessen

Der „Run“ auf Realschulen hält an

Die Anmeldungen für die Realschulen im Schuljahr 2008/2009 sind weiterhin auf hohem Niveau.

Alle Schulen verzeichnen zumindest die gleichen Zahlen wie im Vorjahr. In Scheßlitz war so ein großer Zulauf zu verzeichnen (180 Neuanmeldungen nach 141 im Vorjahr), dass die Schüler und Schülerinnen nur durch das Aufstellen von zwei zusätzlichen Klassenzimmercontainern auf dem Realschulgelände untergebracht werden konnten.

Insgesamt haben 400 (Vorjahr 360) Schüler ihre schulische Ausbildung an den Realschulen im Landkreis Bamberg begonnen.

Ein Schülerrückgang – wie nach den Geburtenzahlen seit Jahren prognostiziert – ist bei Realschulen derzeit noch nicht zu verzeichnen.

Mit Netz und dreifacher Freude: Computerausbildung

Alle drei Realschulen des Landkreises Bamberg sind bestens gerüstet für den Unterricht mit Informationstechnologie. Nachdem die Realschule Ebrach mit neuen Computern und Bildschirmen im Wert von rund 65.000 € ausgestattet wurde, herrschen nun an allen Schulen gleiche Bildungsvoraussetzungen. Die enge Zusammenarbeit der Systembetreuer und die identische Ausstattung mit Hard- und Software ist Grundlage für einen einheitlichen Ausbildungsstandard aller Schüler. Dr. Denzler bekannte sich zur Verantwortung des Landkreises, die Realschulen zu unterstützen, mit den Worten: „Inzwischen gehört es dazu, dass die jungen Leute in ihrer Schullaufbahn möglichst früh mit dem Computer vertraut gemacht werden. Sie müssen mit Geräten arbeiten können, die der technischen Entwicklung nicht nachstehen und dazu bedarf es gut ausgestatteter IT-Räume an unseren Schulen.“



Über neue Computer und Bildschirme freuten sich die Realschüler in Ebrach

Endlich Schulvorbereitende Einrichtungen an beiden Förderschulen



Ein lang gehegter Wunsch ging zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 in Erfüllung. An Sonderpädagogischen Förderzentren im Landkreis besuchen seit September 2008 jeweils 12 Kinder

im Vorschulalter die Schulvorbereitenden Einrichtungen der Giechburgschule Scheßlitz und der Don Bosco-Schule Stappenbach. Veränderte Finanzierungsvoraussetzungen machten es möglich, dass der Trägerverein nun an beiden Standorten diese spezielle Förderung für Kinder in den Schulen mit den geschulten Betreuungskräften anbieten kann. „Dadurch sind die im letzten Jahr gescheiterten Verhandlungen mit einem Träger aus der Stadt Bamberg wegen Übernahme von bestehenden

Einrichtungen vergessen. Wir freuen uns, das Betreuungsangebot unserer Förderzentren für die Bereiche Lernen, Sprache sowie die soziale und emotionale Entwicklung vervollständigen zu können“, bewertete der Landrat diese zu Jahresbeginn nicht vorhersehbare positive Entwicklung. Die Schulleiter versicherten: „Unser Bestreben ist es, die Kinder bereits im Vorschulalter umfassend zu fördern und sie bei entsprechendem Erfolg in die Regelschule einzuschulen.“

Umfangreiches Betreuungsangebot in beiden Förderzentren

Neben schulischem Unterricht bieten die Sonderpädagogischen Förderzentren weitere Betreuungsmöglichkeiten für die Schüler/innen. So können die Grundschüler in der Don Bosco-Schule Stappenbach die verlängerte Mittagsbetreuung für die Klassen 1 bis 4 nutzen. 2 Gruppen mit jeweils 12 Kindern werden durch gesonderte Betreuungskräfte nach dem normalen

Unterricht bis 15:30 Uhr in den Räumlichkeiten der Schule gefördert und pädagogisch beschäftigt. Neben einem gemeinsamen Mittagessen wird den Schüler/innen Hausaufgabenbetreuung sowie weitere Förderangebote mit Schwerpunkten im pädagogischen sowie im motorischen und musischen Bereich geboten. An der Giechburgschule Scheßlitz können sowohl die

Grundschüler als auch Hauptschüler eine Betreuung am Nachmittag in Anspruch nehmen. Auch hier besteht die Möglichkeit, die Schüler mit einem Mittagessen zu versorgen und sich um sie mit Hausaufgabenbetreuung sowie mit weiteren speziellen Fördermöglichkeiten sinnvoll und leistungsfördernd zu kümmern.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 ist eine gebundene Ganztagsklasse von dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus genehmigt worden. Diese Klasse besuchen 12 Schüler/innen, die von Montag bis Donnerstag zwischen 8:00 und 16:00 und Freitag von 8:00 bis 13:00 Uhr unterrichtet werden. Der Unterricht ist zweigeteilt, in den normalen Unterricht und weitergehende Förderangebote.

Auch ein gemeinsames Mittagessen steht auf dem täglichen Stundenplan.

Bei allen nachmittäglichen Betreuungsformen müssen die Eltern der Kinder lediglich einen Anteil der Mittagsverpflegung übernehmen. Die restlichen Kosten, die nicht vom Staatszuschuss abgedeckt sind, übernimmt der Trägerverein „Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V.“



Auch an der Don Bosco-Schule in Stappenbach essen die Schüler mittags gemeinsam



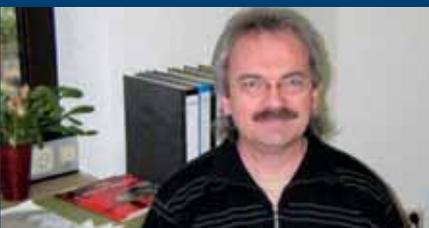
Verabschiedung am 29. Juli



Klemens Albert ist der neue Rektor der Giechburgschule



Führungsteam in Stappenbach: Rektor Hans-Joachim Lissy (oben), Konrektor Oswald Sußmann (unten)



Die Einen gehen ...

Mit dem Schuljahr 2007/2008 ging in den Sonderpädagogischen Förderzentren eine Ära in der Führungsebene zu Ende. Der Schulleiter der Giechburgschule Scheßlitz, Ludwig Linz, leitete nun 29 Jahre die Geschicke der Förderschule, der Schulleiter der Don Bosco-Schule Stappenbach, Günter Schmitt, 16 Jahre. In Stappenbach ging auch der stellvertretende Schulleiter, Heinrich Batz, nach 24 Jahren in dieser Funktion in Ruhestand. An beiden Schulen verabschiedeten vor allem die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und Eltern sowie der Vorsitzende des Trägervereins „Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V.“, Dr. Günther Denzler, sowie auch Vertreter der Schulaufsicht die Pädagogen. Mit besonderen Veranstaltungen bedankten sich alle für das außerordentliche Engagement und die pädagogischen und erzieherischen Leistungen, die gute Zusammenarbeit im Lehrerkollegium und mit dem Trägerverein. Die Schulfamilien wünschten den verdienten Führungskräften der Förderzentren alles Gute für ihren wohlverdienten Ruhestand.

... die Andern kommen

Der Trägerverein „Hilfe für Schüler an Förderschulen im Landkreis Bamberg e. V.“ hat in der Mitgliederversammlung am 14. Juli 2008 neue Schulleiter und einen stellvertretenden Schulleiter im Einvernehmen mit der Regierung von Oberfranken bestellt. Für die Giechburgschule fiel die Wahl auf Klemens Albert, bisher Rektor an dem Sonderpädagogischen Förderzentrum Pfaffendorf, als neuen Rektor, für die Don Bosco-Schule Stappenbach fiel die Entscheidung auf Hans-Joachim Lissy als Rektor sowie auf Oswald Sußmann als Konrektor. Lissy war vorher kommissarischer Schulleiter der Staatlichen Pestalozzischule in Bamberg und Sußmann Konrektor am Sonderpädagogischen Förderzentrum Pfaffendorf. „Mit den neuen Führungskräften an unseren Förderzentren in Scheßlitz und in Stappenbach haben wir Lehrkräfte gefunden, die mit ihren Erfahrungen und ihrem Können aus anderen Schulen und fachlichen Schwerpunkten eine kontinuierliche Fortführung und Weiterentwicklung der noch jungen Förderzentren im Landkreis Bamberg gewährleisten werden“, freute sich Dr. Günther Denzler.



Ansicht der Martin-Luther-Straße, Nov. 2008

Generalsanierung der Berufsschulen II und III in Bamberg

In den Osterferien 2008 starteten die umfangreichen Sanierungsarbeiten an den Berufsschulgebäuden in der Dr.-von-Schmitt-/Martin-Luther-Straße.

Die Generalsanierung wird in vier Bauabschnitten durchgeführt. Im ersten Bauabschnitt wurden die Räumlichkeiten vollkommen entkernt und die Fachbereiche Bäcker und Maler mit den gesamten Werkstattbereichen, Umkleiden und Waschräumen sowie vier Klassenzimmer mit Vorbereitungsräumen auf technisch und baulich neuesten Stand gebracht. Der Unterricht in den Fachbereichen lief parallel dazu in den extra für diese Zwecke umgebauten Werkhallen im Innenhof weiter.

Die Koordination der Bauarbeiten und der gleichzeitig stattfindende Unterrichtsbetrieb verlangte von allen ein hohes Maß an Einsatz und Flexibilität. Die Erleichterung über die inzwischen abgeschlossenen Umbauten in diesem ersten Bauabschnitt war umso größer, als es im Dezember endlich hieß:

„Die neuen Räumlichkeiten können ab jetzt genutzt werden.“ Aus statischen Gründen hat der Zweckverband entschieden, die Dachsanierung an der Dr.-von-Schmitt-Straße vorzuziehen, so dass im Frühjahr 2009 der Umbau der Bereiche Fleischerei u. Gastronomie mit den dazugehörigen Klassenräumen folgt. Die Bauarbeiten gestalten sich äußerst schwierig, weshalb auch

der Zeitplan immer wieder angepasst werden muss. Die Architekten sind zuversichtlich, bei den reinen Klassenraumumbauten die zwischenzeitlich entstandenen Zeitrückstände wieder einholen zu können. Im Gesamten hat der Zweckverband Berufsschulen 2008 rund 2,5 Mio. € in die Baumaßnahme investiert. „Diese Gelder sind jedoch sehr gut angelegt, damit unsere Jugendlichen eine moderne und den neuesten technischen Anforderungen entsprechende duale Berufsausbildung an unseren Berufsschulen erhalten können“, versichern übereinstimmend Landrat Dr. Günther Denzler und Oberbürgermeister Andreas Starke.

Berufsschule plus in Bamberg gestartet

An der Staatlichen Berufsschule III Bamberg begann in Kooperation mit den Berufsschulen I und II der auf vier Jahre angelegte Schulversuch Berufsschule plus. Bamberg ist in Oberfranken der einzige Schulstandort, der vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus zusammen mit der Stiftung Bildungspakt für dieses Projekt ausgewählt wurde. Unabhängig vom jeweiligen Ausbildungsberuf können Azubis mit mittlerem Schulabschluss dabei in drei Jahren neben ihrem Berufsabschluss auch die Fachhochschulreife erwerben. Das Interesse an diesem Schulversuch war sehr groß, teilt die Berufsschule mit. 30 Schülerinnen und Schülern werden drei Jahre lang Samstags in den Fächern Deutsch, Englisch, Mathematik, in einem naturwissenschaftlichen sowie in einem gesellschaftswissenschaftlichen Fach

unterrichtet. Gegen Ende des dritten Schuljahres legen sie die Ergänzungsprüfung zum Erwerb der Fachhochschulreife in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik ab. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung sind sie berechtigt, in allen Bundesländern an Fachhochschulen zu studieren.

Berufsausbildung und Studium an der BS I

Einen Schritt weiter geht die Berufsschule I: Sie kooperiert seit dem Schuljahr 2008/2009 mit der Fachhochschule Coburg, um das Verbundstudium Elektrotechnik anbieten zu können. Dieses kombiniert Berufsausbildung und Studium mit einem Zeitgewinn von zwei Jahren.

Schulleiter Berthold Gehlert freut sich sehr, dass das Kultusministerium grünes Licht für eine Klasse mit solch einer innovativen, attraktiven sowie auch anspruchsvollen Ausbildungsrichtung gegeben hat. Dadurch besteht die Möglichkeit, parallel zur Berufsausbildung zum Elektroniker für Geräte und Systeme oder zu der Berufsausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik das Studium der Elektrotechnik zu absolvieren. Einschlägige industrielle Ausbildungsbetriebe bieten Bildungsverträge an, welche den geeigneten Bewerbern in der viereinhalbjährigen Ausbildung neben dem Erwerb des „Bachelor of Engineering“ noch den Facharbeiterbrief der entsprechenden beruflichen Fachrichtung ermöglichen.

An der Berufsschule I Bamberg konnte für diese anspruchsvolle Ausbildung eine Klasse gebildet werden.

Baustelle Gymnasium

Abgeschlossene Baumaßnahmen

Am Kaiser-Heinrich-Gymnasium wurden Ende 2008 die neuen Räume für die Mittagsbetreuung und 3 zusätzliche Klassenräume offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Kosten von 850.000 € für die Mittagsbetreuung förderte der Freistaat mit weit über 90 %. Für den Neubau der Klassenräume musste der Zweckverband Gymnasien die Hälfte der 500.000 € Baukosten selbst übernehmen. Vier Klassenzimmercontainer sorgten auf dem Schulgrundstück dafür, dass keine Klasse mehr auswärts untergebracht werden musste. Nach den technischen Problemen hat die Schulfamilie kurz nach Schuljahresbeginn 2008/2009 die neuen Räumlichkeiten in Besitz genommen.

Laufende Baumaßnahme

Die noch größte Baumaßnahme im Zuständigkeitsbereich des Zweckverbandes Gymnasien Stadt und Landkreis Bamberg findet im Franz-Ludwig-Gymnasium statt. Hier sind Bauarbeiten für die neuen Turnhallen, Werkräume und die Hausmeisterwohnung abgeschlossen. Im 4. und letzten Bauabschnitt werden nun die Schulgebäude am Heinrichsdamm saniert mit dem Ziel, im Herbst 2009 die Baumaßnahme abschließen zu können. Voraussichtlich sind dann rund 10,35 Mio. € verbaut.

Geplante Baumaßnahme

In dem Clavius-Gymnasium herrscht große Raumnot. Die Schülerinnen und Schüler werden an 3 externen Schulorten unterrichtet und der Zweckver-

band sucht intensiv nach Lösungen. Von diesen Schlagworten war das Jahr 2008 geprägt. Alle Möglichkeiten sind von den Verantwortlichen angesprochen und untersucht worden. Die Verhandlungen mit dem Freistaat Bayern über Umzugsmöglichkeiten des Clavius-Gymnasiums in Räume der Universität in der Feldkirchenstraße führten zu keinem Ergebnis, auch die Kalkulation möglicher Neubaukosten brachte keine realisierbare Lösung. In der letzten Zweckverbandssitzung in 2008 hat Architekt Jürgen Rebhan die Ergebnisse der Überlegungen an dem bestehenden Schulstandort dargestellt. Mit einem Erweiterungsbau und einer unterirdisch angelegten Turnhalle könnten die Raumprobleme aus dem Weg geräumt werden. Die Kosten für die Erweiterung werden mit der notwendigen Sanierung der bestehenden Räumlichkeiten auf ca. 21,4 Mio. € geschätzt.

Dies stellt die größte Investitionsmaßnahme des Zweckverbandes Gymnasien dar. Beschlussgremien sollten deshalb die von Stadt und Landkreis Bamberg vor einer endgültigen Entscheidung in der Verbandsversammlung über den Stand und den Umfang der Planungen informiert werden. Der Kreistag des Landkreises hat in seiner Jahresabschlusssitzung mit nur einer Gegenstimme die Generalsanierung des Clavius-Gymnasiums voll unterstützt. Er hat angeregt, die Bauzeit möglichst kurz zu gestalten, der Sanierung besonderes Augenmerk zu widmen und das Planungskonzept in Sachen unterirdische Turnhalle sowie die Nutzung der gesamten Martinschule kritisch zu überprüfen. 2009 ist vorgesehen, mit Planungen für die Umsetzung der Baumaßnahmen am Clavius-Gymnasium zu beginnen.

Schulleitungswechsel am Franz-Ludwig-Gymnasium

Schulleiter Hans Gödel ging mit Ende des Schuljahres 2007/2008 in den Ruhestand. Insgesamt neun Jahre leitete er das Franz-Ludwig-Gymnasium und war damit dort auch für die Vorbereitungen und Durchführung der Baumaßnahmen verantwortlich. Diese Mammutaufgabe bewältigte er hervorragend.

Gemeinsam mit dem Lehrerkollegium organisierte er die Aufrechterhaltung des ganzen Schulbetriebs während der umfassenden Sanierung und brachte auch wichtige Anregungen in den Planungs- und Bauprozess mit ein.

Als Nachfolger wurde der bisherige Schulleiter des Meranier-Gymnasiums in Lichtenfels, Heinz Pfuhlmann, nach Bamberg berufen. Er kann nun in dem fast fertigen Gebäude des Franz-Ludwig-Gymnasiums die schulischen Herausforderungen des G 8 bei allerbesten Rahmenbedingungen wirkungsvoll angehen.



Rektor Heinz Pfuhlmann trat am Franz-Ludwig-Gymnasium die Nachfolge von Hans Gödel an

Jugendsozialarbeit an Schulen

Jugendsozialarbeit richtet sich an junge Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder auch zur Überwindung einer individuellen Beeinträchtigung in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind. Die Schule ist ein sehr prädestinierter Ort, wo Jugendhilfe frühzeitig und nachhaltig auf junge Menschen und deren Eltern einwirken kann. Jugendsozialarbeit an Schulen hat positiven Einfluss auf die Aufgabenerfüllung der Jugendämter und Schulen und ist für Gemeinden ein sinnvolles Angebot im Rahmen ihrer Daseinsvorsorge.

Die Staatsregierung fördert den Einsatz von sozialpädagogischen Fachkräften an Haupt-, Förder- (Hauptschulstufe) und Berufsschulen mit 40 % der pauschalisierten Personalkosten. Der Landkreis Bamberg beteiligt sich an der Finanzierung der Jugendsozialarbeit mit einem Förderbetrag in Höhe von 10 % der anfallenden Personalkosten. Jugendsozialarbeit an Schulen gibt es an den Volksschulen Hirschaid und Strullendorf. Die Einrichtung von Jugendsozialarbeit an den Volksschulen Bischberg und Oberhaid und an den sonderpädagogischen Förderzentren Scheßlitz und Stappenbach ist beantragt.

Tag der Ausbildung bei Firma Messingschlager

Zum Bayerischen „Tag der Ausbildung“ am 22. September 2008 galt das Interesse von Dr. Günther Denzler dem mittelständischen Betrieb Messingschlager in Baunach. Er zeichnet sich durch eine hohe Ausbildungsquote aus. Seit Jahren bildet man Jugendliche zu Lager-, Industrie- und Bürokaufleuten heran. „Damit geben Sie nicht nur jungen Leuten eine Chance. Sie

sichern auch eigenen qualifizierten Nachwuchs für das Stammpersonal“, lobte der Landrat. Die Azubis der Firma beendeten die Lehre regelmäßig mit einem Notendurchschnitt unter 1,5. Aktuell streben 7 junge Leute danach, es ihren Vorgängern gleich zu tun. Der Betrieb wurde 1924 in Bamberg gegründet. Mittlerweile hat er sich mit über 8.000 qm Lagerfläche

zum größten europäischen Fahrradteilelager gemauert. Geschäftsleiter Benno Messingschlager führt ihn in der 3. Generation. Der Landrat nutzte die Gelegenheit, nicht nur das Unternehmen kennen zu lernen, sondern auch die Nachwuchskräfte – durchwegs aus Baunach und umliegenden Orten – um sich zu scharen und sie mit Fragen zu „löchern“.



Premieren und Erfolge bei der Kreismusikschule

Zum Ende des Schuljahres 2007/2008 führte die Kreismusikschule Bamberg erstmals eine Elternbefragung durch.

Die Kreismusikschule ist damit deutschlandweit eine der wenigen öffentlichen Musikschulen, die dieses Instrument des Qualitätsmanagements nutzt. Im Juli 2008 wurden insgesamt 1.728 Fragebögen an die Eltern aller Schüler der Kreismusikschule ausgegeben. Die Resonanz war überraschend gut:

Bis zum 10. September 2008 gingen 527 Antworten (= 30,5 %) ein. Verschiedenste Aufgabenfelder der Kreismusikschule wurden angesprochen (z. B. Gesamtangebot, Verwaltung, Lehrkräfte, Veranstaltungen und auch Unterrichtsräume). Die Eltern bewerten die Kreismusikschule Bamberg sehr positiv. Sie vergaben die Gesamtnote 1,88. Die Eltern aus dem Fachbereich „Blockflöte“ bewerten unsere Musik-

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

schule am besten. Dagegen schnitten die „Elementarfächer“ und „Holzblasinstrumente“ nicht ganz so gut ab.

Insgesamt haben die Eltern die Kreismusikschule Bamberg als qualitativ hochwertige und wertvolle Einrichtung des Landkreises Bamberg schätzen gelernt. Die gute Erreichbarkeit des Unterrichts durch die wohnortnahen Unterrichtsstätten, die hervorragende Qualität der Lehrkräfte und die durchgeführten Veranstaltungen fanden bei den Eltern viel Lob. Zur Überprüfung der Ergebnisse bzw. zur Feststellung von Veränderungen ist zum Ende des Schuljahres 2009/2010 eine erneute Befragung geplant. Erstmals veranstaltete die Kreismusikschule im Haus für Kinder und Kultur am 9. Oktober einen Elterninformationsabend, bei dem den Eltern das Musikschulwesen veranschaulicht und auch wertvolle Tipps zum Thema „Üben“ gegeben wurden. Im Rahmen dieser Veranstaltung bildete sich eine Elterninitiative,

aus der im Jahr 2009 eine Elternvertretung entstehen soll.

2008 waren Schüler der Kreismusikschule bei Wettbewerben erfolgreich: Das Holzbläserquintett unter Leitung von Falk Krause erzielte beim Kammermusikwettbewerb des Bayerischen Blasmusikverbandes mit 99 von 100 möglichen Punkten ein fast schon utopisches Ergebnis und wurde damit Landessieger. Auch das Fagott-Trio von Volker Werner erreichte mit 95 Punkten einen ausgezeichneten Erfolg



und wurde Landessieger. Josef Treutlein (Lehrkraft: Uwe Martin) erzielte beim Marimba-Wettbewerb in Nürnberg den 1. Preis.

Eine herausragende Veranstaltung war das Konzert „Jugend musiziert verleiht Flügel“, bei dem der neue Flügel im Saal des Hauses für Kinder und Kultur offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde.

Der Tag der offenen Tür fand am 26. April 2008 in der Verbandsschule Baunach statt. Viele musikinteressierte Kinder nahmen spontan die Gelegenheit wahr, bei der „Instrumentenralley“ die verschiedensten Instrumente auszuprobieren.

Neben dem regulären Unterricht wird großer Wert auf Kooperationen mit allgemein bildenden Schulen gelegt. Derzeit laufen Bläserklassen in Frensdorf und Buttenheim. In Schlüsselfeld werden die Kurse „Kinderchor“ und „Trommeln, Tanzen, Tönen“ angeboten. Neu ist ein Trommelkurs in der Gleichburgschule Scheßlitz.

Das Konzept der Kreismusikschule, hochwertigen Unterricht möglichst wohnortnah anzubieten, erweist sich nach wie vor als richtig. So waren es im Dezember 2008 1.675 Schüler, die das Angebot wahrnahmen und den Unterricht bei den 44 Lehrkräften gerne besuchten.



Informationen, Kontakt und Anmeldung:

Kreismusikschule Bamberg

Ludwigstraße 23

96052 Bamberg

Telefon: 0951/85-165

Telefax: 0951/85-117

musikschule@ira-ba.bayern.de

www.kreismusikschule-bamberg.de

VHS Bamberg-Land: Theater, Test und Tradition

Zahlen & Fakten

Die Leistungen der VHS Bamberg-Land sind 2008 wieder angestiegen. So werden es mindestens 1.481 Veranstaltungen mit 26.752 Kurzstunden sowie 28.499 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Auf Landesebene wurden 9.639 Doppelstunden durchgeführt. Dies entspricht im „Ranking“ der 205 bayerischen Volkshochschulen Platz 27. Weiter ausbaufähig!

Calderon

Nach einigen Jahren Pause wurde in dem letzten Jahr eine Einigung mit dem E.T.A.-Hoffmann-Theater bezüglich der Pauschalgebühren getroffen. Insgesamt zwei Vorstellungen wurden wieder für die VHS „aufgelegt“ und waren mit jeweils 600 Besuchern bis auf den letzten Platz ausgebucht. Ein toller Neustart!

Einbürgerungstest

Die VHS Bamberg-Land war eine der ersten drei VHS'en in Oberfranken, die vom Bayerischen Staatsministerium des Innern beauftragt wurden, die ab September 2008 neu verpflichtenden Einbürgerungstests durchzuführen. Unsere ersten drei Termine waren restlos ausgebucht.

Motorsägekurs

Ein großer Renner wurden die Ausbildungskurse „Umgang mit der Motorsäge“. In der Außenstelle Windischletten hat die Außenstellenleiterin Angelika Morgenroth, alles hervorragend organisiert: Schutzkleidung, Bäume zum

Fällen, das Aufräumen danach... zudem auch ein Beitrag zum Umweltschutz!

Studienreisen und -fahrten

Ein „Leckerbissen“ war die Fahrt in die Oberlausitz nach Bautzen und Görlitz. Bei den Studienfahrten soll besonders die Fahrt nach Weimar mit Besuch und auch Führung in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek herausgestellt werden. Hervorragend wurden die Aufführungen „Holiday on Ice“ in der Jako-Arena Bamberg vom VHS-Publikum angenommen. Schöne Welt!

Umzug

Zum Ende des Jahres stand der Umzug vom Posthochhaus in das ehemalige Gärtnerhaus, Kaimsgasse 31, an, welcher für die Mitarbeiterinnen größtenteils Verbesserungen brachte. Die gesamte Belegschaft leistete erhebliche Mehrstunden und war quasi direkt am ersten Tag nach dem Umzug wieder einsatzbereit. Hut ab!

Tag der offenen Tür

Traditionell fand der „Tag der offenen Tür“ im November 2008 zum 27. Male statt. Als Gastgeber fungierte die Gemeinde Strullendorf. Insgesamt rund 800 Besucherinnen und Besucher – darunter unter anderem auch Landrat Dr. Günther Denzler – informierten sich interessiert und staunten über die Vielfalt.



Volkshochschule Bamberg Land

Kaimsgasse 31
96052 Bamberg

- Auskünfte über Kurse und Vorträge
Telefon: 0951/85-760
Telefax: 0951/87 11 07

- Auskünfte über Studienreisen/-fahrten, Theater
Telefon: 0951/85-761
Telefax: 0951/87 11 07

www.vhs-bamberg-land.de



Umzug vom Posthochhaus in das ehemalige Gärtnerhaus in der Kaimsgasse



Tag der offenen Tür im November 2008

Alkoholkonsum bei Jugendlichen

Alkohol ist in unserer Gesellschaft ein verbreitetes Genussmittel, das immer erreichbar ist. Alkohol ist eine legale Alltagsdroge, von der nach Schätzungen 1,6 Millionen Menschen in Deutschland abhängig sind. Konsum und Abhängigkeit werden besonders brisant, wenn es um das Thema „Jugendliche und Alkohol“ geht. Riskantes Konsumverhalten nimmt bei Jugendlichen zu. Im Alter von 13,9 Jahren haben Jugendliche durchschnittlich den ersten Vollrausch. Der Fachbereich Gesundheitswesen am Landratsamt will diese Entwicklung nicht hinnehmen und hat auch in diesem Jahr einen großen Teil seiner Energien auf die Alkoholprävention verwendet. Die wichtigsten Projekte aus 2008:

„NA TOLL“

Das Landratsamt Bamberg, Fachbereich Gesundheitswesen, hat die Ausstellung „NA TOLL“ 2008 in drei Schulen geholt. „NA TOLL“ lädt die Schüler/innen zum Nachdenken über den eigenen Alkoholkonsum ein und vermittelt Wissen über die Folgen. Rund 1.150 Schüler/innen besuchten die Ausstellung, die von der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern zur Verfügung gestellt wurde. Flatrate-Partys und unkontrollierter Alkoholkonsum tragen dazu bei, dass immer mehr Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren mit Alkoholvergiftungen in die Klinik gebracht werden. In dem vergangenen Jahr waren es laut Dr. Strauch, Leiter des Fachbereichs Gesundheitswesen am Landratsamt Bamberg, 80 Jugendliche in Bamberg. Genau hier möchte „NA TOLL“ ansetzen und die Jugend einladen über ihr Trinkverhalten nachzudenken. Das Landratsamt Bamberg, Fachbereich Gesundheitswesen, organisierte die Ausstellung „NA TOLL“ in der Realschule Scheßlitz, am Dientzenhofer Gymnasium und an der Hauptschule Hirschaid. Geschulte Mitarbeiter des Landratsamtes arbeiteten mit Schulklassen der 7. bis 9. Jahrgangsstufe an den Stationen der Ausstellung zum Alkoholkonsum. Mit unkonventionellen Bildern und provokant formulierten



Sätzen, wie „Mit Alkohol ist nix los in der Hose“ lud „NA TOLL“ dazu ein, sich mit dem Thema auseinander zu setzen. Zwölf Ausstellungstafeln behandelten die verschiedenen Aspekte des Themas, wie körperliche sowie psychische Wirkungen. Im Risikotest „wahr oder unwahr?“ konnten man sein Wissen zu Aussagen testen, wie etwa „Der meiste Alkohol wird rausgeschwitzt“ oder „0,1 Promille Blutalkohol ist innerhalb von 10 Minuten abgebaut“. Da es für Jugendliche oft sehr schwer ist, in der Gruppe zu Alkohol „Nein“ zu sagen, macht „NA TOLL“ Vorschläge, wie man richtig reagieren kann. Frühzeitig handeln und Informationen sowie Alternativen anbieten, dies bezeichnete Andreas Meixner, Schulleiter der Realschule Scheßlitz, als einen wichtigen Auftrag. Um die Erziehungsberechtigten mit einzubeziehen, bot er einen Elternabend an. Die Ausstellung wurde von Klassenlehrern vor- bzw. nachgearbeitet, so dass sich die Jugendlichen mit dem Thema auseinandersetzen konnten.

Voll die Party



Einen spielerischen Weg zur Alkoholprävention erprobte der Fachbereich Gesundheitswesen mit dem Planspiel „Voll die Party“. Er gibt Jugendgruppen die Möglichkeit, ihr Konsumverhalten zu erforschen. Es ist dazu nicht notwendig, so die Mitarbeiterin Alexandra Hölzlein, Alkohol zu trinken. Das Spiel versetzt Jugendliche in eine Situation, in der Alkohol getrunken wird. Das Planspiel für Jugendliche ab 14 Jahren kann mit Gruppen von 15 bis 35 Personen gespielt werden. Es eignet sich für die Arbeit in Schulen, in der Jugendarbeit und auch in Einrichtungen für Jugendhilfe. Mit Hilfe von alkoholfreien Getränken, Musik und Popcorn wird eine Partystimmung geschaffen, während die Teilnehmer untereinander in Kontakt kommen. Sie erhalten Spielsteine, um darzustellen, wie viel Alkohol sie bereits konsumiert haben. Durch das Erwürfeln von Ereigniskarten erfahren sie gute und auch schlechte Konsequenzen aus dem „Trinken“. Schreitet die Simulation fort, werden die Teilnehmer „betrunken“ und die Wahrscheinlichkeit steigt, dass die Konsequenzen schlimmer werden. Nach dem Spiel wird das Geschehen ausgewertet. Der Fachbereich Gesundheitswesen bot am 23. Mai 2008 in Zusammenarbeit mit der Aktion Jugendschutz Bayern und auch dem Jugendcafe Immer Hin“ eine Fortbildung für Lehrer und Leiter von Jugendgruppen zu diesem Spiel an.

Der Landkreis Bamberg sagt „HaLT“

Den ersten Rausch erleben Jugendliche in Bayern durchschnittlich bereits mit 14 Jahren – also in einem Alter, in dem sie offiziell noch nicht mal Bier kaufen dürfen, ganz zu schweigen von den hochprozentigen Spirituosen. Der Alkoholkonsum hat in den letzten Jahren bei jungen Menschen insgesamt abgenommen, jedoch erhöhte sich die Zahl der Teenies, die wegen einer Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert werden mussten.

An dieser Stelle setzt „HaLT – Hart am Limit Trinken“ an. Das Projekt wurde von der Villa Schöpflin, dem Zentrum für Suchtprävention in Lörrach, entwickelt und agiert seit dem Jahr 2003 als Bundesmodellprojekt. Es richtet sich speziell an Jungen und Mädchen, die wegen exzessiven Alkoholkonsums schon aufgefallen sind. Der Fachbereich Gesundheitswesen am Landratsamt Bamberg befasst sich seit längerem mit der Thematik. Als einer der ersten Landkreise in Bayern übernahm Bamberg das HaLT-Konzept und hat dazu im Vorfeld wieder einmal allerhand Pionierarbeit geleistet.

Zwei Bausteine

Am 23. Mai 2008 fand die Auftaktveranstaltung des HaLT-Projektes statt. „HaLT“ hat zwei Bausteine: Einerseits suchen die Mitarbeiter das Gespräch mit bereits auffälligen Kindern und deren Eltern. Konkret heißt das, dass sie einen wegen Alkoholvergiftung eingelieferten Jugendlichen „am Morgen danach“ in der Klinik besuchen. Der Fachbereich Gesundheitswesen kooperiert hier mit dem Verein iSo e. V. In einem zweitägigen Seminar soll der Jugendliche eine bessere Selbstwahrnehmung erreichen.

Ehe dieser Teil umgesetzt werden konnte, waren mit den Kliniken und Krankenkassen komplizierte Fragen zu Datenschutz, ärztlicher Schweigepflicht und Finanzierung zu klären (reaktiver Projektteil).

Auf der anderen Seite arbeitet das Team verstärkt mit den Gemeinden, Jugendämtern sowie der Polizei zusammen, um auf kommunaler Ebene durch Information und Prävention allgemein eine erhöhte Sensibilität für das Thema zu schaffen. Hier konnte der Fachbereich bereits größtenteils auf Erfahrungen zurückgreifen, die er seit 2006 mit seinem Programm „Mit 13 ‚voll‘ im Leben“ gesammelt hatte (proaktiver Projektteil).



„HaLT“ erreichte bereits mehr als 30 Jugendliche in den Kliniken. Etwa zwei Drittel davon waren Mädchen. Zwei Seminare fanden statt. In den Gemeinden Hirschaid, Rattelsdorf, Walsdorf und Heiligenstadt fanden Fortbildungen für Gastronomen und Vereinsvorstände statt. (vgl. „Gastronomie und Vereine sensibilisieren“). Die Bayerische Akademie für Suchtfragen und das Institut für Therapieforschung begleiten das gesamte Projekt wissenschaftlich.

AOK mit im Boot

War anfangs noch völlig unklar, wie es nach Ablauf der Anschubfinanzierungs-

phase weitergehen sollte, gab es hier im August einen Erfolg zu vermelden: Als erste Krankenkasse beteiligte sich die AOK Bayern. AOK-Direktor Peter Weber und Dr. Günther Denzler unterzeichneten dazu einen Kooperationsvertrag. „Der Vertrag mit der AOK ist ein erster wichtiger Schritt für die dauerhafte Finanzierung des Projekts. Ich wünsche mir, dass das Vorbild der AOK, die bisher als einzige Krankenkasse von sich aus auf uns zugekommen ist, weiter Schule macht.“, so Landrat Denzler.

Ziel ist es, auf kommunaler Ebene durch Prävention eine erhöhte Sensibilität beim Thema Alkoholkonsum unter Jugendlichen zu schaffen und eine „Alkoholkarriere“ zu vermeiden. Peter Weber unterstrich zudem auch den finanziellen Aspekt; ein durch eine Alkoholvergiftung verursachter Klinikaufenthalt kostet inklusive Krankentransport durchschnittlich 1.000 Euro. Diese Kosten gehen voll zu Lasten der Beitragszahler, weil die aktuelle Rechtslage hier nicht von Vorsatz ausgeht. „Als Gesundheitskasse geht es uns aber in erster Linie um die Gesundheit der Jugendlichen“, betonte Peter Weber. Das Projekt soll die Einhaltung des Jugendschutzes bei Veranstaltungen und dem Handel gewährleisten.

Erste HaLT-Gemeinden

Dass die Jugendlichen maßlos Hochprozentiges in sich hineinschütten, dem wollen Litzendorf und auch Strullendorf entschieden begegnen: Am 1. Dezember unterzeichneten die Bürgermeister gemeinsam mit der Polizei und dem Landrat Dr. Günther Denzler eine Vereinbarung, die sie zu HaLT-Gemeinden machte.

Sie wollen Halt sagen, Halt gebieten und Halt geben – Schlüsselfunktionen im Kampf gegen den zunehmenden Alkoholmissbrauch von Kindern und Jugendlichen.



Landratsamt (Jugendamt und das Gesundheitsamt) und auch die Polizei unterstützen die Gemeinden dabei. Sie stehen beratend zur Seite, bieten

Schulungen an, z. B. für Verkäufer in Tankstellen und in den Supermärkten. Schulen können das Planspiel „Voll im Leben“ buchen. Ein besonderes Augenmerk richtet man darauf, dass die Gemeinden ihre Auflagen erfüllen: Diese müssen sich zum Jugendschutz bekennen und das Jugendschutzgesetz und auch diverses Informationsmaterial sichtbar auslegen.

Bei Festen wird unter anderem ein Beauftragter für Jugendschutz eingesetzt, der mit Vereinen zusammenarbeitet und dafür sorgt, dass das Ausschankverbot an Jugendliche und Ausweiskontrollen streng eingehalten werden. Lothar Riemer, der Fachbereichsleiter Gesundheitswesen, betont stets: „Die Gemeinden müssen eine klare Haltung erkennen lassen. Der Vertrag gilt mehr als symbolischer Akt.“

Wichtig ist die Vorarbeit, dass ein Konzept entwickelt wurde und man in Zukunft daran festhalten will.“

Die Gemeinde Strullendorf hat das Thema Alkoholmissbrauch schon länger auf der Tagesordnung stehen. Mit ihrem Projekt „Schau hin – mach mit“ hatte sie Initiative ergriffen und ein eigenes Profil entwickelt. Bürgermeister Andreas Schwarz lobte bei der Unterzeichnung sein Jugendparlament, das immer mehr erkenne, wie wichtig eine Veränderung des Trinkverhaltens sei. Die beiden Gemeinden übernehmen Verantwortung für ihre Jugend und werden so zum Vorbild für andere. Landrat Denzler zeigte sich sehr zuversichtlich, dass sich bald noch mehr Ortschaften dem Beispiel Litzendorf sowie Strullendorf anschließen werden.

Gastronomie und Vereine sensibilisieren

Das Durchschnittsalter bei dem ersten Rausch liegt in Bayern bei etwa 13,9 Jahren. 70 Prozent mehr Jugendliche zwischen 15 und 20 Jahren wurden von 2002 bis 2005 aufgrund einer Alkoholvergiftung in ein Krankenhaus eingeliefert. Bei 10- bis 17-Jährigen war jeder zweite Patient ein Mädchen. Sie trinken vor allem süße Mischungen, bei denen der Alkohol geschmacklich kaum auffällt und entsprechend wird mehr konsumiert. Erstaunt nahmen Vertreter der Hirschaidler Gastronomie und der Vereine diese harten Fakten zur Kenntnis. Die Mitarbeiter des Gesundheits- und Jugendamtes,

der Polizei sowie auch des Hotel- und Gaststättenverbandes informierten auf Einladung des Marktes Hirschaid.

Die Gemeinde engagiert sich in dem Bereich Jugendschutz und will gegen den zunehmenden Alkoholkonsum bei Jugendlichen tätig werden.

Gesundheitsförderer Lothar Riemer warnte davor, den Alkoholkonsum zu verteufeln. Die Auseinandersetzung mit Alkohol gehöre zum Erwachsenwerden dazu. Wichtig sei es, den Jugendlichen die Risiken deutlich zu machen und vor negativen Folgen zu warnen.

Kinder und Jugendliche gehen durch das übermäßige Experimentieren mit Alkohol hohe Risiken für ihre Gesundheit ein. Ziel sei es, der Jugend eine kritische Einstellung gegenüber dem Alkohol zu vermitteln und ein Problembewusstsein für die Risiken zu schaffen.

Riemer bot seine Unterstützung an. Vor allem ging es ihm auch darum, Gastwirte und Vereine direkt vor Ort für die Brisanz des Themas zu sensibilisieren. Erfolge im Kampf gegen jugendlichen Alkoholmissbrauch sind nur möglich, wenn diese Personengruppen mitziehen und Zivilcourage zeigen.

Aktuelles von der Krankenhaus GmbH

Von der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise, welche in der zweiten Jahreshälfte 2008 ihren Anfang nahm, bleibt auch der Gesundheitsmarkt nicht verschont. Trotzdem gelang es der Krankenhaus Gesellschaft des Landkreises Bamberg 2008 erneut, sichtbare Erfolge zu erzielen. Durch die Neubesetzung mit den Chefärzten Dr. med. Haysam Fadel und Dr. med. Hans Fünfgelder trat eine deutliche Verbesserung im Umgang mit den Patienten sowie zuweisenden Ärzten ein. Im vergangenen Jahr wurde eine Zunahme von 6 % bei den stationären Patienten verzeichnet. Die Pflegeeinrichtungen der Krankenhaus GmbH sind voll belegt und entwickeln sich prächtig weiter.



Chefarzt Dr. med. Hans Fünfgelder
Facharzt für
Orthopädie und
Unfallchirurgie

Insgesamt 13 Mio. Euro wurden im vergangenen Jahr in Baumaßnahmen investiert. Bei der Erweiterung an der Juraklinik entstanden Kühlräume für die Küche, ein Bereich für ambulantes Operieren sowie Intermediate-Care und die Erweiterung des Wahlleistungsbereichs um drei Zimmer. Saniert und erweitert wurde auch das ehemalige fürstbischöfliche Jagdschloss in Baunach, das zum Seniorenzentrum mit 48 Pflegeplätzen umgebaut wurde. In Adelsdorf im Landkreis Erlangen-Höchstadt hat die Krankenhaus GmbH ein Seniorenzentrum mit 68 Pflege-

plätzen errichtet. Dabei wurden nicht nur neue Arbeitsplätze geschaffen, sondern auch die bereits bestehenden im Mutterunternehmen gesichert. Die Krankenhaus GmbH, die derzeit insgesamt 859 Mitarbeiter beschäftigt, schuf 2008 95 neue Arbeitsplätze. Weitere Arbeitsplätze werden durch die Belegung der Seniorenzentren in Adelsdorf und Baunach entstehen. Im Herbst 2008 wurden mit niedergelassenen Ärzten die MRT-Betriebs-Gesellschaft Scheßlitz gegründet. Die GmbH wird einen offenen Kernspintomographen anschaffen sowie auch einer Teilgemeinschaftspraxis von zehn Ärzten zur Verfügung stellen. Diese führen kernspintomographische Untersuchungen für BG-Patienten, Privatpatienten sowie für stationäre Patienten im Pavillon vor der Jura-klinik durch.

Zur Pflege des guten Verhältnisses zu den niedergelassenen Ärzten wurde auf Betreiben von Chefarzt Dr. Maaß und auch dem niedergelassenen Arzt Dr. Dreyer eine Genossenschaft aus 29 Ärzten und der Krankenhausgesellschaft in dem westlichen Landkreis gegründet, die sich um medizinische Versorgung der Patienten im ländlichen Raum kümmert. In der Steigerwaldklinik wird in Kürze eine Bereitschaftspraxis der kooperierten Ärzte entstehen. Ein sehr ähnliches Projekt läuft im östl. Landkreis unter Federführung von Chefarzt Dr. Schöler und Dr. Fugmann aus Gundelsheim.

Neben der guten Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten braucht die Krankenhaus GmbH dringend diese Kooperation mit anderen Krankenhaus-trägern, um sich am Markt stärker zu positionieren. Definitiv wird es eine Fusion der Kreiskrankenhäuser mit



**Leitender Arzt
Dr. med.
Haysam Fadel**
Facharzt für Chirurgie
Schwerpunkt Unfall-
chirurgie

dem Klinikum Bamberg nicht geben. In seiner Dezember-Sitzung sprach sich der Kreistag für eine Zusammenarbeit mit Gesundheitseinrichtungen der Stadt auf gleicher Augenhöhe und damit gegen die von Bamberg angestrebte Fusion aus. „Im Interesse einer optimalen Gesundheitsversorgung unserer Bürger dürfen wir es nicht zulassen“, so Denzler, „dass Steigerwald und Juraklinik künftig nur noch als ‚Portalkliniken‘ für das Bamberger Klinikum fungieren.“ Vom Landkreis Bamberg wird deshalb eine Stiftung angestrebt, unter deren Dach einzelne Kliniken strategische Ziele zum allseitigen Nutzen verfolgen können, ansonsten aber wirtschaftlich selbständig bleiben. Die Realisierung einer Dachstiftung mit anderen Krankenhaus-trägern wird für das nächste Jahr eine große Herausforderung darstellen.



Arbeiten an den Außenanlagen vor dem Erweiterungsbau für das Seniorenzentrum Baunach



Lebenslust am Weltaidstag

Trotz hoher Aufklärungsrate und obwohl sich in Deutschland die Zahl der Aids-erkrankungen im internationalen Vergleich noch immer auf eher niedrigem Niveau hält, gibt es keinesfalls Grund zur Entwarnung: 2007 haben sich in Deutschland 100 Menschen mehr als noch im Vorjahr mit HIV neu infiziert. Intensive Aufklärung bleibt weiterhin sehr bedeutsam. Das Landratsamt Bamberg, Fachbereich Gesundheitswesen, organisiert seit 2000 zusammen mit der Aidsberatungsstelle Oberfranken und Harald Schneider als künstlerischem Leiter am Welt-Aids-Tag ein Benefizkonzert. Dabei verzichteten alle Akteure aus der Bamberger

Kleinkunstszene auf ihre Gage. Die Spenden in Höhe von 1.710 Euro kamen jeweils zur Hälfte einem Aids-Waisen-Projekt in Uganda u. der Arbeit in der Region zugute. Während bei den Konzerten der letzten Jahre viel vom Sterben geredet und gesungen wurde, lag diesmal der Schwerpunkt des abwechslungsreichen Abends ganz im Zeichen der „Lebenslust“. Neben sinnlicher u. körperlicher Lust standen bei dem über zweistündigen Abend besonders die Freude am Leben und auch die Lustigkeit an sich im Mittelpunkt der ganzen Darbietungen. Heidi Friedrich gab Auszüge aus dem neuen Programm „Push up“ zum

Besten. Sibylle Friz und Birgit Förstner sorgten mit allerlei witzigen Geschichten für viel Heiterkeit und entführten musikalisch mit ihrem Violoncello in die arabisch-orientalische Welt. Eva Helbig hingegen sang ausdrucksstark Arien von Dostal, Lehár und Millöcker. Susanne Merklein präsentierte mit ihrer Gruppe „Le Chamjim“ eindrucksvoll jiddische Lieder. Das Duo Birgit Förstner und Anne Kox-Schindelin an der Harfe spielten Zigeunerweisen und Harald Schneider interpretierte alte Abba-Lieder neu, ehe Arnd Rühlmann, der u. a. auch moderierte, mit einigen Liedern den farbigen Abend ausklingen ließ.

Siegeszug einer Ausstellung

Die große Erfolgsgeschichte des Ausstellungs- sowie Seminarkonzeptes „Der Klang meines Körpers“ zum Thema Essstörungen geht nun weiter: Nach Verleihung des 1. Preises beim Bayer. Gesundheitsförderungs- und Präventionspreis 2007 sind nun Facheinrichtungen in Hessen und auch in Nordrhein-Westfalen an dem Konzept interessiert. Die Ausstellung, welche von der Musiktherapeutin Stephanie Lahusen

konzipiert und vom Fachbereich Gesundheitswesen umgesetzt wurde, wird ab dem Frühjahr 2009 in der Erzdiözese Köln verfügbar sein. Damit breitet sich der fachliche Ansatz zur Prävention von Ess-Störungen von Bamberg bis an den Rhein aus. Und es gibt noch einen weiteren Erfolg: Die „Wise Guys“, Deutschlands erfolgreichste A cappella Formation, unterstützen das Projekt und sind Pate

von „Der Klang meines Körpers“. „Der positive Ansatz sowie das Eintauchen in die Gefühls- und Gedankenwelt der betroffenen Mädchen und Frauen machen die Ausstellung so sympathisch und unterstützenswert“, so Eddi von den Wise Guys. Am 4. Oktober 2008 wurde eine kleine Videobotschaft mit den „Wise Guys“ vor dem Konzert in der Kölner Symphonie gedreht. Zusammen mit der Ausstellung wird diese ab dem Frühjahr 2009 auf Reisen gehen. Über 40.000 Besucher/innen haben die Ausstellung seit ihrem Start im Oktober 2006 gesehen und für 2009 sind bereits alle Termine vergeben. 2009 ist geplant, dass die Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e. V. mehrere Exemplare nachbauen lässt, um so den Terminstau abbauen zu können. Einen Einblick in das Präventionskonzept erhalten Sie wie folgt unter:

www.klang-meines-koerpers.de



Die Ausstellungsmacher mit den „Wise Guys“

Fünf Jahre Familienausschuss



Auf fünf Jahre erfolgreiche Familienpolitik blickte der Familienausschuss des Landkreises Bamberg im April zurück. Zu Beginn seiner Zeit gehörte der Ausschuss, der erstmals im April 2003 tagte, in Bayern zu den ersten in dieser Form. Gut zwei Jahre später wurde das Landratsamt Bamberg von der Bayerischen Staatsregierung als „familienfreundliche Verwaltung 2005“ ausgezeichnet. Mittlerweile hat sich der Landkreis im familienpolitischen Bereich gut positioniert und sich einen Ruf bis über die Landkreisgrenzen hinaus erworben. „Das liegt vor allem am kontinuierlich hohen Engagement der Mitglieder“, lobte Landrat Dr.

Günther Denzler bei der Jubiläumssitzung.

„Mehr Zeit für Kinder – Familie im Zentrum“ ist das grundlegende Motto der Arbeit des Gremiums. Ziel ist es stets, die Lebensbedingungen für Familien im Landkreis zu verbessern. Einige neue Anregungen gab den Ausschussmitgliedern ein Festvortrag von Dr. Barbara Thiessen, Grundsatzreferentin für Familienpolitik am Deutschen Institut München. Zu dem Thema „Kommunale Familienpolitik im sozialen Wandel“ skizzierte sie neue Anforderungen an Familien, wie die Belastung durch arbeitsbedingte Umzüge. Durch die rasante Entwicklung neuer Medien würden die Lebenswelten zwischen Kindern und Eltern immer mehr auseinanderdriften. „Die Familie ist keine Insel der Seligen. Sie ist immer stärkeren Belastungen ausgesetzt“, so Thiessen. Aus ihren Erläuterungen leitete sie einige

Anhaltspunkte für eine zukunftsfähige familienfreundliche Kommunalpolitik ab. Familien bräuchten insbesondere im ländlichen Raum eine ganz gezielte Koordinierung zwischen öffentlichen „Taktgebern“ – Kinderbetreuungseinrichtungen beziehungsweise Schulen – und Betrieben.

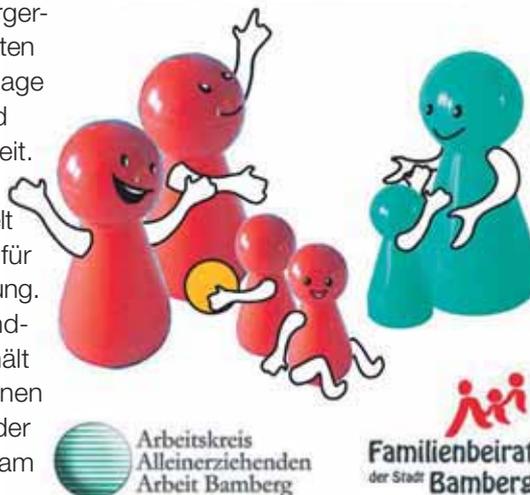
Eine Neuausrichtung der Arbeitszeitpolitik auf „Alltagszeiten“ der Familien, eine hohe Qualität bei der Kinderbetreuung sowie integrierte unterstützende Angebote seien enorm wichtig, wenn man Lebenssituationen von Familien verbessern wolle.



Tipps für Familien in und um Bamberg

Dr. Günther Denzler und Oberbürgermeister Andreas Starke präsentierten am 12. Dezember die zweite Auflage des Familienratgebers „Tipps und Infos für Familien“ der Öffentlichkeit. Auf 200 Seiten stellen die Herausgeber damit den Familien gebündelt unterschiedlichste Informationen für den Alltag mit Familien zur Verfügung. Ganz im Sinne einer familienfreundlichen, kooperativen Region enthält der Ratgeber erstmals Informationen für die Familien im Landkreis, die der Fachbereich Jugend und Familie am Landratsamt beigesteuert hat.

Tipps und Infos für Familien



Familienbeauftragte

Seit dem 1. November 2008 nimmt Brigitte Gerner-Titz mit einer halben Stelle die Aufgabe einer Familienbeauftragten am Landratsamt Bamberg wahr.

Sie soll diverse familienpolitischen Themen am Landratsamt bündeln, vor allem aber eine vertrauensvolle Ansprechpartnerin für Bürger und Bürgerinnen, für Gemeinden sowie Institutionen sein und auch familienpolitische Projekte initiieren und umsetzen.

Familienhebammen

Bamberg startete im August 2007 als erster Landkreis in Bayern in der Gemeinde Strullendorf und der Stadt Schlüsselfeld das zweijährige Pilotprojekt „Familienhebammen“.

Besonders ausgebildete Hebammen unterstützen junge Familien, die zu herkömmlichen Beratungsangeboten keinen Zugang finden. Die Tätigkeit der Familienhebamme geht weit über die klassische Säuglingspflege hinaus. Sie kümmert sich um die Situation der Eltern. So helfen Familienhebammen in lebenspraktischen Fragen, wie der persönlichen Gesundheit oder der weiteren Lebensplanung. Aber auch bei familiären Problemen, wie z. B. anhaltenden Paarkonflikten oder Sucht, bieten sie ihren Beistand an. Die frühzeitige Hilfe soll verhindern, dass sich ungünstige Entwicklungen in der Familie mit der Zeit zu größeren Problemen verfestigen. Deshalb versucht man, Mütter mit Bedarf für eine intensivere Begleitung während der Schwangerschaft anzusprechen. Kontakte zu den Familien knüpfen die Hebammen z. B. über die Kinderärzte, Gynäkologen, Schwangerenberatungsstellen oder über die Geburtsklinik. Diese Multiplikatoren können durch ihre Erfahrung abschätzen, wem die Hebamme ihre Unterstützung anbieten sollte. Bei Bedarf besucht sie dann die Familie, bis das Kind 18 Monate alt ist. Die Betreuung ist für die Eltern freiwillig und kostenlos. Für ihre Aufgabe haben die Hebammen eine Fortbildung zur Familienhebamme absolviert, die der Bayer. Hebammen Landesverband e. V. in Zusammenarbeit mit dem Bayer. Sozialministerium anbietet. Die Frauen sind an „MOBAM“ (Mobile Betreuung Bamberg) angebunden, einen in der Familienhilfe erfahrenen Träger der freien Jugendhilfe. Sie erhalten eine

kontinuierliche fachliche Begleitung. In anderen Bundesländern hat man mit dem Konzept bereits sehr gute Erfahrungen gemacht. Auch am Landratsamt Bamberg stellte man bald fest, dass das niedrigschwellige Angebot gern von den angesprochenen Eltern angenommen wird. Das Projekt soll zukünftig auch für Familien aus weiteren Gemeinden zugänglich sein. Im Herbst 2009 wird endgültig über die Fortsetzung entschieden.

Elterngeld – Informationen aus erster Hand

Seit der Einführung des Elterngeldes, nehmen laut dem Statistischem Bundesamt fünf Mal mehr Männer eine berufliche Auszeit, wenn Nachwuchs ins Haus steht. Mit dieser Neuregelung sollten Väter in die Kinderbetreuung mit eingebunden werden. Das Konzept greift offenbar. Viele männliche Zuhörer kamen zu einem Vortrag über Elterngeld, den die Mitarbeiterinnen der Staatlich Anerkannten Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen im Oktober organisierten. Aber es gibt noch immer viele Fragen zu diesem Thema. Walter Oertel u. Julia Brendel vom Zentrum Bayern Familie und Soziales, das die Elterngeldanträge bearbeitet, informierten die insgesamt 95 interessierten Frauen und Männer über Neuerungen und erklärten die vielen unterschiedlichen Berechnungsmöglichkeiten, bei denen immer wieder Probleme auftreten. Die Besucher erhielten Experteninformationen aus erster Hand. Bei „werdenden Eltern“ herrscht immer noch viel Informationsbedarf. Daher soll die Veranstaltung zwei Mal pro Jahr wiederholt werden.

Ferienpass: „Deine Meinung ist gefragt!“

Dem diesjährigen Ferienpass war erstmals ein rosa Zettel beigelegt, mit welchem die Organisatoren die Meinung der Nutzer erkundeten. Man wollte damit herausfinden, welche Angebote die Jugendlichen besonders schätzen oder was sie vermissen. Die Aktion fand regen Zuspruch. Über 100 Einsendungen gingen ein, wobei die Altersspanne erfreulicherweise 6 bis 17 Jahre umfasste. Den drei Gewinnern der Ferienpassaktion „Deine Meinung ist gefragt! Wie gefällt Dir der Ferienpass?“ überreichte Landrat Dr. Günther Denzler im Landratsamt Bamberg ihre Preise.

- **Kevin Martin** erhielt für seine Vorschläge einen Gutschein des Aero-Clubs Bamberg über einen Rundflug mit dem Motorflugzeug über Bamberg.
- **Christian Paesler** freute sich über einen Gutschein für einen Segelflug über Bamberg, ebenfalls gestiftet vom Aero-Club Bamberg
- **Jonas Dorsch** händigte der Landrat ein wertvolles Spiel und ein Harry Potter Buch aus.

Verlierer gab es dennoch keine: Alle Teilnehmer bekamen einen Kino-Gutschein zugeschickt, als Dankeschön für die tollen Ideen.



Die glücklichen Gewinner

10 Jahre integratives Schwimmfest

Ein feucht-fröhliches Jubiläum der etwas anderen Art feierten Kinder aus allen Förderschulen in Stadt und Landkreis Bamberg und der Volksschule Zapfendorf: 10 Jahre integratives Schwimmfest – und es machte mindestens so viel Spaß wie im ersten Jahr!

480 Wasserratten übten sich bei bestem Wetter in Disziplinen wie Mutsprung, Wassereimer tragen oder Schwammwerfen. Als „Teilnahmebestätigung“ verteilten Landrat Dr. Günther Denzler und Bürgermeister Josef Martin zum Abschluss schicke Handtücher mit Landkreis- und Aquarena-Logo.

Das Schwimmfest findet alljährlich im Zapfendorfer Schwimmbad statt, das die Gemeinde kostenlos zur Verfügung stellt. Die Veranstaltung ist in dieser Form einmalig: Hier steht nicht die Leistung, sondern der Spaß im Vordergrund. Dass dies gut ankommt, bestätigen die Schulen: Schon im Januar fragen regelmäßig die Ersten an, „wann denn nun bald wieder Schwimmfest ist“.



Standortfaktor Jugendbeauftragte

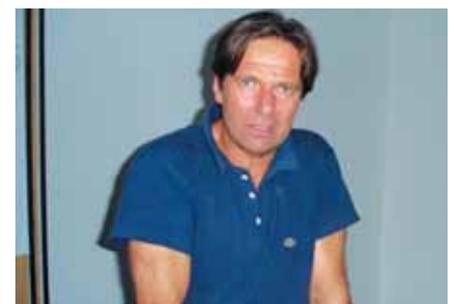
„Wer die demografische Entwicklung verfolgt, stellt fest: Die Jugend ist jetzt schon ein knappes Gut“, begrüßte Landrat Denzler die Jugendbeauftragten der Wahlperiode 2008/2014 zum ersten Treffen. „Ein knappes Gut ist stets auch ein begehrtes Gut und verdient schon deshalb hohe Aufmerksamkeit.“ Es dürfte ihn gefreut haben, an der Resonanz auf seine Einladung festzustellen, dass Gemeinden diese Einschätzung teilen: Ca. 50 Personen kamen in den Sitzungssaal des Landratsamtes, um sich über Aufgaben, Gestaltung und auch Bedeutung der Jugendarbeit zu informieren.

Den Hauptpart übernahm Winfried Pletzer, ein Referent für kommunale Jugendarbeit und offene Jugendarbeit in den Gemeinden am Bayerischen Jugendring in München. In seinem kurzweiligen, fundierten Vortrag ging er auf die gesetzlichen Grundlagen, die einzelnen Akteure in der Jugendarbeit und ihr Zusammenspiel sowie

auf sinnvolle Strategien ein. Die Pflicht der kreisangehörigen Gemeinden sei, dafür zu sorgen, dass die erforderlichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen der Jugendarbeit rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen. Kommunale Kinder- und Jugendpolitik ist laut Pletzer ein echter Standortfaktor in einer Gemeinde: „Unsere Gemeinden brauchen Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrer Gemeinde identifizieren und an der Entwicklung Anteil nehmen. Diesen Gemeinsinn muss man lernen. Gute Jugendarbeit schafft diese Lern- und Erfahrungsfelder und sichert auch die Attraktivität der Gemeinde (nicht nur) für junge Menschen.“

Die zahlreichen Praxisbeispiele und Empfehlungen sowie weiterführende Hinweise des Referenten nahmen die Jugendbeauftragten dankbar an – dies umso mehr, da ein erheblicher Anteil der Zuhörer/innen dieses Amt erstmals bekleidet. Die Kreisjugendpflegerin Angelika Trunk machte einen

„Generationenwechsel“ aus. Sie lobte die „alten Hasen“ und machte den Neuen Mut: „Sie sind der Motor in den Gemeinden und die zentrale Schaltstelle örtlicher Kinder- und Jugendpolitik.“ In den letzten 20 Jahren schufen Jugendbeauftragten in den Gemeinden ein beachtliches Niveau, das es zu halten und auch auszubauen gelte. Sie versprach, kräftig mitzuhelfen und jede(n) Einzelne(n) zu unterstützen. Dem schloss sich Hermann Adelhardt für den Kreisjugendring Bamberg an.



Winfried Pletzer, Referent für kommunale Jugendarbeit und offene Jugendarbeit in den Gemeinden am Bayer. Jugendring in München

Pauschalen für Unterkunft und Heizung erhöht

Der Landkreis setzte die seit 1. Januar 2006 bestehenden Pauschalen für Unterkunft und Heizung für die Empfänger von Sozialhilfeleistungen – SGB XII – und von Grundsicherung für Erwerbsfähige (Hartz IV) – SGB II – neu fest. Schwankende Energiepreise, gestiegene Nebenkosten und eine geänderte Rechtsprechung machten die Erhöhung notwendig.

Bezieht man den Richtwert auf die von der Rechtsprechung festgelegte jeweils angemessene Wohnfläche, errechnen sich die folgenden „Nichtprüfungsgrenzen“. Liegen die Kosten für Unterkunft und Heizung unterhalb dieser Grenzen, werden sie erstattet, unabhängig davon, ob einzelne Komponenten ihren Ansatz über- oder unterschreiten.

Nichtprüfungsgrenzen

Haushaltsgröße	Bisherige Pauschale	Nichtprüfungsgrenze
1 Person mit max. 50 m ²	305,- Euro	340,- Euro
2 Personen mit max. 65 m ²	372,- Euro	442,- Euro
3 Personen mit max. 75 m ²	445,- Euro	510,- Euro
4 Personen mit max. 90 m ²	517,- Euro	612,- Euro
Je weitere Person mit max. 15 m ²	72,- Euro	102,- Euro

Ansätze ab 1. Januar 2009

- **angemessene Nettokaltmiete**
4,23 Euro pro m²
- **angemessene Nebenkosten**
1,70 Euro pro m²
- **angemessene Heizkosten**
0,87 Euro pro m²
- **angemessene Kosten (Richtwert)**
6,80 Euro pro m²

Planen & Bauen

Sonderbauten – ein nicht unwesentlicher Wirtschaftsfaktor für das Baugewerbe

Sonderbauten sind wegen ihrer hohen Sicherheitsrelevanz von der Bauaufsicht besonders umfassend und auch sorgfältig zu prüfen. Darunter fallen Hochhäuser, große Verkaufsstätten, Beherbergungsbetriebe oder auch Versammlungsstätten. Wegen ihrer Größe beziehungsweise Kubatur sind für ihre Verwirklichung besonders hohe Baukosten anzusetzen. Im Berichtszeitraum wurden Sonderbauten bauaufsichtlich genehmigt, deren Kostenvolumen 35 Millionen € überschreiten.

Die drei größten gewerblichen Bauvorhaben 2008 waren:

- **REWE**
Erweiterung des Logistikzentrums in Buttenheim
- **UNEX-Metall**
Neubau von Produktions- und Bürogebäuden in Unterhaid
- **LEICHT Maschinenbau**
Neubau einer Ausbildungs- und Fertigungshalle in Hallstadt



REWE erweiterte das Logistikzentrum in Buttenheim. Spatenstich bei einem der größten gewerblichen Bauvorhaben 2008.

Tiefbaumaßnahmen 2008

Der Landkreis Bamberg hat auch in diesem Jahr mit nahezu 6 Mio. € Gesamtkosten kräftig in den Straßenbau investiert und damit zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer auf den Kreisstraßen beigetragen. Es wurden insgesamt knapp 12 km Ortsdurchfahrten, freie Verbindungsstrecken sowie Geh- und Radwege ausgebaut bzw. neu geschaffen. Ferner wurden verschiedene Brücken saniert und Durchlässe hergestellt.

Nachfolgend sind einige Maßnahmen beispielhaft aufgeführt:

Ausbau von Ortsdurchfahrten

(BA 20) Ortsdurchfahrt Aschbach mit Neugestaltung der Randbereiche

- Ausbaulänge: 490 m
- GVFG Förderung
- Gesamtkosten: 935.000 €
- Vergabesumme: 545.105,74 €
(Anteil Gemeinde ca. 244.000 €)
- Baubeginn: August 2007
- Fertigstellung: August 2008



(BA 27) Unterführung Hirschaid Instandsetzung Maximilianstraße

- Gesamtkosten:
voraussichtlich 1.100.000 €
- Vergabesumme: 421.373,05 €
- Baubeginn: August 2008
- Fertigstellung: November 2008



(BA 25) Ortsdurchfahrt Rothensand mit Neugestaltung der Randbereiche

- Ausbaulänge: 400 m
- GVFG Förderung
(ohne TG und ohne Kanal)
- Gesamtkosten: 668.500 €
- Vergabesumme: 476.568,23 €
(Anteile Markt Hirschaid und
TG Rothensand 178.229,20 €)
- Baubeginn: Mai 2008
- Fertigstellung: Dezember 2008

(BA 25) Ortsdurchfahrt Kleinbuchfeld mit Neugestaltung der Randbereiche

- Ausbaulänge: 490 m
- GVFG Förderung
(ohne TG und ohne Kanal)
- Gesamtkosten: 1.050.000 €
- Vergabesumme: 677.750,02 €
(Anteile Markt Hirschaid und
TG Rothensand 359.799,94 €)
- Baubeginn: Mai 2008
- Fertigstellung: Dezember 2008

Ausbau freier Strecken

(BA 11)

zwischen Hohenpözl und St 2281

- Ausbaulänge: 2.150 m
- GVFG Förderung
- Gesamtkosten: 750.000 €
(eigene Planung)
- Vergabesumme: 663.626,48 €
- Baubeginn: Mai 2008
- Fertigstellung: Juli 2008



(BA 29) Stappenbach – Unterneuses

Substanzerneuerung Strecke

- Ausbaulänge: 1.300 m
- Vergabesumme: 375.441,53 €
- Baubeginn: August 2008
- Fertigstellung: September 2008

(BA 31) Richtung Hohenhäusling

Oberbauverstärkung bei Königsfeld

- Ausbaulänge: 1.050 m
- Vergabesumme: 153.947,16 €
- Baubeginn: September 2008
- Fertigstellung: September 2008

Geh- und Radwege

(BA 29) Frensdorf und Unterneuses

Neubau auf der stillgelegten Bahnlinie

- Ausbaulänge: ca. 6.000 m
davon 230 m neben der BA 29,
westlich von Stappenbach
- GVFG Förderung
- Gesamtkosten: 1.110.000 €
- Vergabesumme: 629.317,22 €
(Anteile Gemeinden 146.000 €)
- Baubeginn: November 2007
- Fertigstellung: September 2008



Kaimsgasse 31 als neues Zuhause für die Volkshochschule und den Kreisjugendring

Wer hätte sich vor einem Jahr vorstellen können, dass aus dem „hässlichen grauen Entlein“ in der Kaimsgasse tatsächlich ein kleines Schmuckstück entstehen könnte? Es ist geschafft. Die neuen Nutzer im Erdgeschoss die Volkshochschule Bamberg-Land sowie im Dachgeschoss der Kreisjugendring Bamberg-Land konnten rechtzeitig vor dem Wintereinbruch einziehen. Sämtliche Sanierungsmaßnahmen in der Kaimsgasse sind nun damit abgeschlossen, und der Landkreis hat mit dem Engagement erneut einen wesentlichen Beitrag zu der Erhaltung und Pflege des historischen Erbes beigetragen. Ein Spaziergang durch die Kaimsgasse spricht für sich.



Strassenansicht



Innenansicht Büroraum



Innenansicht Flur

Der Kurzzeitparkplatz am Schillerplatz – ein voller Erfolg



Landrat Dr. Günther Denzler übergab den neuen Kurzzeitparkplatz seiner Bestimmung

Jahrelang wurde das Grundstück des Landkreises Bamberg mit der Flächen Nr. 48/5 im Zentrum der Stadt von den Anwohnern, Besuchern des E.T.A-Hofmann Theaters und von Touristen als kostenloser Parkplatz genutzt. Zeitweise wurden über 70 Fahrzeuge darauf abgestellt, und nicht selten musste die Polizei wegen zugeparkter Fahrzeuge einschreiten. Unebenheiten sowie Schlaglöcher mussten regelmäßig beseitigt werden. Der Bau eines

Parkplatzes mit 45 Stellplätzen beendete zum Jahresende 2007 den Missstand. Wegen seiner zentralen Lage und der moderaten Gebühren wurde der Parkplatz bald sehr gut angenommen, so dass sich die Investition rechnet. Nach Vergleich mit den Gebühren anderer Kurzzeitparkplätze in Bamberg wurden die folgenden Parkgebühren festgesetzt:

- **in den beiden ersten Stunden**
je 1,00 Euro
- **ab der dritten Stunde**
0,50 Euro
- **Tagesgebühr**
8,00 Euro
- **Nachttarif**
2,00 Euro

Um Investitionskosten und laufende Betriebskosten abzudecken, ist pro

Parkplatz eine Mindesteinnahme von durchschnittlich 2,00 Euro täglich erforderlich. Dieses Ergebnis wurde z. B. im August 2008 (Sandkirchweih) um 464 % (9,27 Euro) übertroffen. 2008 flossen so rund 120.000 Euro in die Landkreiskasse. Voraussichtlich werden die jährlichen Einnahmen auf 150.000 Euro ansteigen. Die 24-stündige Betreuung und auch Wartung der Parkmanagementanlage wird von den Stadtwerken wahrgenommen.



Baurechtsnovelle 2008 – Fortbildungsveranstaltung für die Landkreisgemeinden

Es begann mit der Baurechtsnovelle 1994. Im Bayerischen Baurecht ist eine ordnungspolitische Grundsatzentscheidung gefallen: Weg vom etablierten Betreuungsdenken – hin zu einer neuen Verantwortlichkeit des mündigen Bürgers. Diese Bauordnungsreform wurde 1998 fortgesetzt und fand zu Beginn des Jahres 2008 ihren vorläufigen Abschluss.

Im Mittelpunkt des gesetzgeberischen Bemühens steht der Abschied vom herkömmlichen Verständnis der Baugenehmigung. Bis zum Jahr 1994 war diese eine umfassende öffentlich-rechtliche Unbedenklichkeitsbescheinigung, die in einem perfektionierten, auch langwierigem Verfahren dem Bauherrn die Übereinstimmung des Bauvorhabens mit allen denkbaren Anforderungen bescheinigte. Diese Baugenehmigung ist nach geltendem Recht nur noch für so genannte Sonderbauten (z.B. Hochhäuser, große Gewerbebetriebe, Gaststätten, Kindergärten) erforderlich. Bei Mehrzahl der Bauanträge wurde

das Prüfverfahren drastisch eingeschränkt. Zudem wurde der Katalog der verfahrensfreien Bauvorhaben erweitert. Durch die Gesetzesnovelle ist einerseits der technische Prüfaufwand in den Hintergrund getreten, andererseits der Beratungsbedarf überproportional gestiegen. Verunsicherte Bauherren oder Planfertiger stehen seither täglich vor den Türen des Fachbereichs Bauordnung, wenn es darum geht, ein Baugenehmigungsverfahren nach der derzeit geltenden Rechtslage erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Auch bei den kommunalen Bauämtern unserer Städte, Märkte und Gemeinden besteht seit Beginn des Jahres 2008 eine erhöhte Nachfrage nach eingehender Beratung. Der Geschäftsbereich Planen, Bauen, Umwelt hat der Nachfrage Rechnung getragen und für die Bauämter der Landkreiskommunen am 10. Juli 2008 ein Inhouse-Seminar im Landratsamt Bamberg organisiert. Als Referent war Dr. Franz Dirnberger, Direktor beim Bayerischen Gemeindetag in München,

angekündigt. Kurz vor Beginn der Veranstaltung ging die Nachricht ein, dass Dr. Dirnberger nicht nach Bamberg kommen kann. Was tun? Die bereits anwesenden Bürgermeister mit interessierten Gemeinderäten und Mitarbeitern nach Hause schicken? Das kam auf keinen Fall in Frage. Die Fortbildungsveranstaltung musste in eigener Regie durchgeführt werden! Dieses doch spontane Angebot von Geschäftsbereichsleiterin Gabriele Pfeff-Schmidt nahmen alle dankbar an.

So ist es dem tatkräftigen Einsatz von Regierungsamtfrau Sabine Koch, den technischen Mitarbeitern des Fachbereichs Bauordnung und Regierungsdirektor Werner Mihatsch zu verdanken, dass Inhalte der Gesetzesänderungen für Gemeinden in anschaulicher Weise dargestellt und die anstehenden Baurechtsprobleme sehr lebhaft diskutiert werden konnten. Sowohl am Vormittag als auch bei der Nachmittagsveranstaltung war mit jeweils ca. 100 Teilnehmern der Sitzungssaal gut gefüllt.

Workshop Eigenwohnraumförderung

Als man im Jahr 2005 die Eigenheimzulage abgeschafft hatte, wurde es schwieriger, Wohneigentum zu bilden. Ersatzweise versuchte man, über die neu gefassten Wohnraumförderungsbestimmungen einen Ausgleich zu schaffen. Der Umgang mit diesen Bestimmungen ließ allerdings viele Fragen offen. So sind z. B. die Fördermodalitäten völlig unklar. Um hier klaffende Wissenslücken zu schließen, veranstaltete der Fachbereich Wohnungsbauförderung im März 2008 im Landratsamtsgebäudes einen Workshop,

welcher auf große Resonanz stieß. Die Veranstaltung war in zwei inhaltlich identische Abschnitte gegliedert. Während im ersten Teil Finanzdienstleister, Makler u. Bauträger informiert wurden, war der zweite Teil privaten Bauherren, Käufern und sonstigen Interessenten vorbehalten. Die beiden Referenten, Bernhard Loderer von der BayernLaBo München und Peter Wächtler als Sachbearbeiter des Landratsamtes, stellten verschiedene Förderprogramme vor und standen für Anfragen zur Verfügung.



Auf reges Interesse bei Finanzdienstleistern, Maklern und auch Bauträgern stieß die Veranstaltung im Landratsamt

Tag des offenen Denkmals

Die Bauforschungsergebnisse des Schlosses Sassanfahrt sowie eine Floßfahrt wie in alten Zeiten lockten am 14. September 2008 zahlreiche Interessierte vor Ort.

Die sehr umfassende Ausstellung in den Räumlichkeiten des Schlosses Sassanfahrt gab zusammen mit den Befundöffnungen sowie auch den Erläuterungen der Architektin Brigitte Sesselmann und der Kreisheimatpflegerin Annette Schäfer einen sehr umfassenden Einblick in die ergebnisreichen Vorarbeiten. Bei diversen Führungen konnten sich Besucher vom Umfang einer derartigen Gesamt-sanierung ein Bild machen und unter anderem die baugeschichtliche Entwicklung des Anwesens nachvollziehen.

Nicht zuletzt wurde doch deutlich, dass es einer guten Grundlagenarbeit bedarf, wenn man die anstehende Durchführung der Umbauten und der Erweiterungen im positiven Sinn steuern möchte.

Beim Tag des offenen Denkmals standen die Türen vom Schloss in Sassanfahrt allen interessierten Bürgern und Bürgerinnen offen.

Auch der Markt Ebrach öffnete sein Museum, stellte die Denkmäler der Großgemeinde in Bild und Text vor. Neben den ganzen Baudenkmalern gab es in Kemmern und in Bischberg die einmalige Gelegenheit, ein eigens von Flößern aus dem Frankenwald zusammengestelltes Floß in der stolzen Größe des „Hallstadter Stücks“ zu besichtigen.

Als Vorbild für den Bau diente die Jahrhunderte alte Tradition, welche die Flößer aus Unterrodach und aus



Außenansicht Schloss Sassanfahrt

Wallenfels allen Interessierten an zwei Tagen vorführten. Auf der Fahrt von Kemmern nach Bischberg bestand

die Möglichkeit, das Material und die Herstellungstechnik ganz genau zu beobachten.



Floßbau: Flößer aus Unterrodach und Wallenfels bauten ein Floß, das von Kemmern nach Bischberg auf Fahrt ging

Orkantief „Emma“



Das Orkantief „Emma“ hat am 1. März in ganz Bayern erhebliche Schäden angerichtet. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu etwa 220 Stundenkilometern fegten orkanartige Böen über das Land.

Auch der Landkreis Bamberg blieb nicht verschont:

Der Sturm erreichte seinen Höhepunkt am Samstagmorgen zwischen 8:30 Uhr und 9:00 Uhr, als eine nur wenige Minuten dauernde Orkanböe eine Schneise der Verwüstung zog. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Besonders schlimm traf es im nördlichen Landkreis die Gemeinden Rattelsdorf und Zapfendorf. In Rattelsdorf wurde das Zelt eines gastierenden Zirkus komplett zerstört. In Zapfendorf wurden rund 100 Gebäude in große Mitleidenschaft gezogen. Eine Scheune stürzte ein. Insgesamt gingen rund 340 unweatherbedingte Notrufe bei der Polizei und Feuerwehr ein. Auch wenn erhebliche Sachschäden zu verzeichnen waren, hat „Emma“ weder Verletzte oder gar Menschenleben im Landkreis gefordert.



Sturmschaden an der Don Bosco-Schule Stappenbach

Das Orkantief „Emma“ am 1. März fügte der Don Bosco-Schule schweren Schaden zu. Mit Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 km/h lösten die Sturmböen das Blechdach eines Gebäudeteils ab und verteilte die Dachkonstruktion mit den ganzen Dämmmaterialien auf den Pausenhof und ein angrenzendes Grundstück.

Durch den extrem starken Regen wurden auch die in diesem Gebäude liegenden Räume stark in Mitleidenschaft gezogen.

So mussten nicht nur das Dach, sondern auch mehrere der Klassenräume erneuert werden.

Die Behebung der Schäden kostete insgesamt rund 135.000 Euro, die glücklicherweise überwiegend von der Sturmschadenversicherung übernommen wurden.

So kamen die Schule und auch der Trägerverein noch einmal mit „einem blauen Auge“ davon.

Bezirksleistungsmarsch in Kübelstein

Am 7. Juni fand in Kübelstein, Stadt Scheßlitz, der 8. Leistungsmarsch der Feuerwehren in Oberfranken statt. Gleichzeitig führte der Bezirksfeuerwehrverband seinen nun mittlerweile 4. Bezirksfeuerwehrtag durch.



Schirmherr der Veranstaltung war Bezirkstagspräsident und Landrat Dr. Günther Denzler.

Am Leistungsmarsch nahmen insgesamt 105 Wettbewerbsgruppen aus ganz Oberfranken und darüber hinaus teil. Auf einem etwa sechs Kilometer

langen Rundweg zwischen Kübelstein und Ludwag hatte jede 4-Mann-Gruppe ihr Können an zwölf Wettbewerbsstationen zu beweisen. Die Aufgaben reichten vom Wissen über gefährliche Stoffe und Güter, der Fahrzeug- und Gerätekunde bis hin zum Kuppeln von Saugleitungen. Mit 32 Gesamtpunktzahlen wurde die FFW Kösten (Landkreis Lichtenfels) Sieger. Zum Vergleich: Viele der Gruppen erzielten etwa 300 oder mehr Fehlerpunkte, die letztplatzierte 766.

Das Landratsamt Bamberg stellte zu der Unterstützung der Veranstaltung seine Regieeinheit, die Unterstützungsgruppe Örtlicher Einsatzleiter und die Einsatzleitfahrzeuge zur Verfügung.

Fleißige Helfer wickelten den gesamten Funkverkehr ab und unterstützten die Wettbewerbsleitung in allen Belangen. Das Lob für die ausrichtende FFW Kübelstein war übereinstimmend groß.

Großbrand in Strullendorf



Am 14. Februar 2008 ereignete sich in Strullendorf ein Großbrand, der mehrere Millionen Euro Schaden anrichtete und in dieser Größenordnung im Landkreis bisher einmalig ist.

In einer im Ausbau befindlichen Industriehalle brach am späten Nachmittag ein Feuer aus. Ursache waren Schweißarbeiten. Beim Eintreffen der ersten Feuerwehreinsetzkkräfte waren bereits Flammen im oberen Bereich der Industriehalle deutlich sichtbar. Daraufhin wurde für die Feuerwehren Großalarm ausgelöst. Gleichzeitig wurden

Rettungsdienst, freiwillige Sanitätseinheiten sowie das Landratsamt Bamberg – Fachbereich 31.1 – mit seiner Unterstützungsgruppe Örtlicher Einsatzleiter alarmiert. Bereits bei der Anfahrt war eine riesige Rauchsäule über Strullendorf zu erkennen.

Nachdem die Löscharbeiten nur mit Atemschutzausrüstung zu bewerkstelligen waren, wurde sehr schnell absehbar, dass die vor Ort vorhandenen Einsatzkräfte nicht ausreichen. Es wurden deshalb gezielt Feuerwehren mit Atemschutzausrüstung nachalarmiert. Bei der Bereitstellung der Vielzahl von Atemschutzgeräten, die auch immer wieder ausgetauscht werden mussten, hat sich der Gerätewagen Atem-/Strahlenschutz des Landkreises und die Zusammenarbeit mit dem Atemschutzzentrum des Landkreises bewährt. Neben den 25

Feuerwehren aus dem Landkreis waren die Feuerwehr der Stadt Bamberg, die Werksfeuerwehr der Firma Bosch und die Feuerwehr Forchheim bei den Löscharbeiten eingesetzt. Hinzu kamen Polizei, Sanitätseinheiten, Technisches Hilfswerk, verschiedene Behörden und Fachstellen.

Die gesamte Koordination der rund 400 Einsatzkräfte erfolgte durch die Einsatzleitung im Einsatzleitfahrzeug des Landkreises Bamberg. Der Umsicht und der Disziplin aller ist es zu verdanken, dass keine Personen verletzt wurden und auch der Sachschaden trotz allem eingegrenzt blieb. Der Schrecken war groß, als es bei den Abbrucharbeiten zwei Monate später am betroffenen Hochregallager erneut zu einem Brand kam. Diesmal dauerte es glücklicherweise kaum eine Stunde, bis das Feuer gelöscht war. Der Sachschaden blieb gering.

Algenentwicklung in Baggerseen

Wegen starker Algenentwicklung in den Baggerseen Ebing und Kemmern war das Baden ab Ende Juli 2008 verboten. Der Fachbereich Gesundheitswesen am Landratsamt hatte dem Markt Rattelsdorf und auch der Gemeinde Kemmern empfohlen, ein sofortiges Badeverbot für die Seen anzuordnen sowie an verschiedenen Stellen Warntafeln aufzustellen, um eine Gesundheitsgefährdung für die Badegäste auszuschließen.

Nach den durchgeführten Messungen war der Grenzwert für die Algenentwicklung überschritten. Das konnten auch Laien an der starken grünlichen

Trübung und der fehlenden Sichttiefe des Wassers oder der zeitweiligen Schlierenbildung erkennen.

Die Algen können giftig sein. Diese Giftwirkung kann sich sehr rasch steigern, wenn an mehreren Tagen hintereinander stark algenhaltiges Wasser geschluckt wird. Auch Hunde und andere warmblütige Tiere sind davon gefährdet.

Nach einer Ortseinsicht wurden die Badeverbote am 18. August in Ebing sowie am 3. September 2008 in Kemmern glücklicherweise wieder aufgehoben.

Gewerberecht

2008 mussten acht Lebensmittelbetriebe wegen hygienischer Missstände geschlossen werden. Gegen weitere Betriebe wurden 43 Anordnungen und 11 Belehrungen in lebensmittelrechtlicher Hinsicht erlassen. Wegen Verstößen gegen Rechtsvorschriften wurden 220 Bußgeldverfahren durchgeführt.

Lebensmittelüberwachung 2008 statistisch

- 1100 Routinekontrollen
- 400 Beanstandungen
- 600 Planproben

„Gläserne Lebensmittel“

Ein Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Lebensmittelüberwachung war im Jahr 2008 die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems und ein dementsprechendes Audit der Regierung von Oberfranken. Sämtliche Tätigkeiten der Lebensmittelüberwachung werden seit 2008 in einem vom zuständigen Ministerium fest vorgeschriebenen Rahmen

sowohl schriftlich niedergelegt als auch in der EDV erfasst. Aus diesem Grund steht der Lebensmittelüberwachung und seit Beginn 2008 auch dem Veterinärwesen das neue EDV-Programm „TIZIAN“ zur Verfügung, welches wegen seiner Komplexität den Anwendern eine längere Einarbeitungszeit abverlangte. Wesentlich, aber auch sehr zeitaufwändig war

es, alle für die Kontrollen relevanten Betriebsdaten zu dokumentieren. Dazu mussten u. a. die Zuverlässigkeit der Lieferanten beurteilt und alle Mess- und Arbeitsinstrumente nach genau festgelegten Vorgaben erfasst werden. Auf die mit dem Programm gesammelten Daten werden mittelfristig übergeordnete Behörden zugreifen können.

Wie deutsch bist Du wirklich?

Seit 1. September 2008 müssen Ausländer in Deutschland vor der Einbürgerung einen bundeseinheitlichen Einbürgerungstest bestehen oder gar eine vergleichbare Qualifikation nachweisen. Der Test wurde in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Die ARD nutzte ihn sogar für eine neue Quizsendung mit dem Titel: „Wie deutsch bist Du wirklich?“

Der Test besteht aus 33 Fragen aus einem Katalog von 310 Fragen. Mindestens 17 müssen davon richtig beantwortet werden. Dabei kommt ein sogenanntes Single-Choice-Verfahren zum Zuge, d. h. zu jeder Frage werden vier Antwortmöglichkeiten vorgegeben, von denen genau eine als richtig gewertet wird. Der Test wurde an der Humboldt-Universität zu Berlin im Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen ausgearbeitet und wird in Bayern an Volkshochschulen durchgeführt. Auch die Volkshochschule Bamberg-Land hat die Prüfung erstmals im November angeboten.

Mit diesem Test soll vor der Einbürgerung geprüft werden, ob der antragstellende Ausländer „über

Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland verfügt.“ Einbürgerungsbewerber, die mind. die deutsche Hauptschule erfolgreich abgeschlossen haben oder eine abgeschlossene Ausbildung in einem Lehrberuf nachweisen können, sind von dem Test befreit. Ebenfalls ausreichend ist ein erfolgreich absolviertes Studium in dem Bereich der Rechts- und Gesellschaftswissenschaften, Sozialwissenschaften oder Politologie.

Die vorliegenden ersten Ergebnisse des Tests zeigen, dass dieser mit ein wenig Vorbereitung durchaus gut zu meistern ist und sich auch viele ausländische Mitbürger und Mitbürgerinnen bereits sehr gut gesellschaftlich integriert haben. Die Einbürgerung wird von sehr vielen als ein krönender Abschluss der gesamten Integrationsleistung gesehen.

Hätten Sie's gewusst?

Als kleine Kostprobe stellen wir für Sie folgend 3 Fragen aus dem Einbürgerungstest vor:

- In Deutschland dürfen Menschen offen etwas gegen die Regierung sagen, weil...
 - a) hier Religionsfreiheit gilt
 - b) die Menschen Steuern zahlen
 - c) die Menschen das Wahlrecht haben
 - d) hier Meinungsfreiheit gilt
- In Deutschland können Eltern bis zum 14. Lebensjahr ihres Kindes entscheiden, ob es in der Schule am...
 - a) Geschichtsunterricht teilnimmt
 - b) Religionsunterricht teilnimmt
 - c) Politikunterricht teilnimmt
 - d) Sprachunterricht teilnimmt
- Deutschland ist ein Rechtsstaat. Was ist damit gemeint?
 - a) Alle Einwohner/Einwohnerinnen und der Staat müssen sich an die Gesetze halten
 - b) Der Staat muss sich nicht an die Gesetze halten
 - c) Nur Deutsche müssen die Gesetze befolgen
 - d) Die Gerichte machen die Gesetze

Richtige Lösung:

- 1. Frage: d) • 2. Frage: b) • 3. Frage: a)

Ergebnisse der Unfallkommission

Am 13. Februar berichtete die Unfallkommission für das Kreisstraßennetz dem Bau- und Wirtschaftsausschuss über das Unfallgeschehen im Landkreis Bamberg. Die Unfallkommission, welche sich aus je einem Vertreter des Straßenbaulastträgers, der Polizeiinspektion Bamberg-Land sowie der unteren Straßenverkehrsbehörde zusammensetzt, hat dazu die Unfälle der Jahre 2003 bis 2006 ausgewertet. Bei der Durchsicht der Unfallberichte ergab sich, dass bei vielen Unfällen in erster Linie ein (Fehl-)Verhalten des Fahrzeugführers Ursache ist. Dem ist nur durch regelmäßige Aufklärungsarbeit beizukommen.

Im Vordergrund des Berichts stand die Entwicklung der Verkehrsunfälle auf den Kreisstraßen im Landkreis: Während die Anzahl der registrierten Verkehrsunfälle im Jahr 2006 in etwa auf gleichem Niveau wie im Vorjahr war, verzeichnete man für 2006 leider eine Zunahme bei Personenschäden und Schwerverletzten. 2007 blieben diese Zahlen auf dem hohen Stand. Daneben stieg 2007 entsprechend der bundesweiten Entwicklung auch die Zahl der Verkehrsunfälle. Der negative Trend setzte sich 2008 fort: Es waren auch 2 Verkehrstote zu beklagen (Siehe Tabelle).

Als kritische Stellen im Kreisstraßennetz kristallisierten sich heraus:

- **Kreisstraße BA 5, Hallstadt**
Einmündung der Kreisstraße aus Gundelsheim kommend in den Berliner Ring (Staatsstraße 2244)
- **Kreisstraße BA 11, Heiligenstadt**
Strecke zwischen Reckendorf und Hohenpözl
- **Kreisstraße BA 25, Hirschaid**
Einmündung in die Staatsstraße 2260 bei Sassanfahrt
- **Kreisstraße BA 27, Hirschaid**
Anbindung der A 73 aus Fahrtrichtung Bamberg bzw. in Fahrtrichtung Nürnberg

Ein ganz besonderes Anliegen der Unfallkommission war in diesem Jahr die Entschärfung der bisher sehr unbefriedigenden Verkehrssituation am Würzgauer Berg. Der Würzgauer Berg ist eine unter Motorradfahrern überregional sehr bekannte ehemalige Berggrennstrecke, welche wegen ihres besonderen Nimbus gerade am Wochenende für Fahrten mit überhöhter Geschwindigkeit (zum Testen der Krafräder in engen Kurven und Ausloten der „Grenzen des Möglichen“)

genutzt wird. Angefeuert von Fans, die in den Kurven sitzen, die „Auftritte“ der Motorradfahrer filmen sowie die Zeiten nehmen, bemühen sich letztere, „Höchstleistungen“ zu erbringen.

Zusammen mit dem landwirtschaftlichen und dem Wochenendausflugverkehr ergeben sich daraus doch sehr oft höchst gefährliche Begegnungen. Trotz durchgeführter straßenbaulicher Verbesserungen und der Anbringung eines Unterfahrschutzes in den Außenkurven, bleibt die Strecke weiterhin ein Unfallschwerpunkt.

Durch gezielte Maßnahmen, wie zum Beispiel der Anordnung eines Überholverbots sowie einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 50 km/h und durch regelmäßige Polizeipräsenz vor Ort an den Wochenenden ist es nun gelungen, die Situation am Würzgauer Berg in den Griff zu bekommen.

Grundsätzliche Informationen zum Vollzug der StVO und zu der Vermeidung von Unfällen gibt es unter:

www.landkreis-bamberg.de
(Bürgerservice/Bürgerinfo/Aufgaben- u. Lebensbereiche/Straßenverkehr)

Unfälle im Landkreis Bamberg gesamt (alle Straßenklassen)

2003	2.748 Verkehrsunfälle	686 mit Personenschaden	23 Verkehrstote	192 Schwerverletzte
2004	2.815 Verkehrsunfälle	638 mit Personenschaden	14 Verkehrstote	161 Schwerverletzte
2005	2.933 Verkehrsunfälle	877 mit Personenschaden	13 Verkehrstote	195 Schwerverletzte
2006	2.758 Verkehrsunfälle	618 mit Personenschaden	6 Verkehrstote	202 Schwerverletzte
2007	3.049 Verkehrsunfälle	599 mit Personenschaden	11 Verkehrstote	166 Schwerverletzte
2008	2.432 Verkehrsunfälle	529 mit Personenschaden	9 Verkehrstote	180 Schwerverletzte

Verkehrsunfälle im Landkreis Bamberg an Kreisstraßen

Verkehrsunfälle	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Insgesamt	209	156	127	290	297	307	327	326	393	335
Mit Personenschaden	134	105	79	73	83	80	69	98	95	82
Mit Getöteten	1	3	1	0	4	0	1	1	0	2
Mit Schwerverletzten	47	39	29	33	26	23	18	32	27	37

Entwicklung des Kfz-Bestandes im Landkreis Bamberg

Stand	PKW	K-räder	LKW	Zugmaschine	Anhänger	Sonstige	Gesamt
31.12.2007	82.757	9.671	4.083	9.790	13.192	1.464	120.957
31.12.2008	83.558	10.089	4.157	9.947	13.611	1.557	122.919

Tierisches

„Wer zu spät kommt“... darf nicht mehr schlachten

Seit dem Inkrafttreten der EU-Verordnungen zur Lebensmittelhygiene im Jahr 2004 sind alle Betriebe, die gewerbliche Schlachtungen durchführen, zulassungspflichtig.

Betroffen hiervon sind vor allem auch einzelne gewerbliche Schlachtungen von Nutztieren, wie zum Beispiel von

Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, Pferden oder Gehegewild. Neben den selbst schlachtenden Metzgereien sind daher auch Gaststätten mit eigener Schlachtung sowie Direktvermarkter, die auf dem eigenen Hof schlachten, zulassungspflichtig. Die Zulassungsfrist endet am 31. Dezember 2009. Wer bis dahin keinen Zulassungsbe-

scheid hat oder sich mit seinem Betrieb nicht zumindest im fortgeschrittenen Zulassungsverfahren befindet, darf ab 1. Januar 2010 nicht mehr gewerblich schlachten. Von den 26 zuzulassenden Betrieben hatten Ende 2008 (erst) 6 Betriebe ihre Zulassung durch die Regierung von Oberfranken.

Seuchenfrei!

Zum Jahresende 2008 hatte der Fachbereich Veterinärwesen eine sensationelle Nachricht parat: Es wurde während des gesamten Jahres kein einziger Fall einer anzeigepflichtigen Tierseuche im Landkreis festgestellt. Von der Biene bis zum Pferd wurden trotz einiger Verdachtsmeldungen keine Seuchenausbrüche bestätigt. Dies gilt auch für anzeigepflichtigen Tierseuchen beim Wild. Diesen Status hat es sicherlich im Landkreis schon seit Jahren nicht mehr gegeben und sucht in Bayern seinesgleichen.

Erfreulicherweise wurden keine ernst zu nehmenden Verdachtsfälle bei den klassischen Tierseuchen wie Tollwut, Maul- und Klauenseuche, Schweinepest sowie Salmonellose gemeldet. Auch die in den beiden Jahren davor für Aufregung und Arbeit sorgende Geflügelpest, auch Vogelgrippe genannt, wurde glücklicherweise nicht einmal als Verdacht gemeldet oder festgestellt. Bei BSE fielen die jährlichen Fallzahlen seit 2002 kontinuierlich ab.

Die seit dem allerersten BSE-Fall in Deutschland ergriffenen Vorsorgemaßnahmen zeigen eine deutlich positive Wirkung. Im Jahr 2007 wurden nur 4 BSE-Fälle, in 2008 nur noch 2 BSE-Fälle bundesweit, nämlich in Niedersachsen diagnostiziert. Die Zahl der bundesweit bestätigten Scrapie-Fälle beläuft sich auf 14 in 2007, davon lediglich 3 in Bayern, in 2008 nur noch auf 7, davon 1 in Bayern. Bei den über 9.000 in der Tierkörperbeseitigungsanlage Walsdorf bei Rindern entnommenen BSE- Proben sowie 1150 bei Schafen und Ziegen entnommenen TSE-Proben wurde erfreulicherweise kein einziger positiver Fall festgestellt. Die Situation der letzten 9 Jahre wird in der Übersicht dargestellt.

Aufgrund der sehr geringen Zahl der festgestellten BSE-Fälle in den EU-Mitgliedsstaaten und insbesondere in Deutschland hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz nach einer vorausgegangenen EU-Entscheidung das BSE-Testalter ab dem 1. Januar 2009 auf 48 Monate angehoben. Dies gilt allerdings nur für in Deutschland geborene und aufgezogene Rinder.

BSE-Fälle:

- **Deutschland**
 - 2000** = 7
 - 2001** = 125
 - 2002** = 106
 - 2003** = 54
 - 2004** = 65
 - 2005** = 32
 - 2006** = 16
 - 2007** = 4 (MV, NS, NRW)
 - 2008** = 2 (NS)
- **Bayern**
 - 2000** = 5
 - 2001** = 59
 - 2002** = 27
 - 2003** = 21
 - 2004** = 21
 - 2005** = 7
 - 2006** = 3
 - 2007** = 0
 - 2008** = 0

Faulbrut der Bienen

Im September 2007 war die amerikanische Faulbrut der Bienen (früher: „Bösartige Faulbrut“) bei insgesamt 11 Völkern eines Bienenstandes festgestellt worden. Um eine Ausbreitung auf die gesunden Völker benachbarter Imker zu verhindern, wurden die befallenen Völker abgeschwefelt und ein Sperrbezirk eingerichtet. Die gesetz-

lich vorgeschriebenen Aufhebungsuntersuchungen bei den umliegenden Bienenständen verliefen im Sommer 2008 allesamt negativ, sodass der Sperrbezirk sehr zur Freude der Imker wieder aufgehoben werden konnte. Die anzeigepflichtige Erkrankung wird durch ein sehr widerstandsfähiges, sporenbildendes Bakterium hervorgerufen. Bei Ausbruch der Erkrankung wird die Bienenbrut zu einer braunen, übel riechenden, formlosen Masse zersetzt. Die Erkrankung führt unweigerlich zum Untergang des betroffenen Volkes; für den Menschen (der Honiggenuss) und andere Tiere ist sie nicht gesundheitsgefährdend.

BHV1 – Bovine Herpesvirus-Infektion Typ 1

20 Jahre nach Beginn des damals noch freiwilligen BHV1-Bekämpfungsverfahrens in Bayern wurden die Regierungsbezirke Oberfranken und Oberpfalz als erste BHV1-freie Regionen in Deutschland durch die EU anerkannt und damit ein langfristiges Ziel erreicht. Ende 2005 war dann der letzte BHV1-Reagent im Landkreis abgeschafft worden. Seitdem sind diese beiden Bezirke durch wiederholte Information der Landwirte und des Viehhandels sowie durch verstärkte Kontrollen erfreulicherweise BHV1-frei geblieben. Diesen aus wirtschaftlicher und veterinärmedizinischer Sicht äußerst wertvollen Status gilt es auch weiterhin zu schützen. Diese Anerkennung hat in mehrfacher Hinsicht Konsequenzen. Für Landwirte, die ihre Rinder in andere Regionen oder gar Drittländer verkaufen wollen, sind die Tiere wegen der Seuchenfreiheit mehr wert. Andererseits können

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

Rinder nur noch dann in die Regierungsbezirke Oberfranken und Oberpfalz verbracht werden, wenn sie den gleichen Status vorweisen können.

Blue tongue – Die Impfung verhinderte viele Erkrankungen

Rund 18 000 Fälle der Blauzungenerkrankung (Blue tongue – BT) wurden seit 2006 in Deutschland registriert. Auch der Landkreis Bamberg blieb nicht verschont. Bis zum Jahresende 2007 wurde die klinische Erkrankung bei 7 Schafen und 2 Rindern diagnostiziert. Schon 2008 gab es jedoch keinen einzigen Fall in Oberfranken. Der Rückgang der BT-Erkrankungen 2008 ist auf eine bundesweit durchgeführte Impfung gegen das Virus zurück zu führen. Die Entwicklung der Fallzahlen lässt sich der nachstehenden Tabelle entnehmen.

Entwicklung der BTV- Fallzahlen:

- **Deutschland** (Rind und Schaf)
 - 2006 = 890
 - 2007 = 20.819
 - 2008 = 5.096
- **Bayern** (Rind und Schaf)
 - 2006 = 0
 - 2007 = 282
 - 2008 = 42

Die rasante Ausbreitung von BT über Europa hinweg, die dadurch hervorgerufenen Erkrankungs- und Todesfälle einhergehend mit wirtschaftlichen Schäden und Handelsbeschränkungen haben die EU veranlasst, eine Impfstrategie gegen BTV 8 zu entwickeln. Auf einer EU-Konferenz am 16. Januar wurden hierfür die Weichen gestellt. In einer EG-Blauzungenerkrankungsbekämpfungsdurchführungsverordnung wurden

alle Halter von Rindern, Schafen und Ziegen verpflichtet, ihre Tiere gegen BTV 8 impfen zu lassen. Alleine der Impfstoffbedarf in der EU von etwa 120 Millionen Impfstoffdosen für Rinder und 70 Millionen Impfstoffdosen für Schafe und Ziegen war in Anbetracht des drohenden Schadensszenarios für 2008 nicht nur eine finanzielle Herausforderung an die EU sondern auch eine ebenso große für Herstellerfirmen, Behörden und Tierärzte, die die flächendeckende Impfung schließlich sicherzustellen hatten. Als der lang ersehnte Impfstoff im Mai an die Veterinärämter ausgeliefert wurde, wurden zunächst Schafe und Ziegen geimpft, anschließend alle Rinder, mit Ausnahme der reinen Mastrinder, zweimal im Abstand von 4 Wochen durch den jeweiligen Hoftierarzt.

Die Koordinierung der Impfung von der Impfstoffabgabe bis zur Erfassung der Impfdaten und Abrechnung war die beherrschende Aufgabe für die Amtstierärzte in den Veterinärämtern.



Für den Landkreis Bamberg stellte sich 2008 folgende Impfsituation ein:

- **Rinder**
43.436 in 1082 Betrieben
- **Schafe**
3.762 in 180 Betrieben
- **Ziegen**
349 in 100 Betrieben

Zecken: Klein, aber gefährlich



Im Juli wurden vermehrt Erkrankungen bei Kindern bekannt, die durch Zecken übertragen werden. Das Gesundheitsamt rief daher erneut zu vorbeugenden Maßnahmen auf.

Professor Deeg, Chefarzt der Kinderklinik der Sozialstiftung Bamberg, berichtete z. B. von einem Kind, das an einer Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) leidet. Dabei ging es sich um eine von Zecken übertragene Viruserkrankung, gegen die man sich impfen lassen kann.

Allerdings verursacht ein ganz anderer Krankheitserreger, die Borrelien, viel häufiger Krankheiten. Gegen die so genannte Borreliose gibt es keine Impfung. Sie kann aber besser als die FSME behandelt werden. Dennoch ließ eine höhere Anzahl von Erkrankten aufhorchen: Einige Kinder wurden laut Klinik wegen einer Hirnhautentzündung eingeliefert. Bei einem Kind trat als Symptomatik der Borreliose-Infektion eine Gesichtsnervlähmung auf. Zwei Kinder hatten – was in dem Alter selten ist – eine Beteiligung des Herzens und bei einem Kind wurde eine Gelenkbeteiligung festgestellt. Im Zusammenhang mit dem gehäuftem Auftreten von Borrelienerkrankungen wies das Gesundheitsamt auf ein einfaches Mittel zur Verhinderung hin: Gründliches Absuchen der Kinder, um Schmarotzer schnell zu entfernen.

Neues von der Leader-Aktionsgruppe



- Bürger gestalten ihre Heimat -

Ende 2007 hatte sich der Landkreis erfolgreich als Leader-Aktionsgruppe (LAG) um Leader-Fördermittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) für den Zeitraum von 2007 bis 2013 beworben.

Für die Bewerbung wurde ein maßgeschneidertes Regionales Entwicklungskonzept (REK) erarbeitet. Das REK enthält über 50 Vorschläge, wie die Lebensqualität in den Landkreisgemeinden und die touristische Attraktivität in der Region Bamberg erhöht werden können. Insgesamt beinhalten die Projekte des REKs ein Gesamtvolumen von 7,6 Mio. €, für das bis 2013 1,3 Mio. € Fördergelder zur Verfügung stehen. Welche Pro-

jekte mit Leader-Geldern kofinanziert werden, entscheiden die Akteure vor Ort und die Leader-Aktionsgruppe „Region Bamberg e. V.“. Mitglieder des Vereins sind derzeit fast alle Landkreis-Kommunen, zahlreiche Vereine und Verbände sowie Privatpersonen, denen die Stärkung /Entwicklung der Region am Herzen liegen. Interessierte sind immer herzlich willkommen! Seit 1. September 2008 ist die Dipl.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung, Christine Dorn, als Projektmanagerin für den Verein Region Bamberg e. V. tätig, dessen Geschäftsstelle und Büro sich im Landratsamt Bamberg befinden. Ihre Aufgabe wird neben der Geschäftsführung des Vereins die Unterstützung regionaler Arbeits-

gruppen bei der Fortentwicklung ihrer Projekte, durch Organisation von Foren, Workshops und Exkursionen, sein. Ebenso wird sie den Projektträgern Hilfe bei der Beantragung der Fördergelder bieten.



Christine Dorn

„Wasser ist Leben“ – Wasserschutzgebiet für die Stadtwerke Bamberg

„Wasser ist Leben“ ist die treffendste Beschreibung, für die Bedeutung natürlicher Trinkwasservorkommen. Die Sicherung dieser sehr wertvollen Ressource erfordert die Festsetzung zeitgemäßer Wasserschutzgebiete. Die Fortsetzung des Verfahrens zur Neufestsetzung des Wasserschutzgebiets für die Stadtwerke Bamberg nahm 2008 einen wichtigen Stellenwert im wasserrechtlichen Aufgabenbereich ein und stellt hinsichtlich der flächenmäßigen Ausdehnung ein „Großprojekt“ dar. Es erstreckt sich auf das Gebiet der Gemeinden Strullendorf, Hirschaid, Litzendorf, Pettstadt und der Stadt Bamberg.

Konsequent wird versucht, gemeinsam mit den Betroffenen Lösungen zu erarbeiten. 2008 stand das Thema „Industrie u. Gewerbe“ im Mittelpunkt.

Der gleichnamige Arbeitskreis traf sich 2008 zu insgesamt fünf Sitzungen. Von besonderer Bedeutung war, dass konkret von der Schutzgebietsausweisung betroffene Firmen aus ganz unterschiedlichen Branchen für die Mitarbeit im Arbeitskreis gewonnen werden konnten. Der Arbeitskreis hat ohne Zweifel einen wertvollen Beitrag für das gegenseitige Verständnis, zur Klärung von Missverständnissen und auch zu einer Versachlichung entstandener Konflikte beigetragen.

Es ist gelungen, gemeinsam vertretbare Kompromisslösungen für die Formulierungen im Schutzgebietskatalog zu erarbeiten, die vor allem den bestehenden Unternehmen Entwicklungsmöglichkeiten lässt. Dazu verließen die Beteiligten „gewohnte Pfade“ und gingen neue Wege.

Voraussichtlich Anfang 2009 wird ein letzter Arbeitskreis zum Thema „Bauen im Wasserschutzgebiet“ stattfinden. Hier sollen besondere Anforderungen für die Errichtung von baulichen Anlagen im Wasserschutzgebiet erörtert und die örtlichen Bauämter hinsichtlich der erforderlichen Beratung der Bauherren sensibilisiert werden.

Parallel dazu laufen die Maßnahmen zur Durchführung des gesetzlich geforderten Erörterungstermins mit den Betroffenen an. Bei rund 1.600 Einwendungen gegen das Wasserschutzgebiet stellen die Vorbereitung und die Durchführung des Erörterungstermins Ende 2009 alle Beteiligten vor besondere Herausforderungen, womit bereits ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt für das Jahr 2009 vorbestimmt ist.

(Fluss)Paradiesische Höhepunkte

In 2008 hat sich das Flussparadies Franken e. V. zusammen mit vielen Partnern aus der Region an der ersten bayerischen Umweltbildungskampagne zum Thema „Wasserleben“ beteiligt. Tausende Besucher waren beim 2. Regnitzradweg-Erlebniswochenende, dem 2. Bamberger Flussfest und der Traditionsfloßfahrt auf dem Main dabei. Unter dem Motto „An der Regnitz WasSerleben“ konnten entlang des Regnitzradwegs am 31. Mai und am 1. Juni mehrere Tausend Besucher an über 30 Orten zwischen Bamberg und Erlangen die Vielfalt der Region erleben. Angeboten wurden z. B. Spargelführungen, Hoffeste, Kneipp-anwendungen, geöffnete Hofläden, Museen, Führungen zu Flusspegeln sowie durch die Steuerungszentrale des Main-Donau-Kanals. Besuchermagneten waren das Umweltbildungsfamilienfest an der Pettstadter Fähre und die Eröffnung des neuen Umweltzentrums in der Umweltstation Lias-Grube bei Eggolsheim.



Traditionsfloß an der Kemmerner Mainbrücke

Das zweite Bamberger Flussfest an der Regnitz in Bug bot für Jung und Alt wieder vielfältige Aktionen zum Mitschauen, Mitmachen und Mitfiebern. Im Mittelpunkt standen Spiel, Spaß und Naturerlebnis rund um die Regnitz. Drachenbootrennen, Otterspuren gießen, Wasserspielplatz, Wassertiere entdecken, Modellboot fahren, Aquarienausstellung, Rettungstauchen,



Traditionsfloß in voller Fahrt auf dem Main

Schnuppertauchen, Wassermobil und vieles mehr hatten sich 24 Bamberger Vereine und Akteure einfallen lassen. Allen, die sich gerne aufs Wasser wagten, bot sich die Gelegenheit für eine Überfahrt mit Drachenboot oder Gondel. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Viele Aktionen waren speziell für Kinder zum Ausprobieren und Mitmachen geeignet, so waren besonders viele Familien zu Gast in Bug.

Eine große Herausforderung war die Organisation der Traditionsfloßfahrt auf dem Main zum Tag des offenen Denkmals am 14. September 2008. Hunderte Interessierte begleiteten das Flößen des über 70 Meter langen „Hallstadter Stücks“ auf dem Main von Kemmern bis nach Bischberg. Bereits am Montag zuvor starteten die vier Floßvereine des Frankenwalds mit den vor Ort zusammengebauten kleineren Floßböden ihre Fahrt bei Unnersdorf im Landkreis Lichtenfels. In Kemmern, Hallstadt und Bischberg wurde ein sehr interessantes Rahmenprogramm mit diverse Führungen, Ausstellung und der Verköstigung mit „Maa-Fischla“ geboten.

Das Landesamt für Denkmalpflege, das Amt für Landwirtschaft und Forsten Bamberg, das Wasserwirtschaftsamt Kronach, die Gemeinden Kemmern und Bischberg, die Stadt Hallstadt und die Stadt Bad Staffelstein sowie viele örtliche Vereine und Helfer haben die gesamte Veranstaltung tatkräftig unterstützt.



„Die Flößer“



Ländliche Gästeführerinnen beim Familienfest an der Fähre Pettstadt mit Prominenz

Hochwasserschutzmaßnahmen

Hochwasser ist ein Naturereignis, mit dem Anwohner von Bächen und Flüssen immer wieder konfrontiert werden. Klimaforscher gehen davon aus, dass man in Bayern mit einer Zunahme von Witterungsereignissen rechnen und sich auf häufigere große Hochwasser einstellen muss. Um gegen größere Hochwasser gerüstet zu sein, hat der Freistaat Bayern ca. 140 Mio. Euro zur Verfügung gestellt und vielerorts Maßnahmen zum Schutz gegen die Fluten durchgeführt. Aufgabe des Fachbereichs Wasserrecht ist es, durch Plangenehmigungs- bzw. Planfeststellungsverfahren die rechtlichen Voraussetzungen für einzelne Maßnahmen zu schaffen. In den Verfahren werden Fachstellen, wie die Fischereifachberatung oder der Bund Naturschutz, aber auch andere Träger öffentlicher Belange, die Deutsche Bahn oder die Telekom, und auch die Anlieger beteiligt. 2008 wurden die folgende Projekte gegen das Hochwasser begonnen oder fertig gestellt:

Ebing

Im Juni 2005 reichte das Wasserwirtschaftsamt Bamberg den Antrag zur Planfeststellung für die geplanten Schutzmaßnahmen in Rattelsdorf/ Ebing ein. Ziel des Vorhabens war es, rund 21,5 Hektar Siedlungsfläche in Ebing vor einem statistisch gesehen alle 100 Jahre wiederkehrenden Hochwasser zu schützen. Die Anfang 2006 begonnenen Arbeiten wurden 2008 abgeschlossen. Im Beisein von Staatssekretär Dr. Huber weihten die Pfarrer Reinhold Braun und Gerhard Henzler die Anlage am 4. Juli ein.

Der Hochwasserschutz wird durch eine Kombination aus Schutzdeichen,

Spundwänden und mobilen Damm-balkenverschlüssen sichergestellt. Zur Gewährleistung der Binnenentwässerung dienen Rückhaltebecken mit Pumpenschächten für mobile Pumpen. Zudem wurden noch Ausgleichsflächen im Bereich des Mains am Baggersee „Ochsenanger“ und in Ortsnähe geschaffen.

Die Gesamtkosten der von der Europäischen Union kofinanzierten Maßnahme von rund 2,1 Mio. Euro teilte sich der Freistaat Bayern mit dem Markt Rattelsdorf.



Eine Spundwand mit der sich Ebing unter anderem gegen Hochwasser schützt

Erlach

Ebenfalls 2008 erhielten die bereits im Jahr 1999 begonnenen Hochwasserschutzmaßnahmen in Hirschaid/ Erlach ihren Segen durch den Pater Wolfram Schübler und Pfarrer Martin Kühn. Träger des Vorhabens, das in zwei Bauabschnitten bereits im Jahr 2006 fertig gestellt worden war, ist der Bezirk Oberfranken.

Um Erlach vor Wasser zu schützen, wurden Flutmulden sowie Uferaufweitungen gebaut. Dadurch gewinnt die Reiche Ebrach mehr Raum für den Abfluss des Hochwassers. Die Flutmulden entstanden durch das Absenken des Vorlandes.

Die Uferaufweitungen lassen einen Auwald entstehen, welcher Rückzugsmöglichkeiten sowie wertvollen Lebensraum für Tiere und Pflanzen bietet. Um die Durchgängigkeit des Gewässers II. Ordnung zu verbessern, wurde an einem bereits vorhandenen Wehr ein rund 90 Meter langer Umgehungsbach angelegt. Dieser Bach ermöglicht den Fischen und anderen Gewässerorganismen das Aufsteigen. Zum Zeichen der ökologischen Aufwertung des Gewässers setzte der Bezirkstagspräsident und Landrat Dr. Günther Denzler insgesamt 200 junge Forellen in den Bach ein.

Während der Bauarbeiten wurden insgesamt 110.000 Kubikmeter Erde bewegt und 2.400 Tonnen Wasser- und Gestaltungsbausteine ausgebracht.

Die Gesamtkosten von 820.000 Euro trug zu 55 % der Freistaat Bayern sowie zu 25 % der Markt Hirschaid. Der Rest blieb bei dem Bezirk Oberfranken. Verglichen mit dem Hochwasserschaden, den die Reiche Ebrach im Februar 1995 verursacht hatte, ist das eine sehr gute Investition.

Röbersdorf

In Röbersdorf, ebenfalls im Markt Hirschaid, wurde am 4. November der Spatenstich für eine weitere Hochwasserschutzmaßnahme begonnen. Um ca. 50 Ein- und Familienhäuser sowie kleinere Gewerbebetriebe vor einem hundertjährigen Hochwasser zu schützen, wird die Reiche Ebrach im ersten Bauabschnitt 2009 im Ortsbereich auf einer Länge von 100 Meter um rund 40 Meter aufgeweitet und ökologisch gestaltet.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

Die bestehende Gehwegbrücke wird durch eine neue, freitragende Konstruktion ersetzt, um zukünftig Rückstau zu vermeiden. Straßen und Wege werden den geänderten Verhältnissen angepasst. Durch die Maßnahmen wird der Wasserstand bei einem Hochwasser um etwa 30 cm abgesenkt.

Bischberg

Am 10. November 2008 gab es einen weiteren Spatenstich für Hochwasser-

schutzmaßnahmen. Die Gemeinde Bischberg plant, mit der Kombination aus Hochwassermauern, Schutzdeichen und mobilen Dammbalkenverschlüssen, das Siedlungsgebiet „Fischerei“ mit einer Fläche von ca. sechs Hektar vor dem Hochwasser zu schützen. Zusätzlich dazu soll ein Pumpwerk mit einer Gesamtleistung von etwa rund 400 l/s für eine ausreichende Entwässerung des Binnen- gebiets sorgen. Der Ausbau erfolgt selbstverständlich unter naturnahen Gesichtspunkten. Die Kosten sind

mit 790.000 Euro veranschlagt. Der Vorhabensträger Freistaat Bayern sowie die Gemeinde Bischberg teilen sich die Kosten mit je 50 %.



Der Spatenstich

25 Jahre Tierkörperbeseitigungsanlage Walsdorf

Die Tierkörperbeseitigungsanlage (TBA) Walsdorf beging 2008 ihr 25-jähriges Jubiläum: Am 11. Juli 1983 nahm die neu erbaute Einrichtung den Betrieb auf. Ihr Betreiber, der Zweckverband Tierkörperbeseitigung Nordbayern, steht wirtschaftlich hervorragend da und blickt den Herausforderungen der Zukunft gelassen entgegen.

In der wechselvollen Geschichte der TBA markiert das Jahr 1992 einen Einschnitt: Nach Auseinandersetzungen um eine umweltgerechte Betriebsführung übernahm am 1. Juli der Zweckverband Tierkörperbeseitigung Franken Mitte die TBA von der Firma Vereinigte Tiermehlfabriken GmbH & Co. KG und führt sie seitdem in eigener Regie. Zahlreiche Investitionen zur Einhaltung der Umweltvorgaben folgten, z. B. der Bau einer Abwasserdruckleitung oder die Erneuerung des Biofilters.

Die Tierkörperbeseitigungsanlage ist heute in Sachen Umweltschutz auf modernstem Stand und muss dies-

bezüglich keinen Vergleich scheuen. Als das Rohmaterialaufkommen ab Mitte der 90er Jahre dramatisch zurückging, schlossen sich der Zweckverband für die Tierkörperbeseitigung in der nördlichen Oberpfalz und die kreisfreien Städte bzw. Landkreise Ostoberfrankens an die TBA Walsdorf an. Die TBA ist bis heute gut ausgelastet (2008: 60.000 t Schlachtabfälle bzw. Tierkörper). Mit Aufnahme der neuen Mitglieder wurde der Zweckverband Tierkörperbeseitigung Franken Mitte in „Zweckverband Tierkörperbeseitigung Nordbayern“ umbenannt.

Problemlos erfolgt die Entsorgung in dem Verbandsgebiet und den unterfränkischen Einzugsbereichen. Für insgesamt 11 kreisfreie Städte und 23 Landkreise arbeitet der Zweckverband Tierkörperbeseitigung Nordbayern und seine Anlage in Walsdorf heute. Pro Jahr werden insgesamt rund 57.000 t – 62.000 t an Schlachtabfällen und verendeten Tieren unschädlich entsorgt.



Als ganz besonders wertvoll erweist sich die gute Zusammenarbeit mit dem im Süden an das Verbandsgebiet angrenzenden und ebenfalls kommunal geführten Zweckverband Tierkörperbeseitigung Gunzenhausen. Die beiden Verbände haben in einem Kooperationsvertrag gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit festgeschrieben. Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen untersucht zur Zeit, ob denn eine noch intensivere Kooperation wirtschaftlich und auch rechtlich sinnvoll und möglich ist.

Die Überlegungen reichen von der Gründung einer gemeinsamen GmbH bis hin zu dem Anschluss des Zweckverbandes Tierkörperbeseitigung Gunzenhausen an den Zweckverband Tierkörperbeseitigung Nordbayern.

Altlasten mit Zündstoff?

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden auch im Landkreis Bamberg von den amerikanischen Besatzungstruppen sog. Sprengplätze zur Vernichtung von Munitionsbeständen aus dem Zweiten Weltkrieg eingerichtet und betrieben. Etwa ab 1948 haben neben US-Streitkräften von der StEG („Staatliche Erfassungsgesellschaft für öffentliches Gut“ – die Unterorganisation des damaligen bayerischen Wirtschaftsministeriums) Beauftragte im Rahmen eines Munitions- sowie Entschärfungsprogramms die Sprengplätze zunächst weiterhin betrieben. Später wurden die Grundstücke entmunitioniert. Die Sprengplätze wurden dazu oberflächlich gesäubert und an die örtlichen Gemeinden übergeben.

Eine vom Umweltbundesamt in Auftrag gegebene Studie stellt fest, dass es in Bayern 453 Rüstungsaltlastverdachtsflächen gibt. Zur Ermittlung möglicher Gefahren hat der Freistaat Bayern im Jahr 1994 das private Institut IABG (Industrieanlagen-Betriebsgesellschaft mbH) beauftragt, diverse Informationen zu den einzelnen Verdachtsflächen zu sammeln, bewerten sowie Handlungsempfehlungen auszusprechen. Darauf aufbauend ließ das Wasserwirtschaftsamt zwischen 2002 und 2005 Boden- und Grundwasseruntersuchungen durchführen. Für den Landkreis Bamberg ergab sich folgendes:

Bei der Rüstungsverdachtsfläche in Rattelsdorf wurde 2005 eine orientierende Untersuchung durchgeführt und 2007 startete eine Detailuntersuchung, die noch bis 2009 andauern wird. Bisher sind Grundwasseruntersuchungen an zwei Messstellen und Bodenuntersuchungen erfolgt. Liegen alle Untersuchungsergebnisse vor,

entscheiden die Fachbehörden, ob weitere Maßnahmen erforderlich werden. Der Freistaat Bayern trägt bislang die Kosten.

Bei der Rüstungsaltlastverdachtsfläche in Strullendorf wurden ausgehend von der orientierenden Untersuchung 2002 auf dem Sprengplatz Messstellen errichtet, um eine etwaige Belastung des Grundwassers abzuklären. Bei den Grundwasseruntersuchungen im November 2003 und 2004 wurden auffällige Werte bei den Schwermetallen Blei, Kupfer sowie Zink ermittelt. Da auch Bodenuntersuchungen auf ähnliche Belastungen hinwiesen, hielt das Wasserwirtschaftsamt Kronach Ende 2007 detailliertere Untersuchungen für erforderlich, um das Langzeitverhalten der Schadstoffe in den Auffüllungen abschätzen zu können. Die derzeitige landwirtschaftliche Nutzung erfordert nach der Feststellung des Amtes für Landwirtschaft und Forsten im Jahr 2008 weitere Bodenuntersuchungen für den Bereich Boden – Nutzpflanze. Für die 2009 geplante Detailuntersuchung wurde beim Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die Bereitstellung von Finanzmitteln beantragt.

Die orientierende Untersuchung des ehemaligen Sprengplatzes bei Bau nach gemäß dem Bodenschutzrecht begann 2006. Auch hier fielen bei Bodenproben aus den Sprengtrichterbereichen und von Ackerflächen hohe bis sehr hohe Schwermetallgehalte (Kupfer, Quecksilber und Blei) auf. Die Untersuchung des Grundwassers ergab Hinweise auf einen Zusammenhang mit der Bodenverunreinigung. Die im Grundwasser nachgewiesenen Schadstoffe lagen deutlich unterhalb

geltender Prüfwerte. Weitere Untersuchungen für die Wirkungspfade Boden-Mensch und Boden-Grundwasser wurden erforderlich, so dass diese Untersuchung erst Jahr 2008 abgeschlossen wurde. Die bei den durchgeführten Arbeiten gefundenen Munitionsreste entsorgte der Kampfmittelräumdienst des Bayerischen Innenministeriums. Eine Detailuntersuchung soll klären, ob Sanierungsmaßnahmen notwendig sind.

Bodenschutzrecht

Der Vollzug des Bodenschutzrechts als einer relativ jungen Rechtsmaterie obliegt am Landratsamt der unteren Abfallrechtsbehörde. Dies hat seinen Grund in der Historie der Altlastensachbearbeitung, welche aus dem Abfallrecht entwickelt wurde. Das Bodenschutzrecht findet häufig dann Anwendung, wenn Abfälle auf den Boden im Rechtssinne negativ einwirken bzw. in den Boden gelangen und dadurch die natürlichen Bodenfunktionen beeinträchtigt werden.

2008 wurden im Rahmen der Netzbereinigung eines Mineralölkonzerns zwei Tankstellen stillgelegt und rückgebaut. Bei dem Ausbau der Tanktechnik wurden Belastungen des Bodens festgestellt. Unsere Aufgabe war es, den Rückbau zu begleiten und dafür zu sorgen, dass die gutachterlich festgestellten schädlichen Bodenveränderungen saniert und die kontaminierten Böden fachgerecht entsorgt wurden. Außerdem betreute das Landratsamt zwei Ölfälle gutachterlich und wickelte sie ab.

Gemeinsam fahren – Sprit sparen



Mit der neuen Online – Mitfahrzentrale (MiFaZ) von Stadt und Landkreis Bamberg können Berufspendler jetzt kostenlos Fahrgemeinschaften finden.

Der Zeiger nähert sich unaufhaltsam dem linken Rand der Tankanzeige. Die Fahrt zur Tankstelle scheint unausweichlich. Wer hat in diesen Momenten nicht schon öfters überlegt, wie man angesichts der momentanen Benzinspreise ein paar Euro sparen kann? Der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel fällt da vielen ein. Nur ist dies aus unterschiedlichen Gründen nicht jedem Berufstätigen möglich.

Eine clevere Alternative sind die Fahrgemeinschaften. Geteiltes Leid ist bekanntlich halbes Leid. Oder in diesem Fall vielleicht sogar eine Freude, wenn man neue Bekanntschaften mit netten Menschen schließen kann. Geld sparen und dabei die Umwelt schonen – wer will das nicht. Bis zu 50 Euro können Pendler, die täglich 25 km fahren, mit einer Fahrgemeinschaft sparen. Tendenz steigend!

Angenehmer Nebeneffekt des neuen Angebotes des Agenda 21-Büros der Stadt Bamberg sowie des Fachbereiches ÖPNV des Landratsamtes: Jede neue Fahrgemeinschaft leistet einen konkreten Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz in der Region. Die Online-Mitfahrzentrale ist zwar in erster Linie auf die Bedürfnisse von Pendlern im Nahverkehr zugeschnitten, grundsätzlich besteht durchaus auch die Möglichkeit, Fahrten über größere Entfernungen mit eventuellen Zu-

oder Ausstiegorten auf der Route zu vereinbaren. So bietet sich die MiFaZ z. B. auch für Studenten an, die am Wochenende nach Hause - in weiter entfernte Orte - fahren möchten.

Und so funktioniert's:

Im Internet findet man unter den Links

- www.region-bamberg.mifaz.de
- www.bamberg.de
- www.landkreis-bamberg.de

die Plattform, um sich Mitfahrer zu suchen und hoffentlich auch zu finden. Einfach anmelden und den Start- und den Zielort auf der Karte anklicken. Die am besten passenden Angebote werden dann anhand einer Umkreissuche aufgelistet. Durch Klicken auf „Neuer Eintrag“ können Sie einfach und kostenlos ein eigenes Inserat erstellen. Kostenlose Info-Flyer liegen an Infotheken im Rathaus Maxplatz bzw. im Landratsamt Bamberg sowie in den Gemeindeverwaltungen aus.

Übergabe des ersten erneuerten Kessels am Müllheizkraftwerk

Auf einer der größten Baustellen in und um Bamberg wurde im vergangenen Jahr fleißig gearbeitet: Am Müllheizkraftwerk werden nach und nach alle drei Kessel erneuert. Als erster war der Kessel der Linie 3 dran. Er hat nun den Betrieb aufgenommen. Am 23. Januar fand die offizielle Übergabe statt. Durch diese Investition erwartet sich der Zweckverband Müllheizkraftwerk eine höhere Energienutzung. Ein weiteres Plus sind die verringerten Wartungskosten. 30 Jahre waren die alten Kessel in Betrieb. Da hatte der Zahn der Zeit schon arg genagt. Mit dem neuen Kessel der Linie 3 ist für den Zweckverband der Einstieg in die neue Kesseltechnik gelungen.

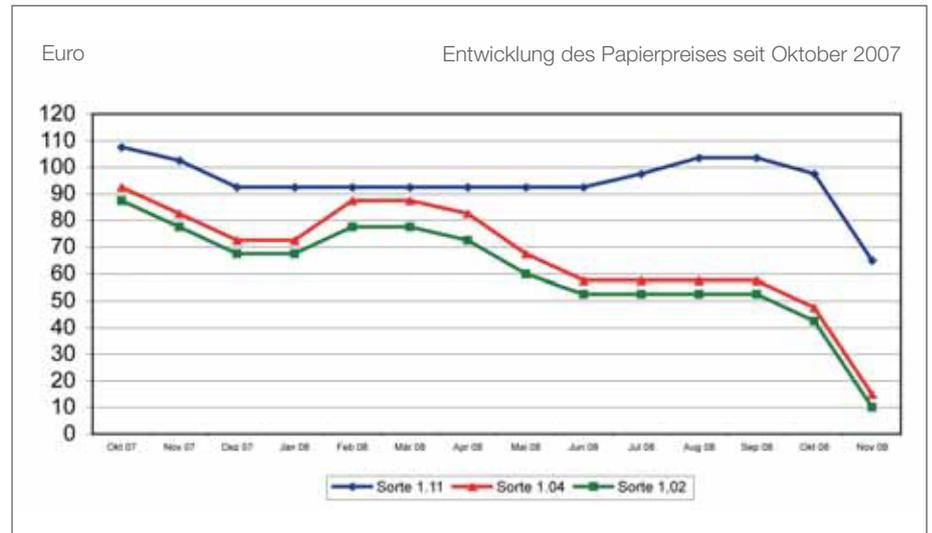


Ein neues Zeitalter im Müllheizkraftwerk eingeläutet: Zur Übergabe des ersten neuen Kessels überreichte ein Vertreter der Firma Von Roll Umwelttechnik AG aus Zürich Landrat Dr. Günther Denzler eine Kuhglocke. Mit im Bild Geschäftsleiter Heinrich Hirschinger vom Zweckverband Müllheizkraftwerk Bamberg.

Abfallwirtschaft: Ein Jahr der Gegensätze

Die Abfallwirtschaft spürte 2008 die Auswirkungen der Finanzmarktkrise ebenso wie die Turbulenzen an den Rohstoffmärkten. Das 4. Quartal des Jahres hat hoffnungsvolle Erwartung gedämpft, die Verwertung von Abfällen könne den Kommunen zu Einnahmen verhelfen, die sich auf die Gebühren positiv auswirkten. Optimisten in der Entsorgungswirtschaft hatten von einer „selbsttragenden“ Abfallwirtschaft in einem durchliberalisierten Markt geredet. Im ersten Halbjahr vermittelten obergerichtliche Entscheidungen den Eindruck, als wäre die Verwertung von Haushalts-Restmüll durch private Entsorger „kurzfristig zu erwarten“, vor allem in Ballungsräumen und für Wohnungsbauunternehmen. Steigende Rohstoffpreise sollten dazu führen, dass die Müllgebühren wegfallen oder die Bürger sogar noch Geld für ihren Abfall bekommen. Gründe für diese Goldgräber-Stimmung in der Branche waren Höhenflüge bei Preisen seit dem 1. Halbjahr 2007 für Altpapier und für Altmetalle (vgl. Tabelle 1). Die Exportnachfrage schwächte sich erst Anfang September 2008 leicht ab. Es wurde von einer regelrechten Knappheit auf dem Altpapiermarkt gesprochen. Bei 10.000 t Altpapier, das der Abfallwirtschaft des Landkreises pro Jahr überlassen wird und aus dessen Vermarktung in guten Zeiten etwa 40 Euro Nettoerlöse zu erzielen sind, kann man leicht ausrechnen, welche Beträge zur Deckung der Kosten der Abfallwirtschaft zur Verfügung stehen und die Gebühren entlasten könnten. Ähnliches gilt für den Schrott: Angenommen, der Landkreis erhält über seine Wertstoffhöfe jährlich 500 t und kann dies zu einem erheblichen Nettoerlös vermarkten, würde über Jahre hinweg ein guter Beitrag geleistet werden. Gebührenerhöhungen konstant zu halten.

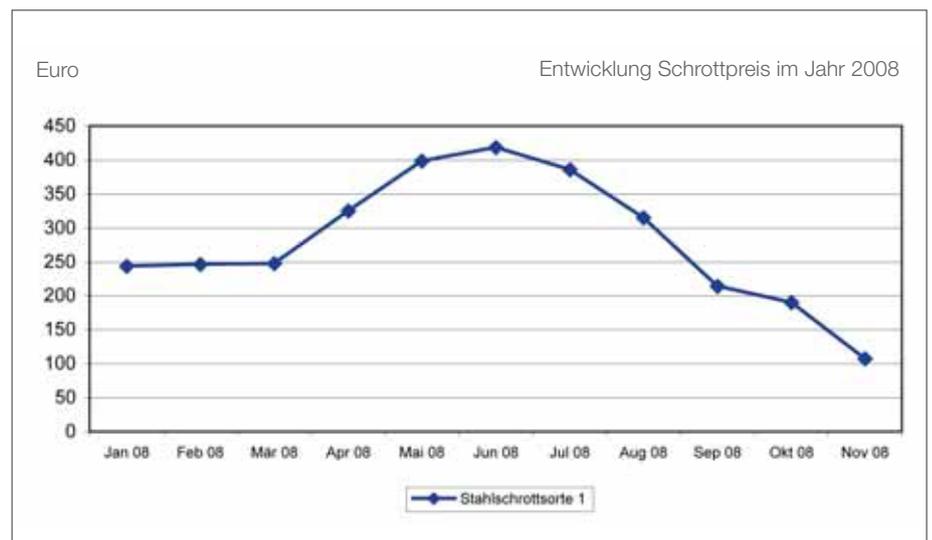
Altpapier



Erläuterung: Marktpreisentwicklung der drei Papiersorten, die mit der Papiertonne im Landkreis Bamberg erfasst werden. Kosten für Sortierung, Verpressen und Transport zur Verwertungsanlage werden davon noch abgezogen.

Quelle: Europäischer Wirtschaftsdienst (EUWID)

Altmetalle



Marktpreisentwicklung der Stahlschrottsorte 1. Die tatsächlichen Erlöse sind um einen vereinbarten Abschlag reduziert.

Quelle: Wirtschaftsvereinigung Stahl



Zur Jahresmitte trat eine Wende ein: Die Entsorgungswirtschaft kämpfte mit extrem steigenden Dieselpreisen und dadurch wachsendem Kostendruck. Gleichzeitig sollten in Großunternehmen Ergebnisse verbessert werden. Die Eigentümer hatten, durch die vorausgegangene Entwicklung angefacht, sehr hochgeschraubte Erwartungen. Bereits Ende September/Anfang Oktober war allerdings ein erheblicher Preiseinbruch bei dem Altpapier und auch für Altmetalle zu verzeichnen, der sich im November fortsetzte. Die Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft des Landkreises waren zwiespältig: Gute Einnahmen aus der Altpapiervermarktung ließen

landauf und auch landab den Aufbau privatwirtschaftlicher Systeme risikolos und profitabel erscheinen. Auch der hohe Schrottpreis machte es für Gewerbetreibende lukrativ, im Landkreis aktiv zu werden. Kommunalen Entsorgern gingen einerseits viele Kunden, Mengen an Altpapier sowie Altmetallen in erheblichem Umfang verloren. Gleichzeitig steigerte die Abfallwirtschaft durch die hohen Rohstoffpreise ihre Einnahmen erheblich, was sich für den Gebührenzahlern auszahlte. Seit auch mancher private Entsorger für seine Dienstleistungen ein Entgelt verlangt, gewinnt die Abfallwirtschaft Kunden zurück. Leider sind die Zeiten für eine solche Kon-

solidierung sehr ungünstig; denn die steigenden Verwertungsmengen entlasten nicht auf der Kostenseite und gesunkene Verwertungserlöse tragen wenig zur Refinanzierung der Dienstleistungen der Abfallwirtschaft bei. Mit der Finanzkrise wurde klar, dass Liberalismus auch Gefahren birgt.

Sicherheit und ein Stück Daseinsvorsorge sind neuerdings wieder gefragt. Der neue bayerische Umweltminister Markus Söder hält es darum für notwendig, dass der Staat „Leitplanken“ in das Wirtschaftsgeschehen einzieht. In die kommunale Abfallwirtschaft könnte so ein Stück Normalität und Kontinuität zurückkehren.

Bayerns Ureinwohner im Böstig

Was surrt da am „Böstig“ im Sand? Einer von „Bayerns UrEinwohnern“, die Kreiselwespe, ein sehr imposanter Brummer mit auffällig gelb/schwarz geringeltem Hinterleib. Sie dreht sich schnell um sich selbst, ihr Flügelschlag lässt ein surrendes Geräusch entstehen – ähnlich dem eines Kreisels.



Am Böstig gräbt die Kreiselwespe ihr Nest

Die Kreiselwespe lebt nur auf kahlen Sandböden, die während ihrer Flugzeit im Sommer glühend heiß sind. Mit den Vorderbeinen gräbt sie sehr

schnell 10 bis 15 cm tiefe Gänge in den Sand und richtet am Ende ihre Bruthöhlen ein. Sie wird bis zu 2,5 cm groß und ist damit die größte der über 200 Grabwespenarten in ganz Bayern. Im Gegensatz zu ihren Artverwandten kümmert sich die Kreiselwespe intensiv um ihren Nachwuchs, kann deshalb nur 5 bis 6 Larven mit Fliegen versorgen. Akut bedroht ist Sie durch fortschreitende Zerstörung ihrer Lebensräume. Im Landkreis sind aktuell nur zwei Fundorte bekannt.

Durch umfangreiche Pflegemaßnahmen im Naturschutzgebiet „Böstig bei Hallstadt“ wurden offene Sande geschaffen. Die Lebensbedingungen der Kreiselwespe wurden damit optimiert und weitere Sandbewohnern können sich wieder ansiedeln. Mit „Bayerns UrEinwohner“ rücken die bayerischen Landschaftspflegeverbände und das

Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz die heimischen Arten und Lebensräume in den Blickpunkt. Sie wollen den Schutz der regionalen und bedrohten Arten verbessern und Lust auf Natur und Landschaft machen. Das Projekt unterstützt die Ziele der Bayerischen Biodiversitätsstrategie und ist ein einzigartiger Beitrag zum „Biodiversitätsjahr 2008“. Hier sind oft unscheinbare Zeitgenossen mit spannender Lebensweise die Stars.



Das Kiefernwaldchen am Böstig wurde ausgelichtet und offene Sandböden geschaffen

Regionalvermarktung – plakativ, zukunftsorientiert und sinnlich



Guck hin – denk nach! Gleich zwei Plakataktionen warben 2008 in Stadt und Land für regionale Produkte: Landrat Dr. Denzler, Oberbürgermeister Starke, Erzbischof Dr. Schick, Bäcker- und Metzger-Innungsmeister, Steffan Hamann, Dr. Dengler-Schreiber und Dr. Krischker, die Azubis der Berufsschule, Mäc Härder, die Motschenbacher Rettl und sogar das „Sams“ bekannten sich auf den Plakaten der Regionalkampagne von Stadt und Landkreis zur Region. Die zwölf unterschiedlichen Plakate sorgten im Frühjahr 2008 in den frischen Farben der Regionalkampagne über drei Monate hinweg auf Litfasssäulen, an Plakawänden und im Fränkischen Tag für jede Menge Aufmerksamkeit.

Die Wahlslogans der großen Parteien

- „Näher am Verbraucher“
- „Bayern, aber echter“
- „Der deutlichste Kontrast zu langen Wegen“
- „Fein wird's“

wurden im Herbst nach der Landtagswahl abgewandelt, um für „original

regionale“ Produkte und auch Dienstleistungen aus der Metropolregion Nürnberg zu werben. An etwa über 8000 Wahlplakatständern über die Metropolregion verteilt – so u. a. auch in Stadt und Landkreis Bamberg – wurde für die Vorteile des regionalen Einkaufens geworben. Die Regionalkampagne „Region Bamberg – weil's mich überzeugt!“ lebt unter anderem vom Mitmachen. Wie das aussehen kann, zeigte in Hirschaid die Integrative Kindertagesstätte Mikado der Zusammenarbeit mit der Backerie Göller, dem Milchhof Stähr und mit der Metzgerei Kalb. Spielerisch vermittelt erhielten Kinder Einblick in das Thema regionale Kreisläufe: regionales Frühstück und Pausenverpflegung für die Kleinen, Info-Veranstaltungen für die Großen, als Höhepunkt die Besichtigung der Bäckerei, wo jedes Kind sein eigenes kleines regionales Brot backen durfte. In einer attraktiven und gut besuchten Presseveranstaltung am 19. Februar wurde das Ganze präsentiert. So kann Regionalität hautnah „erlebt“ werden. Beinahe 1.500 Besucher tummelten



Projekt „Mit Kindern die Zukunft gestalten“

sich trotz strahlenden Sonnenscheins und fast spätsommerlicher Außentemperaturen am 25. und 26. Oktober in den Haas-Sälen bei BAMBERG SCHMECKT.

Unter Schirmherrschaft von Landrat Dr. Günther Denzler und Oberbürgermeister Andreas Starke gelang es der Regionalkampagne Bamberg zusammen mit der Interessengemeinschaft interesSAND und SlowFood die regionale Kultur des Essens und Trinkens einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Alle Aussteller standen für traditionelles Lebensmittelhandwerk, verantwortungsvolle Produktion und waren mit dem Gütesiegel der Regionalkampagne ausgezeichnet.



Genießermarkt



Bienen arbeiten für die Region



Vorsitzender Bernd Schiller vom Imkerverband Bamberg unterzeichnete den Kooperationsvertrag „Regionalkampagne Bamberg – weil's mich überzeugt“

Der Imkerverband Bamberg unterstützt offiziell die „Regionalkampagne Bamberg – weil's mich überzeugt“: Vorsitzender Bernd Schiller unterzeichnete auf dem Bauernmarkt eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Für die Stadt und Landkreis setzten Oberbürgermeister Andreas Starke und stellvertretender Landrat

Johann Pfister ihre Unterschriften unter das Papier. Thomas Schmidt von der Regionalkampagne zeigte sich besonders erfreut, dass nach der Unterzeichnung gleich vier Imker das Lizenzzeichen der Kampagne erhielten. Das belege, wie stark sich der Imkerverband sowie auch seine Mitglieder für die regionalen Ziele der Kampagne engagieren.

Mit dieser Kooperation führe die Regionalkampagne ihre „erfolgreiche Zusammenarbeit mit Innungen und Berufsverbänden“ fort, sagte Starke. Damit werde ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung und zur Stärkung des regionalen Handwerks geleistet. Johann Pfister sprach an, wie wichtig die Arbeit der Bienenzüchter für den Erhalt der heimischen Kulturlandschaft sei. Ohne die Bestäubungsleistung der

Bienenvölker wäre eine wirtschaftliche Nutzung vieler Flächen durch Landwirtschaft und Obstbau nicht möglich.

Auf die besondere handwerkliche Qualität des Bamberger Honigs wies Schiller hin. In den meisten Fällen werde der Honig von Nebenberufs-Imkern gewonnen, die mit viel Zeit und Engagement dieser fachlich anspruchsvollen Tätigkeit nachgingen. Ein durchaus wichtiger Garant der hohen Qualität sei die Einhaltung der Lizenzkriterien der Regionalkampagne. So dürften keine Antibiotika eingesetzt werden und eine Aufstellung von den Bienenvölkern in der Nähe von gentechnisch veränderten Pflanzen sei bis zur doppelten Flugweite der Bienen verboten.

www.region-bamberg.de

Besucheransturm beim zehnten Apfelmarkt

Oktober, Erntezeit, Apfelmarkt-Zeit! Zum 10. Mal luden Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Bamberg und der Landkreis Bamberg ein, sich von Flair des Markttreibens rund um den Apfel verzaubern zu lassen.

Im Jahr 2008 war der Apfelmarkt in der Gemeinde Gundelsheim zu Gast, die gleichzeitig das Jubiläum ihres 900jährigen Bestehens feierte.

Seit der Kreisverband sich das Ziel gesetzt hat, die große Vielfalt der heimischen Obstsorten einem breiten Publikum vorzustellen, hat sich der jährlich im Landkreis Bamberg stattfindende Apfelmarkt zu einer festen Größe entwickelt.



So erlebten auch dieses Mal geschätzte 10.000 Marktbesucher bei strahlendem Herbstwetter das „Erlebnis Apfel“ in all seinen Facetten.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

Ein Schwerpunkt des Marktes lag wie immer auf dem Verkauf von Früchten der Streuobstwiesen, doch auch das vielfältige Zusatzprogramm begeisterte Jung und Alt. Die Obst- und Gartenbauvereine aus der Umgebung boten kulinarische Leckerbissen rund um das Obst an. Von süß bis pikant war für jeden Geschmack etwas dabei. Auch die biologischen Helfer im Streuobstbau wurden nicht vergessen: Honigwein und Schafskäse gehören zu den Erzeugnissen einer naturnahen Obstwiesen-Bewirtschaftung.



Für ein Apfelfoto „anno dazumal“ durften Kinder sich in Pose werfen

Eine besondere Attraktion stellte die große Apfelausstellung des Kreisverbandes dar. Sie bot Neugierigen einen Blick auf unser gartenkulturelles Erbe. Mehr als 80 Sorten mit klangvollen Namen wie „Ananasrenette“, „Berner Rosenapfel“ und „Lavanthaler Bananenapfel“ lassen erahnen, was uns jeden Tag im Supermarkt entgeht.

Die Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren, sei besonders in einer Zeit der globalisierten Märkte wichtig, sagte Vitus Beck, 2. Vorsitzender des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Bamberg.

Traditionelle Handwerksberufe wie etwa der Korbflechter und der Wagner sowie der Töpfer zeigten bei Schauvorführungen, wie ihre Waren Gestalt annehmen. Ein großes Angebot an Kunsthandwerk rundete das Marktgeschehen ab. Speziell für die Kinder organisierten Vereine, Verbände und

Kindergärten ein spannendes und umfangreiches Rahmenprogramm: Apfel-Werfen mit Tennisbällen, Seilklettern wie ein echter Baumpfleger oder Posieren für ein Apfel-Foto – Spiel und Spaß kamen nicht zu kurz!



Schöne Dörfer – mit Zukunft!

„Zwar gibt es drei Sieger, doch alle sind Gewinner“, fasste der Landrat Dr. Denzler den Kreisentscheid des Wettbewerbs „Unser Dorf soll schöner werden – Unser Dorf hat Zukunft“ zusammen. Unter 15 teilnehmenden Dörfern dürfen sich insgesamt drei über die Weitermeldung zum Entscheid auf Bezirksebene freuen. Ebrach und Mürsbach sowie Rattelsdorf heißen die Sieger des Kreisentscheids 2008. Geehrt wurden am 25. November im „Haus für Kinder und Kultur“ des Landkreises Bamberg dennoch alle Wettbewerbsteilnehmer, denn durch die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Umgebung haben die Bewohner eine Menge gelernt und

vielleicht einen neuen Blick auf ihren Heimatort bekommen. Von der Analyse der Stärken und Schwächen eines Ortes profitieren letztendlich alle Dorfgemeinschaften, welche die Herausforderung annehmen, für ihre künftige Entwicklung bewusst die Weichen zu stellen.

Die Probleme sind vielerorts ähnlich: Der demographische Wandel macht auch vor dem Landkreis Bamberg nicht halt. Die Leerstände in den Ortskernen nehmen zu. An Dorfrändern wuchern währenddessen die Neubaugebiete. Hier appellierte die Bewertungskommission an die örtlichen Mandatsträger, auf die Grundstücks-

eigentümer in den Ortskernen zuzugehen und nach Lösungen zu suchen.

Auch beim Umwelt- und Naturschutz zeigt sich, welche Wertschätzung die Einwohner ihren Dörfern entgegenbringen: die Haltung der Menschen zu den Tieren im Ort ist oft ein Gradmesser. Viele Bürger sind überrascht, wenn sie bei den Rundgängen mit den Fachleuten erfahren, dass es im Dorf Turmfalken oder Fledermäuse gibt. Ähnlich ist es bei den Pflanzen, so ist beispielsweise häufig „Baumfeindlichkeit“ festzustellen, wenn nicht nur auf Friedhöfen – einem wichtigen Bestandteil der Dorfstruktur – hohe

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung



Mürsbach – herbstliche Baumkulisse

Laubbäume gänzlich fehlen, weil sie natürlich im Herbst Blätter abwerfen und sich Grabstättenbesitzer dadurch gestört fühlen. Hier bietet der Dorfwettbewerb auf Kreisebene Hilfe und auch Beratung.

Positiv wurde in den teilnehmenden Dörfern das Gemeinschafts- und Vereinsleben bewertet. Dorfplätze laden zum Verweilen ein. Gerade durch das große Engagement der Obst- und Gartenbauvereine gewinnen die Orte an Attraktivität und Lebensqualität.

Ebrach überzeugte die Kreiskommision nicht in erster Linie durch das

historische Ensemble von Kloster und Kirche und dem hervorragenden Zustand der öffentlichen Grünanlagen, sondern auch durch die Entwicklung schlüssiger Zukunftskonzepte. Nachverdichtung der Wohnbebauung im Ortskern, der Bau fußläufiger Verbindungswege, ein neues Parkstellflächenkonzept sowie Entwicklungskonzepte zur Naherholung und vor allem auch das ehrenamtliche Bürgerengagement fielen sehr positiv ins Gewicht.

Für Mürsbach sprach nach der abschließenden Bewertung vor allem der überwiegend hervorragende Zustand der historischen Bausubstanz in Verbindung mit der hohen Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem eigenen Dorf, die sich unter anderem darin zeigt, dass sehr viele öffentliche Grünflächen von Anwohnern gepflegt werden.

Rattelsdorf punktete mit seinem neu gestalteten Marktplatz. Hinzu kam die

Umwidmung des ehemaligen Klosters in eine soziale Einrichtung sowie die Kirchensanierung und Neugestaltung des Kirchengrundstücks. In dem Bereich Naturschutz lobte die Kommission die naturnahen Flächen auf der Itzinsel.



Ebrach – Blick in den Kräutergarten



Rattelsdorf – ein schöner Marktplatz

Tag der offenen Gartentür – Abgucken erwünscht!



Ein privates Paradies öffnet sich für Besucher – die Neugier ist groß!

Am 29. Juni standen sechs Gartentüren in Oberhaid für Besucher offen. Wie auch bereits in den Jahren zuvor lud der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Bamberg dazu ein, private Gärten zu besichtigen, Ideen und Eindrücke zu sammeln und die grünen Oasen zu genießen.

Vom gepflegten Ziergarten bis hin zum fröhlich-bunten Bauerngarten war in Oberhaid, Unterhaid und Staffelbach die Bandbreite privaten Gärtnerns zu sehen – und auch genau dieser Aspekt begeisterte die Besucher, von denen viele bei strahlendem Sonnenschein mit dem Fahrrad gekommen waren.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Textfortsetzung

In Fachgesprächen tauschten sich die Hobbygärtner über die Fragen des eigenen grünen Paradieses aus. Viele der Gespräche drehten sich um die beiden Themen Kräuter und Gemüse, aber auch der fachgerechte Schnitt und auch die Pflege von prachtvollen Rosen fanden reges Interesse.

Zusammen mit fünf privaten Gärten zog der neu eröffnete Kreislehrgarten Oberhaid Tausende von Besuchern an, die einmal im wahrsten Sinne des Wortes „über den Gartenzaun“ schauen wollten. Auf 1.200 Quadratmetern entstand auf die Initiative des Obst- und Gartenbauvereins Oberhaid ein naturnaher Schaugarten, der ein breites Spektrum von Ideen zum ökologischen Gärtnern bietet: Obstwiese, Vogelschutzhecke, Bauerngarten und Wildobstgehölze fanden ihren Platz.



Fachgespräche unter Hobby-Gärtnern

Ein Teil des Lehrgartens ist der aktiven Kinder- und Jugendgruppe des Vereins vorbehalten: Hier dürfen die „Oberhaader Sandhoosn“ nach Herzenslust pflanzen, ernten, experimentieren und auch entdecken. Im Bauerngarten sind Kräuter aus der Heilkunde thematisch geordnet. Außerdem werden einige historische Gemüsesorten angebaut. Aus insgesamt 1.300 Bewerbern wählte

die Deutsche Bundesstiftung Umwelt 50 zur Multiplikationsförderung aus – der Kreislehrgarten Oberhaid ist einer davon, der für das Konzept, Jugendarbeit und für die naturnahe Gestaltung ausgezeichnet wurde. „Dieser Garten ist für die Gemeinde Oberhaid eine Bildungseinrichtung“, betonte Bürgermeister Carsten Joneitis anlässlich der Eröffnung. Für Landrat Dr. Günther Denzler ist „ein Garten ein guter Lehrmeister für das Leben“, denn er lehre Geduld und lasse den Betrachter das Wachsen sowie das Vergehen erleben. Staatssekretärin Melanie Huml sowie Kreisvorstandsvorsitzender Edgar Sitzmann lobten das Engagement der Oberhaider für den Kreislehrgarten. Über insgesamt 1.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden wurden geleistet, damit der Garten seine Tore öffnen konnte.

Lorbeeren für Luzifer



Luzifer und seine Herde

Nein, Luzifer bekommt keine Lorbeeren zu fressen. Vielmehr heimsen der Aurachochsen-Bulle und seine Herde große Erfolge für den Landschaftspflegeverband Bamberg (LPV) ein und sorgen auch weiterhin für die Schlagzeilen. 2008 Im Rahmen des Deutschen Landschaftspflegetagess wurde bei einem Empfang des Landes Thüringen auf der schönen Wartburg in Eisenach der Deutsche Landschaftspflegepreis überreicht.

Dieser wird jährlich vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) vergeben. Der 1. Preis in der Kategorie „Innovative Projekte“ wurde dem Landschaftspflegeverband Bamberg für sein Beweidungsprojekt „Aurachochse“ verliehen. Der Vorsitzende des Landschaftspflegeverbandes sowie der 1. Bürgermeister von Walsdorf, Heinrich Faatz, sowie der 2. Bürgermeister Werner Auer waren von der Nachricht überrascht, aber natürlich hoch erfreut, dass der LPV sogar mit dem Hauptpreis des Landschaftspflegepreises ausgezeichnet wurde. Geschäftsführer Klaus Weber hatte das Beweidungsprojekt „Aurachochse“ bei dem DVL in der Kategorie „Innovative Projekte“ eingereicht. Vorsitzender des DVL, MdB Josef Göppel, stellte in seiner Laudatio fest, dass „der LPV Bamberg mit seinem Projekt

„Aurachochse“ dafür gesorgt hat, dass Auerochsen wieder ins Aurachtal zurückkehrten, in dem sie früher heimisch waren.

Mehrere Fliegen auf einmal konnten hier mit einer Klappe geschlagen werden:

- der Biotopverbund zwischen den Steigerwaldtälern und dem Regnitztal wurde verbessert
- durch die ganzjährige Beweidung wird der feuchte Aurachgrund mit seinen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten offen gehalten
- die Aurochsen in ihrer modernen Zuchtform als Heckrinder sind ein Tourismusmagnet und
- liefern dabei noch am Ende ihres Lebens eine regionale Spezialität, die vorzüglich schmeckt

... und was war sonst noch los?

- Januar
4. Ballers-Night, Schulturnhalle, Walsdorf
 6. Neujahrsempfang des Marktes Hirschaid, RegnitzArena
 9. Neujahrsempfang der Stadt Nürnberg, Foyer des CCN-West der Nürnberg Messe GmbH
 10. Neujahrsempfang der US-Army, Bootshaus im Hain, Bamberg
 15. Vorstellung einer Dokumentation der Archivarin Adelheid Waschka über Reckendorf, Rathaus
 15. Empfang für französische Austauschschüler der Berufsschule II im Bereich der Gastronomie/Hotellerie, LRA
 18. Neujahrsempfang von Justiz, Notariat und Rechtsanwaltschaft, Oberlandesgericht Bamberg
 26. Neujahrsempfang der Stadt Bamberg, Dominikanerbau
 28. Workshop „Gewalt an Schulen“, Volksschule Pommersfelden
 28. Antrittsbesuch Baudirektor Heinrich Schmidt, neuer Leiter des Staatlichen Bauamtes Bamberg, LRA
 30. Antrittsbesuch Jens Abromeit, Werkleiter der Michelin Reifenwerke AG, LRA
- Februar
7. Landfrauentag 2008 des Bayer. Bauernverbandes – Kreisverband Bamberg, Bettelseehalle, Hallstadt
 11. Scheßlitzer Bauerntag 2008, Turnhalle, Scheßlitz
 15. Basketball-Fest der Förderschulen mit den Brose Baskets, Aurachtalhalle, Stegaurach
 15. Verabschiedung Ltd. Baudirektor Kurt Schnabel, Amtseinführung Baudirektor Heinrich Schmidt, Aula der Universität Bamberg
 17. Messe „Franken Aktiv & Vital“ – Talk live von der Messe mit Radio Bamberg, JAKO Arena
 20. Außenstellenleitertreffen der Volkshochschule Bamberg-Land, Gastwirtschaft Winkler, Melkendorf
 22. Versammlung der Rinderzüchter, Gasthaus „Alte Mühle“, Mühlendorf
 23. Verleihung des 1. C.C.Buchnerpreises, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
 25. Europa-Aktionstag, Berufsschule II, Bamberg
 29. Preisverleihung „Jugend forscht“, Jahnhalle, Forchheim
- März
7. 80. Geburtstag MdL a. D. Philipp Vollkommer, Memmelsdorf
 9. Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Bamberg für Gartenbau und für Landespflege, Pödeldorf
 15. Infoveranstaltung: „Fördermöglichkeiten beim Neubau, Erst- und Zweiterwerb von Eigenwohnraum“, LRA
 17. Freisprechung der Auszubildenden der Kreishandwerkerschaft, Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
 29. Siegerehrung anlässlich des 3. Burgebracher Straßenlaufs, Steigerwaldhalle, Burgebrach
 31. Zertifikatsverleihung „Ländlicher Gästeführer“, Berg-Gasthof Hötzelein, Kunreuth
- April
4. Feierstunde „150 Jahre Landratsamt Coburg“
 5. 27. Ordentlicher Bezirksjugendtag des Bayerischen Sportschützenbundes – Bezirksverband Oberfranken, Breitengüßbach
 7. Besuch einer Delegation des Gebietsrates von Transkarpatien/Ukraine, LRA
 12. Kreishegeschau, Strullendorf
 17. EU-Förderprojekte „Life Natura“ im Flussparadies Franken, Ochsenanger, Ebing
 17. Tag der Logistik in der Wirtschaftsregion Bamberg-Forchheim, BI-LOG GmbH, Bamberg
 22. Antrittsbesuch Ltd. Baudirektor Anton Hepple, Leiter des Amtes für Ländl. Entwicklung Bamberg, LRA
 25. Eröffnung Spargelsaison mit Inthronisation der 3. Spargelprinzessin Oberfranken, Rathaus Hirschaid
 27. Delegiertenversammlung des Bund Naturschutz in Bayern e. V., Konzert- und Kongresshalle, Bamberg
 27. Georgiritt zur Kapelle St. Georg am Senftenberg, Gunzendorf
 28. Vorstellung des Kirchweihkalenders 2008, LRA
 28. Generalversammlung des Verbandes Bayerischer Beamter für Ländliche Entwicklung, Schützenhaus Kunigundenruh, Litzendorf
 29. Einweihung eines Vogelbeobachtungsturmes bei Dippach a. M.
 30. Präventionsveranstaltung „Hexennacht“, Erlebnisbad „FrankenLagune“, Hirschaid

... und was war sonst noch los?

Mai

6. Anbringung eines Autobahnschildes „Genussregion Oberfranken – Land der Brauereien“, BAB 70
7. Abschlussprüfung im Fach „Haushalt und Ernährung“, Staatlichen Realschule, Hirschaid
17. Auftaktveranstaltung „Mehrgenerationenhaus“, Festplatz, Strullendorf
18. Vortrag des Dalai Lama, JAKO Arena, Bamberg
18. Jubiläumsfeier „900 Jahre Gundelsheim“
24. Fest der Demokratie, Maxplatz, Bamberg
27. Deutsch-Amerikanischer Empfang, LRA



17. Mai 2008

Juni

1. Bundesbezirksmusikfest 2008, Gundelsheim
3. Ausstellungseröffnung „Kunst und Besinnung – ein Lebensweg“, Sparkasse Bamberg
7. Vereidigung von Polizeidienstanfängern, Domplatz, Bamberg
10. Bayerischer Landkreistag 2008, Reit im Winkl
21. 25 Jahre „bfz Bamberg“
25. Präsentation Ferienpass 2008, Rathaus Maxplatz, Bamberg
30. Aufführung des Tournee-Theaters Wiesbaden zum Thema „Mülltrennung an Schulen im Landkreis Bamberg“, Grundschule Rattelsdorf
30. EMN-Wissenschaftsstag, Audimax, Universität Bayreuth

Juli

6. „Tag der Franken“, Miltenberg
8. Gespräch des Landrates mit den Abschlussklassen, Staatliche Realschule, Scheßlitz
11. Hoffest der Kreishandwerkerschaft, Bamberg
14. Gespräch des Landrates mit den Abschlussklassen, Staatliche Realschule, Hirschaid
18. Gespräch des Landrates mit den Abschlussklassen, Staatliche Realschule, Ebrach
21. Dienstjubiläen von Lehrkräften im Bereich des Staatlichen Schulamtes im Landkreis und in der Stadt Bamberg, Haus für Kinder und Kultur, Bamberg
27. Abschluss der Flurentwicklung und Dorferneuerung Wölkendorf-Pfaffendorf, Gemeinde Stadelhofen
28. Spatenstich des neuen bimodalen Terminals für den Kombinierten Verkehr (KV), bayernhafen Bamberg



21. Juli 2008



14. August 2008

August

6. Empfang für die Stipendiaten des Internationalen Künstlerhauses „Villa Concordia“, Giechburg
14. Besuch von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel im Naturpark Steigerwald
16. Ferienpassveranstaltung: Abenteuernachmittag für Kinder und Jugendliche, Ebing
21. Eröffnung der 58. Bamberger Sandkerwa, Festzelt Leinritt
24. Großes Tabaluga Kinder- und Familienfest, Einrichtungshaus Neubert XXXL, Hirschaid
29. Eröffnung der Kürbissaison 2008, Altendorf



16. August 2008

... und was war sonst noch los?

- September
12. Ausstellungseröffnung „Die Flussperlmuschel“, Sparkasse Bamberg
 12. Vorstellung neuer Schulleiter und Konrektoren, Staatliches Schulamt, Bamberg
 13. Eröffnung der 16. Frankenlandausstellung, Plärrerplatz, Bamberg
 18. Anliegersammlung BA 5 zwischen Gundelsheim und Hallstadt, Bürgerhaus, Gundelsheim
 19. Aushändigung der Family Card, US-Kaserne, Bamberg
 19. Einweihung der Außenstelle des Amtes für Landwirtschaft und Forsten, Scheßlitz
 21. Einweihung der Haupttribüne im Volksparkstadion, Bamberg
 24. Jahresklausur 2008 der Deutschen Zentrale für Tourismus e. V., Bamberg
 27. 3. Firmenlauf Franken, JAKO Arena, Bamberg
 27. 20 Jahre ADFC, Bamberg



12. September 2008

- Oktober
10. Verleihung des Bamberger Bürgerpreises, Mütterzentrum Känguruh, Bamberg
 17. 175 Jahre Clavius-Gymnasium, Universität Bamberg
 18. Auszeichnungen „Aktion Dorfökologie 2008“, Gasthaus Alte Mühle, Mühlendorf
 20. Verkehrsfreigabe Ortsumgehung Memmelsdorf
 23. 60 Jahre GEWOBAU Bamberg eG, Steigerwaldhalle, Burgebrach
 27. Empfang der Austauschschüler aus Bedford, Giechburg



23. Oktober 2008

- November
4. Jahreshgottesdienst für die verstorbenen Angehörigen des Landratsamtes, St. Gangolfskirche, Bamberg
 12. Amtseinführung des neuen Amtsleiters des Kreiswehersatzamtes Bamberg, Regierungsdirektor Gerd Steiner
 17. Einweihung des neuen REWE Logistikzentrums, Buttenheim
 19. Oberfränkischer Schulentwicklungstag 2008 „Gesundheit am Arbeitsplatz Schule“, Seehofhalle, Memmelsdorf
 27. Herbstvollversammlung des Kreisjugendringes Bamberg-Land, Evangelisches Gemeindezentrum, Heiligenstadt



17. November 2008

- Dezember
4. Projekt: „Jugendsozialarbeit an Schulen“, LRA
 10. Jahresendpressekonferenz des Landrates, LRA
 10. Übergabe von Dankurkunden des Bayerischen Volkshochschulverbandes, Hotel „Vierjahreszeiten“, Breitengüßbach
 17. Präsentation „Autobahnschild Genussregion Oberfranken – Land der Brauereien“, Autobahnausfahrt Baiersdorf
 17. Weihnachtsfeier Juraklinik, Scheßlitz
 18. Weihnachtsfeier Steigerwaldklinik, Burgebrach
 19. Pressetermin: Inbetriebnahme der Solarmodule der Fa. BI-LOG, Scheßlitz



10. Dezember 2008

Ehrungen

Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

- Helga Hemmerlein, Schlüsselfeld-Thüngfeld
 - Heide Ibach, Bischberg
-

Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

- Franz Josef Angele, Gundelsheim
- Johann Alt, Burgebrach
- Manfred Weber, Scheßlitz
- Dietrich Zöberlein, Heiligenstadt
- Sieglinde Oppelt, Hirschaid
- Dora Hübner, Hirschaid
- Schwester Carissima Göpfert, Schlüsselfeld
- Alfred Becker, Ebrach
- Waldfried Männlein, Königsfeld



Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt

- Sebastian Herderich, Schlüsselfeld-Reichmannsdorf
- Renate Hartmann, Breitengüßbach
- Vitus Konrad Beck, Burgebrach
- Marianne Böhm, Strullendorf
- Johann Büttel, Strullendorf
- Katharina Vollmayer, Altendorf
- Olga Wächtler, Schönbrunn i. Stgw.-Zettmannsdorf
- Peter Zwirner, Walsdorf-Erlau



Medaille für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung in Bronze

- Albert Dippold, Königsfeld
 - Theodor Dorn, Pommersfelden
 - Bruno Fischer, Oberhaid-Staffelstein
 - Lilly Künzel, Walsdorf
 - Andreas Schlund, Hirschaid-Friesen
 - Marga Söhnlein, Breitengüßbach-Unteroberndorf
-

Denkmalschutzmedaille

- Andrea und Stefan Schneider, Rattelsdorf-Mürsbach für die Instandsetzung des ehemaligen Brauereianwesens Feiler.



Feldgeschworenenehrung

In einer Feierstunde am 24. Juni überreichte Landrat Dr. Günther Denzler im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes Bamberg Ehrenurkunden des Bayer. Staatsministers der Finanzen, Erwin Huber, an 54 Feldgeschworene. Ausgezeichnet wurden 4 Personen für 50-jährige, 20 Personen für 40-jährige und 30 Personen für 25-jährige Tätigkeit.



Schülerlotsenehrung

Stellvertretend für 379 Schülerlotsen, 85 Schulweghelfer und 36 Schulbuslotsen im Landkreis Bamberg empfing Landrat Dr. Günther Denzler am 8. Dezember 2008 die Schülerlotsen der Volksschule Burgebrach im Landratsamt.



Dankurkunde für besondere Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung

- Helmut Antretter, Ebrach
- Günther Barthelmes, Litzendorf
- Hermann Bauer, Ebrach
- Werner Christel, Ebrach-Großgessingen
- Horst Dippold, Viereth-Trunstadt
- Georg Dotterweich, Burgebrach
- Baptist Göller, Burgebrach
- Gisela Heck, Memmelsdorf
- Joseph Höpfner, Stegaurach
- Reiner Hoffmann, Breitengüßbach
- Reinhold Hofmann, Schlüsselfeld-Reichmannsdorf
- Andreas Hübner, Viereth-Trunstadt
- Michael Kummer, Litzendorf-Tiefenellern
- Gerhard Lang, Viereth-Trunstadt
- Harald Lang, Gerach
- Erich Langhojer, Baunach-Dorgendorf
- Herbert Lorenz, Litzendorf-Pödeldorf
- Alois Ludwig, Breitengüßbach
- Peter Ludwig, Burgebrach
- Ursula Mainbauer, Kemmern
- Manfred Metzner, Burgebrach
- Philipp Mohr, Viereth-Trunstadt
- Xaver Nistler, Burgwindheim
- Otmar Oppelt, Schönbrunn i. Stgw.
- Sigrun Philipp, Burgwindheim
- Armin Postler, Lauter
- Herbert Ramer, Oberhaid
- Hans-Dieter Ruß, Kemmern
- Katrin Schnabel, Litzendorf-Pödeldorf
- Friedrich Schramm, Stegaurach-Debring
- Anneliese Saam, Baunach
- Holger Seegelken, Lauter-Appendorf
- Gudrun Stöbel, Baunach
- Jürgen Ulrich, Ebrach-Großgessingen
- Gregor Witterauf, Reckendorf

Ehrennadel des Landkreises Bamberg für besondere Verdienste im Ehrenamt und in der Jugendarbeit

Ausnahmsweise zweimal in diesem Jahr fand eine kleine Feierstunde im Großen Sitzungssaal des Landratsamtes Bamberg statt, in der ehrenamtlich tätige Frauen und Männer für ihre besonderen und langjährigen Verdienste in den Bereichen Sport, Soziales und Kultur durch den Landkreis ausgezeichnet wurden. Im Januar erfolgte – etwas verspätet – die Ehrung für das Jahr 2007. Im Dezember begrüßte Landrat Dr. Denzler dann 23 Personen und 3 Gruppierungen, um sie für das Jahr 2008 auszuzeichnen.

Textfortsetzung auf nächster Seite

Ehrungen

Textfortsetzung

Ehrungen für das Jahr 2007



Kultur

- Philipp Hümmer, Bischberg
- Karl Köhlers, Schlüsselfeld
- Helmut Gunreben, Hallstadt
- Anna Ignatzek, Pommersfelden
- Alfons Zeiler, Pommersfelden

Sport

- Theresia Zahn, Schlüsselfeld
- Alfred Wieshuber, Geisfeld
- Laura Kauer, Strullendorf
- Dieter Pflaum, Viereth-Trunstadt
- Karl-Heinz Krings, Priesendorf

Soziales

- Georg Wild, Baunach
- Richard Ullrich, Reckendorf
- Helmut Wahner, Viereth-Trunstadt
- Ruth Braband, Aschbach
- Josefa Uzelino, Litzendorf

Jugendarbeit

- Johann Dorn, Lisberg
- Klaus Busch, Hirschaid
- Weidner Rita, Rattelsdorf
- Bernhard Wanek, Memmelsdorf-Lichteneiche

- Silvia Heckes, Litzendorf-Schammelsdorf
- Norbert Wolf, Gundelsheim
- Robert Seyfried, Priesendorf
- Rainer Giel, Pommersfelden

Sonderpreis für Vereine mit hervorragender Jugendarbeit

- Pfarr- und Gemeindebücherei Stegaurach
- Jugendblaskapelle Burgwindheim
- SV Zapfendorf

Ehrungen für das Jahr 2008



Kultur

- Walter Schell, Aschbach
- Georg Göller, Mühlendorf
- Adolf Greve, Hallstadt
- Pankraz Dremel, Lauf
- Christine Wittenbauer, Schlüsselfeld

Sport

- Klara Deppert, Burgebrach
- Wilhelm Kölbl, Zapfendorf
- Georg Koch, Hallstadt
- Johann Nüsslein, Königsfeld
- Sigrid Martin, Priegendorf

Soziales

- Karl Dinkel, Kemmern
- Franz Milsch, Litzendorf
- Klaus Engelmann, Kemmern
- Roman Kurz, Baunach
- Georg Ries, Zapfendorf

Jugendarbeit

- Franz Popp, Wattendorf
- Andrea Fleischmann, Hirschaid
- Oskar Hümmer, Walsdorf
- Jürgen Greiner-Fuchs, Naisa
- Roland Krümmer, Unterleiterbach

- Helga Schönborn, Breitengüßbach
- Birgit Schönborn-Herrmann, Breitengüßbach
- Wolfgang Dilzer, Tütschengereuth

Sonderpreis für Vereine mit hervorragender Jugendarbeit

- Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisbereitschaftsjugend
- Blaskapelle Elsendorf e. V.
- 1. Judo-Club Oberhaid e. V.

Bauernmuseum im Fischerhof, Frensdorf

- 1. April bis 3. September 2008
„Hier bin ich Mensch – hier kauf ich ein“
Warenversorgung in Unterfranken
- 12. September bis 31. Oktober
„Bäuerlicher Alltag mit
künstlerischen Augen gesehen“
Form + Farbe e. V.
- 19. Juli bis 31. Oktober 2008
„Hand und Fuß“ Praktisch oder galant.
Strümpfe, Handschuhe und
Schuhe aus zwei Jahrhunderten



Landratsamt – Treppenhausgalerie

- 29. Januar bis 28. Februar 2008
„Farb-Reflexionen“
Gudrun Brehm, Scheßlitz
- 15. Juli bis 31. August 2008
„Kaleidoskop“
Kunstvereinigung Form + Farbe e. V.
- 5. März bis 10. April 2008
„Farben und Formen – Teil
unseres Lebens“
Roland Scholz-Leupolz, Bamberg
- 5. September bis 12. Oktober 2008
„Querbeet“
Marianne Kamutzki, Viereth
„Meine bunte Welt“
Hermann Utter, Kemmern
- 15. April bis 22. Mai 2008
„Zwischen den Welten“
Elisabeth Christel-Andrade Silva,
Puchheim
- 18. Oktober bis 27. November 2008
„Bilderwelten“ Waltraud Scheidel
und Kursteilnehmer der VHS
- 27. Mai bis 10. Juli 2008
„Schöpfung“
Lebenshilfe Bamberg
- 2. Dezember bis 22. Januar 2009
„Pinsel, Strich und Farben“
Britta van Elk, Hirschaid



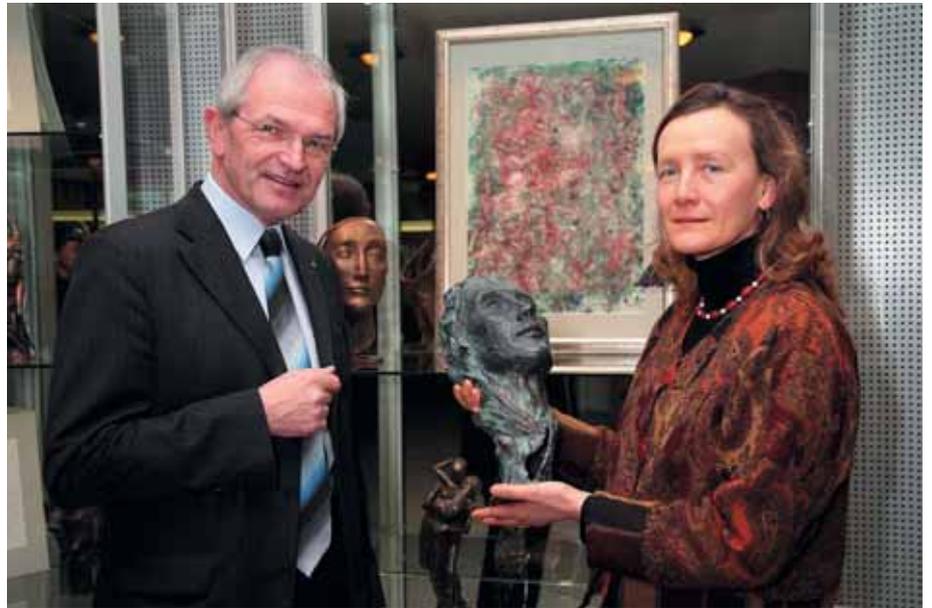
Landratsamt – Sitzungstrakt

- 1. Juni bis 13. August 2008
„Von wegen...“
Psychosomatische Abteilung der
Steigerwaldklinik Burgebrach
- 16. September bis 30. Oktober 2008
„Die Grenzen der sichtbaren
und unsichtbaren Wirklichkeit“
Ben Li und Moochang Han
- 12. Juni bis 26. Juni 2008
„Die braune Falle“
BA für Verfassungsschutz, Köln
- 3. November bis 18. Dezember 2008
„Hase und Igel“
Klaus Leschka, Vohenstrauß



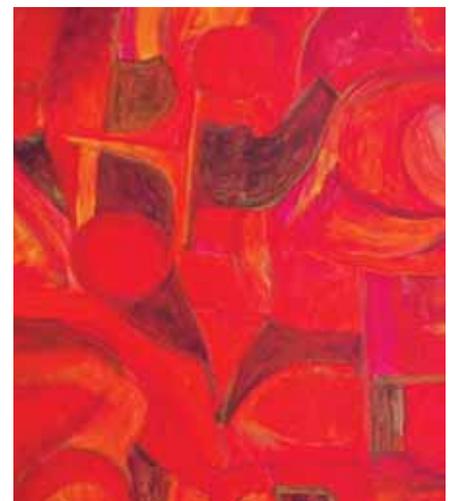
Landratsamt – Vitrinen

- 17. Januar bis 28. Februar
„Bronzeplastiken“
Gabriela Hässler, Bamberg
 - 4. März bis 27. April 2008
„Malerei und Grafik“
Horst Maschke, Bamberg
 - 1. Mai bis 29. Juni 2008
„better – The Fashion rEvolution“
Jochen Gottwald, Kemmern
 - 22. Juli bis 30. Oktober 2008
„Flussparadies Franken“
Flussparadies Franken e. V.
 - 20. November 2008 bis
13. Januar 2009
„Krippenausstellung“
Karlheinz Exner, Bischberg
-



Giechburg

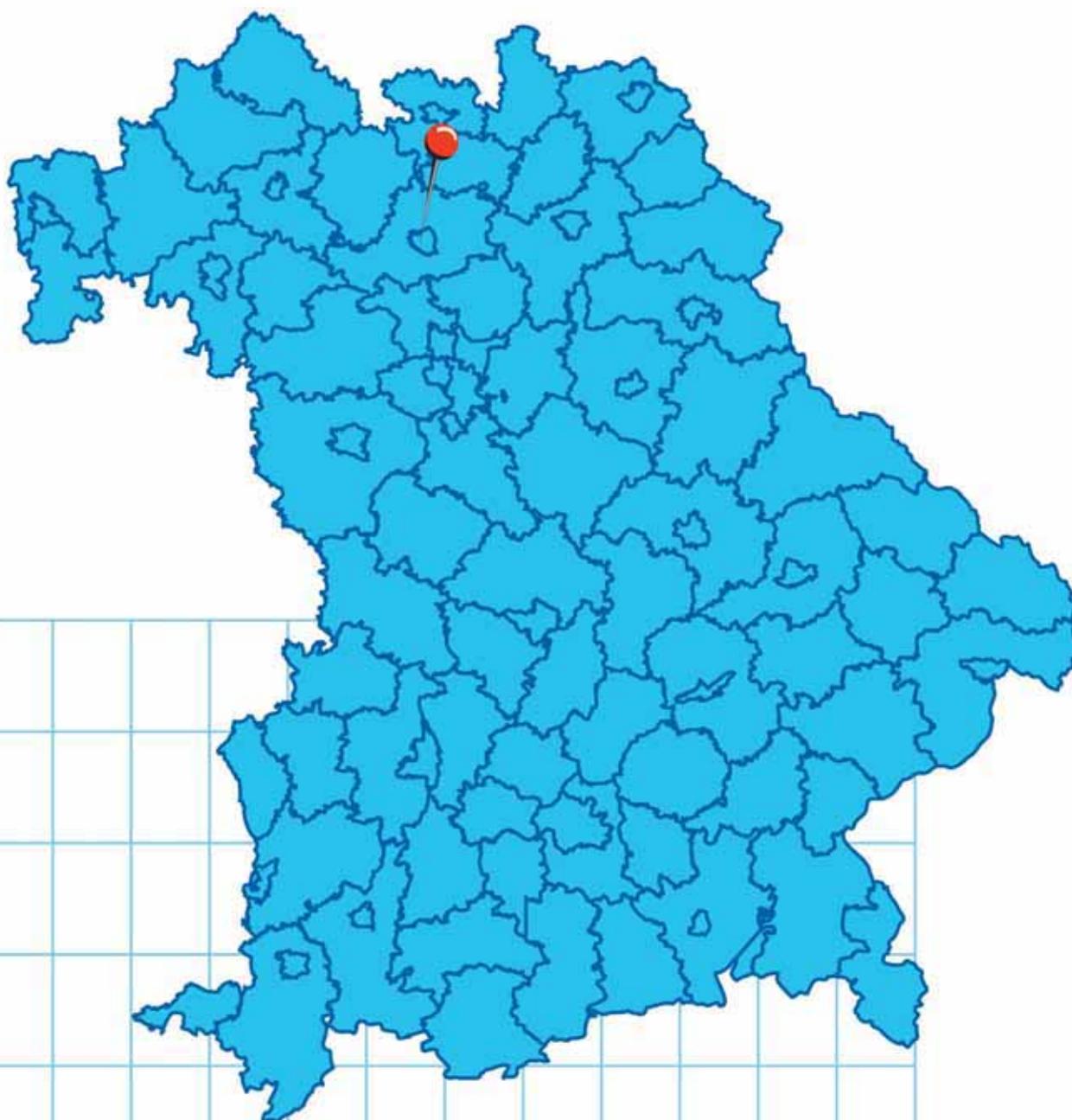
- 8. März bis 20. April 2008
„Monochrome Farbklänge –
Komplexe Farbklänge“
Künstlervereinigung
Form + Farbe e. V.
- 29. April bis 7. Juni 2008
Sommer-KUNST-Wochen
Verein focus europa e. V.
- 14. Juni bis 3. August 2008
„Kunst als Brücke“
Begegnung als Therapie e. V.
- 9. August bis 3. September 2008
„Jeder ist ein Künstler“
Malschule ART
- 9. September bis 11. Oktober 2008
„Vielseitig“
Franz Rosenklee





STATISTIK kommunal | 2008

Landkreis
Bamberg



Regionalschlüssel 09 471
Regierungsbezirk Oberfranken

STATISTIK kommunal führt den bis 1998 im zweijährigen Abstand erschienenen *Statistischen Informationsdienst* des Landesamts seit dem Jahr 2000 jährlich fort. Die Veröffentlichung bietet in 30 Tabellen und 18 Schaubildern mit rund 2 200 Daten die wichtigsten statistischen Informationen für jede Gemeinde Bayerns. Die Angaben basieren im Wesentlichen auf der Statistischen Datenbank des Landesamts.

Inhalt

	Seite
Bevölkerung.....	1, 2
Wahlen.....	3, 4
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer.....	4
Gemeindefinanzen.....	4
Steuern.....	5
Wohnungsbestand, Wohnungsbau.....	6
Flächenerhebungen, Bodennutzung.....	7
Landwirtschaft.....	8
Verarbeitendes Gewerbe, Gewerbeanzeigen, Bauhauptgewerbe.....	9
Straßenverkehrsunfälle.....	9
Fremdenverkehr.....	10
Kindertageseinrichtungen.....	10
Schulen.....	11
Altenheime.....	12
Sozialhilfe.....	12
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung.....	12

Allgemeine Hinweise zum Gebietsstand

Ergebnisse für Berichtsjahre bzw. -zeiträume *nach* dem 1. Januar 1994 haben den Gebietsstand der jeweiligen Erhebung. Ergebnisse aus Erhebungen, die *vor* dem 1. Januar 1994 durchgeführt wurden, sind auf den Gebietsstand 1. Januar 1994 umgerechnet. Mit diesem Stichtag hat sich die Zahl der Gemeinden in Bayern durch Wiederherstellungen von 2 051 auf 2 056 erhöht und seitdem nicht mehr verändert. - Bei den Gebietsänderungen ab dem 2. Januar 1994 handelt es sich nur um geringfügige Teilausgliederungen, die jeweils ab dem Zeitpunkt der Rechtswirksamkeit berücksichtigt sind. Auf die einzelnen Erhebungen haben diese zum Großteil keine Auswirkungen, da lediglich einige wenige Einwohner und geringe Flächen (Grundstücke) von der Umgliederung in eine andere Gemeinde betroffen waren.

Zeichenerklärung

- X** Angabe nicht sinnvoll; bei Wahlen: Partei nicht angetreten oder noch nicht bzw. nicht mehr existent
- .** Wert geheim zu halten, unbekannt oder nicht rechenbar
- ...** Wert fällt später an
- 0** mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung

Impressum

Verleger und Herausgeber

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Besuchs-/Lieferanschrift: Neuhauser Str. 8, 80331 München

Postfachadresse: 80288 München

Telefon: (089) 2119-205; Fax: -457; E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de; Internet: <http://www.statistik.bayern.de>

„STATISTIK kommunal“ ist für jede der 2 056 Gemeinden Bayerns und für jede übergeordnete Gebietseinheit - als Aufsummierung der Gemeindedaten - zum Preis von 8,- € sowie für alle Gemeinden und alle übergeordneten Gebietseinheiten zusammen auf CD-ROM im PDF- und CSV-Format für 128,- € (im Abo ab dem 2. Jahr 64,- €) erhältlich. Erscheinungsweise: jährlich.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 11. Februar 2009

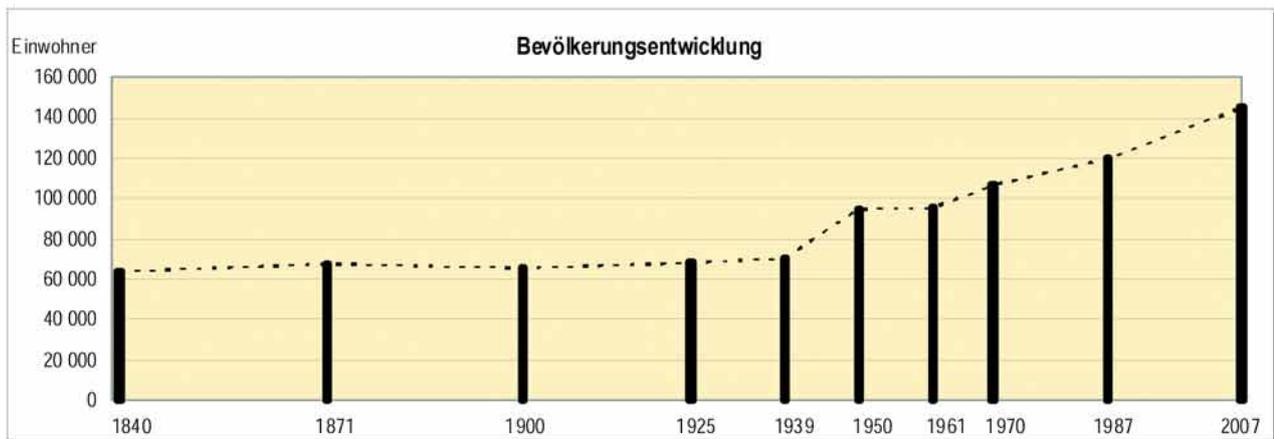
© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München 2009

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

1. Bevölkerungsentwicklung seit 1840

Stichtag	Bevölkerung		Einwohner je km²	Jahr	Bevölkerung am 31. Dezember ...		
	insgesamt	Veränderung 31.12.2007 gegenüber ... in %			insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	
					Anzahl	%	
01.12.1840	63 772	127,3	55	1998	140 543	3 615	2,6
01.12.1871	67 706	114,1	58	1999	141 687	1 144	0,8
01.12.1900	65 574	121,0	56	2000	142 372	685	0,5
16.06.1925	68 145	112,7	58	2001	143 107	735	0,5
17.05.1939	70 333	106,1	60	2002	143 877	770	0,5
13.09.1950	94 751	53,0	81	2003	144 268	391	0,3
06.06.1961	95 267	52,2	82	2004	144 831	563	0,4
27.05.1970	106 658	35,9	91	2005	144 825	- 6	-0,0
25.05.1987	119 829	21,0	103	2006	144 993	168	0,1
31.12.2007	144 949	X	124	2007	144 949	- 44	-0,0



2. Volkszählung am 27. Mai 1970 und am 25. Mai 1987

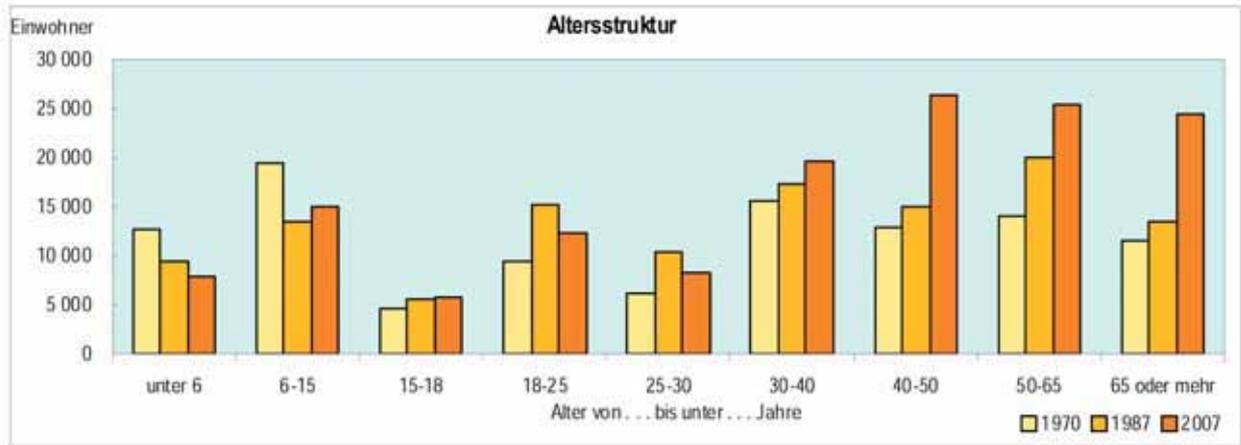
Volkszählung	Bevölkerung	und zwar						Privat-haushalte	darunter Ein-personen-haushalte
		römisch-katholisch		evangelisch-lutherisch ¹⁾		Ausländer			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
27. Mai 1970	106 658	92 396	86,6	12 899	12,1	957	0,9	29 924	3 876
25. Mai 1987	119 829	102 447	85,5	15 253	12,7	1 409	1,2	40 526	7 130
Veränderung 1987 zu 1970 in %	12,3	10,9	X	18,2	X	47,2	X	35,4	84,0

¹⁾ einschließlich Evangelische Freikirchen.

3. Bevölkerung 1970, 1987 und 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht

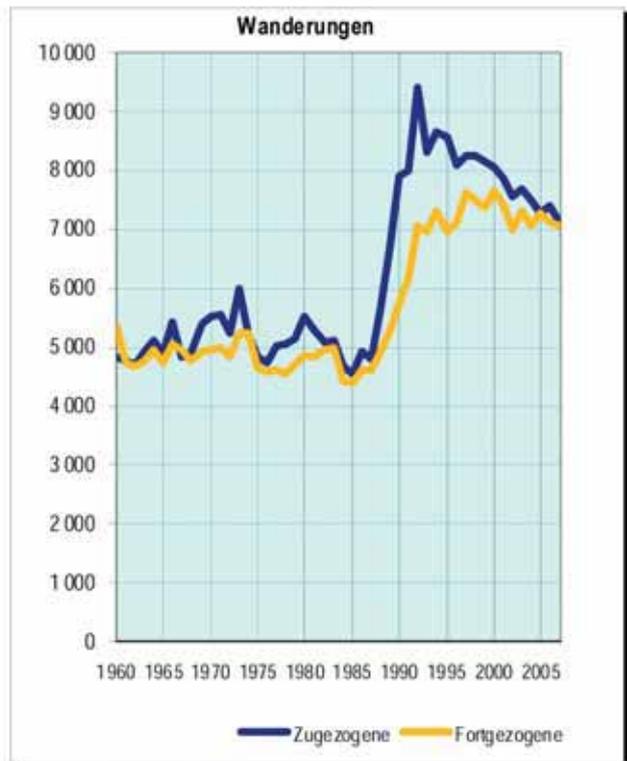
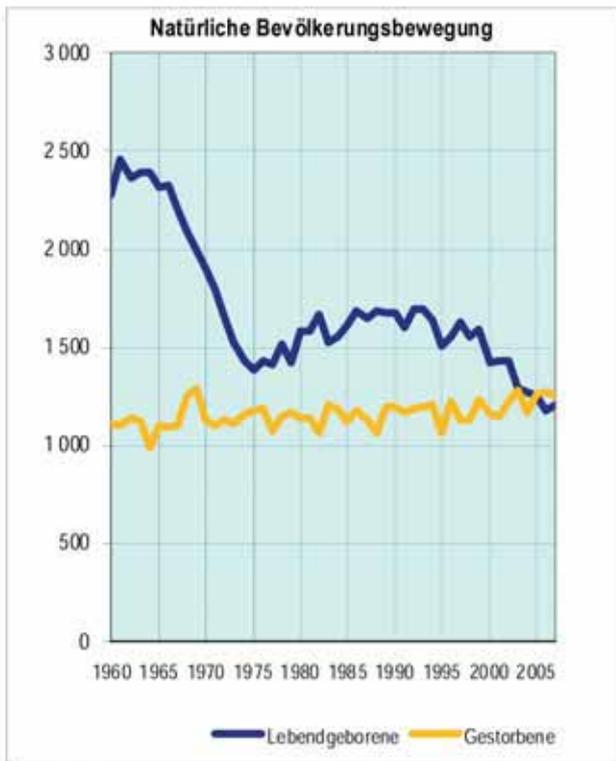
Alter von ... bis unter ... Jahre	Bevölkerung am											
	27. Mai 1970				25. Mai 1987				31. Dezember 2007			
	insgesamt		weiblich		insgesamt		weiblich		insgesamt		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 6	12 767	12,0	6 323	11,5	9 459	7,9	4 611	7,6	7 929	5,5	3 961	5,4
6 - 15	19 311	18,1	9 403	17,2	13 403	11,2	6 558	10,8	14 993	10,3	7 200	9,9
15 - 18	4 770	4,5	2 243	4,1	5 520	4,6	2 654	4,4	5 712	3,9	2 767	3,8
18 - 25	9 404	8,8	4 425	8,1	15 130	12,6	7 266	12,0	12 313	8,5	5 905	8,1
25 - 30	6 263	5,9	2 996	5,5	10 459	8,7	4 996	8,2	8 376	5,8	4 175	5,7
30 - 40	15 629	14,7	7 610	13,9	17 353	14,5	8 278	13,6	19 575	13,5	9 725	13,3
40 - 50	12 865	12,1	6 795	12,4	15 081	12,6	7 249	12,0	26 354	18,2	12 916	17,7
50 - 65	14 118	13,2	8 114	14,8	19 928	16,6	10 348	17,1	25 368	17,5	12 343	16,9
65 oder mehr	11 531	10,8	6 901	12,6	13 496	11,3	8 685	14,3	24 329	16,8	13 916	19,1
Insgesamt	106 658	100	54 810	100	119 829	100	60 645	100	144 949	100	72 908	100

Noch: 3. Bevölkerung 1970, 1987 und 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht



4. Bevölkerungsbewegung seit 1960

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderungen				Bevölkerungs- zunahme bzw. -abnahme (-/+)¹)
	Lebendgeborene		Gestorbene		Zugezogene		Fortgezogene		
	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner	
1960	2 275	24,1	1 108	11,8	4 834	51,3	5 355	56,8	646
1970	1 899	17,7	1 128	10,5	5 508	51,2	4 972	46,2	1 307
1980	1 583	13,7	1 143	9,9	5 510	47,8	4 875	42,3	1 075
1990	1 677	13,3	1 191	9,4	7 905	62,7	5 758	45,7	2 633
2000	1 424	10,0	1 163	8,2	8 070	56,7	7 646	53,7	685
2003	1 288	8,9	1 284	8,9	7 689	53,3	7 300	50,6	393
2004	1 268	8,8	1 173	8,1	7 514	51,9	7 048	48,7	561
2005	1 255	8,7	1 260	8,7	7 276	50,2	7 277	50,2	- 6
2006	1 179	8,1	1 268	8,7	7 390	51,0	7 138	49,2	163
2007	1 208	8,3	1 255	8,7	7 090	48,9	7 073	48,8	- 30



¹) Einschließlich bestandsrelevanter Korrekturen.

5. Landtagswahlen seit 1986

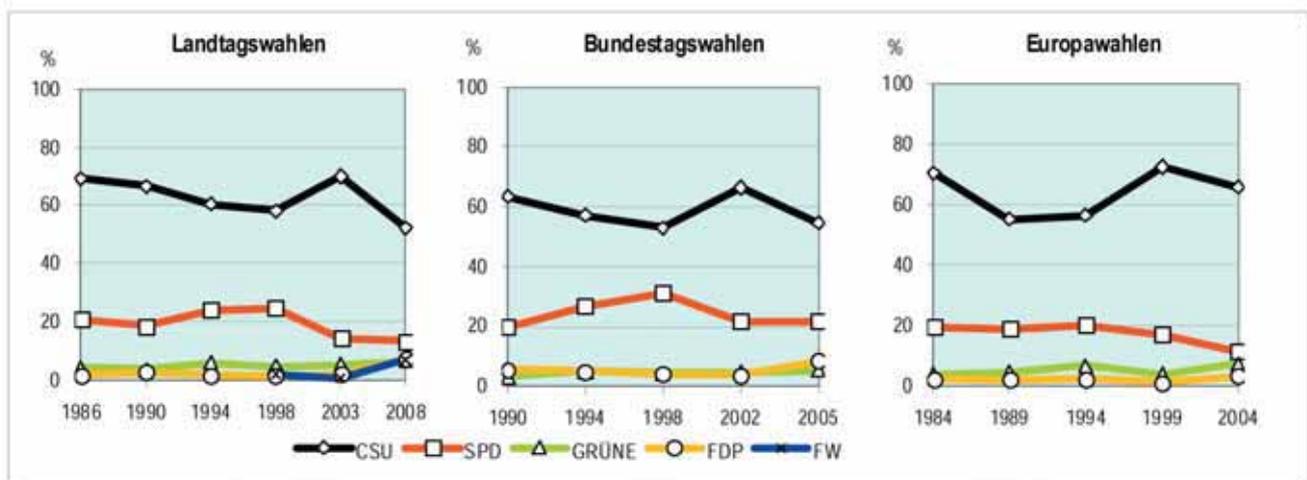
Wahltag	Stimm-berechtigte	Wähler	Wahl-beteili-gung in %	Abgegebene Gesamtstimmen		Von den gültigen Gesamtstimmen entfielen auf					
				insgesamt	darunter gültige	CSU	SPD	FW ¹⁾	GRÜNE	FDP	Sonstige
						%					
12.10.1986	90 263	66 096	73,2	132 189	129 695	69,1	21,0	X	4,1	1,8	3,9
14.10.1990	95 148	66 544	69,9	132 979	130 941	66,5	18,7	X	3,7	2,8	8,2
25.09.1994	100 848	70 120	69,5	140 238	138 185	60,4	24,0	X	6,0	1,8	7,9
13.09.1998	105 407	75 081	71,2	150 159	148 092	58,2	24,9	2,1	4,8	1,5	8,6
21.09.2003	109 821	66 135	60,2	132 266	130 150	70,0	14,5	0,7	5,3	2,2	7,3
28.09.2008	113 351	69 124	61,0	138 248	136 182	52,3	13,3	6,8	6,5	7,1	14,0

6. Bundestagswahlen seit 1990

Wahltag	Wahl-berechtigte	Wähler	Wahl-beteili-gung in %	Ungültige	Gültige	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf									
						Zweitstimmen	CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige
							Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
02.12.1990	95 445	73 824	77,3	582	73 242	46 591	63,6	14 500	19,8	2 367	3,2	4 131	5,6	5 653	
16.10.1994	101 158	80 215	79,3	650	79 565	45 461	57,1	21 320	26,8	3 871	4,9	4 004	5,0	4 909	
27.09.1998	105 615	85 835	81,3	653	85 182	45 103	52,9	26 580	31,2	3 654	4,3	3 351	3,9	6 494	
22.09.2002	109 226	91 068	83,4	620	90 448	60 065	66,4	19 582	21,7	4 395	4,9	3 422	3,8	2 984	
18.09.2005	111 662	90 007	80,6	1 055	88 952	48 677	54,7	19 193	21,6	4 613	5,2	7 419	8,3	9 050	

7. Europawahlen seit 1984

Wahltag	Wahl-berechtigte	Wähler	Wahl-beteili-gung in %	Ungültige	Gültige	Von den gültigen Stimmen entfielen auf									
						Stimmen	CSU		SPD		GRÜNE		FDP		Sonstige
							Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
17.06.1984	88 121	45 274	51,4	701	44 573	31 468	70,6	8 818	19,8	1 677	3,8	1 049	2,4	1 561	
18.06.1989	93 049	59 822	64,3	469	59 353	32 900	55,4	11 283	19,0	2 739	4,6	1 223	2,1	11 208	
12.06.1994	100 633	57 254	56,9	534	56 720	31 989	56,4	11 379	20,1	3 901	6,9	1 366	2,4	8 085	
13.06.1999	106 264	47 818	45,0	195	47 623	34 561	72,6	8 144	17,1	1 795	3,8	563	1,2	2 560	
13.06.2004	110 652	45 116	40,8	433	44 683	29 408	65,8	5 052	11,3	3 330	7,5	1 427	3,2	5 466	



¹⁾ FW FREIE WÄHLER Bayern e.V.

8. Wahl der Stadt- bzw. Gemeinderäte am 2. März 2008

Merkmal	Einheit	Wert	Wahlvorschlag	Gewichtete Stimmen		Sitze
				Anzahl	%	
Stimmberechtigte	Anzahl	113 407	CSU	20 775	28,1	167
Wähler	Anzahl	76 018	SPD	10 935	14,8	74
Wahlbeteiligung	%	67,0	GRÜNE	734	1,0	5
Abgegebene Stimmzettel			gemeinsame Wahlvorschläge	5 195	7,0	38
dav. ungültig	Anzahl	2 099	Wahlergruppen	36 182	48,9	282
gültig	Anzahl	73 919	Sonstige	98	0,1	-

Landrat Dr. Günther Denzler, CSU, gewählt am 02.03.2008

9. Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer seit 2002

Merkmal	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer am 30. Juni					
	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Beschäftigte am Arbeitsort	26 604	25 902	26 250	26 385	26 680	27 388
dav. männlich	16 163	15 645	15 812	15 861	16 057	16 404
weiblich	10 441	10 257	10 438	10 524	10 623	10 984
dar. 1) Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	438	421	416	402	418	426
Produzierendes Gewerbe	13 561	12 977	12 836	12 653	12 686	12 973
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6 560	6 454	6 598	6 692	6 870	7 173
Sonstige Dienstleistungen	6 044	6 050	6 400	6 638	6 706	6 816
Beschäftigte am Wohnort	52 937	52 023	51 912	52 577	52 843	54 242
Pendlersaldo ²⁾	- 26 333	- 26 121	- 25 662	- 26 192	- 26 163	- 26 854

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93); ab 2003, Ausgabe 2003. - 2) Beschäftigte am Arbeitsort abzüglich Beschäftigte am Wohnort.

10. Gemeindefinanzen 1991, 1996, 2006 und 2007

Merkmal	1 000 €			
	1991	1996	2006	2007
Bruttoausgaben	192 676	221 691	246 437	258 951
dar. Personalausgaben	21 592	26 977	35 307	35 732
laufender Sachaufwand	19 177	23 043	30 833	31 911
Sachinvestitionen	50 549	56 497	41 416	44 909
Gemeindesteuereinnahmen	50 245	62 769	80 484	93 912
dar. Grundsteuer A	979	1 065	1 168	1 158
Grundsteuer B	4 540	6 220	9 175	9 324
Gewerbesteuer (netto)	12 988	23 070	26 810	32 640
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	31 632	32 273	40 983	47 883
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	-	-	2 124	2 677
Gewerbsteuerumlage	2 791	7 812	8 671	9 820
Steuereinnahmekraft	53 710	69 549	88 330	103 174
Steuerkraftmesszahl	38 072	51 876	73 224	74 746
Gemeindeschlüsselzuweisungen (ohne Berichtigungen)	19 262	21 599	21 379	20 382
Fundierte Verschuldung	41 448	49 156	53 225	51 004
Verschuldung je Einwohner	0,325	0,357	0,367	0,352
Planmäßig geleisteter Schuldendienst	5 837	7 193	9 238	8 006
Finanzkraft	40 033	41 114	47 058	49 003

11. Lohn- und Einkommensteuerstatistik seit 1989

Jahr	Einkommens- größenklassen in 1 000	Lohn- und Einkommen- steuerpflichtige	Gesamtbetrag der Einkünfte	Lohn- und Einkommensteuer
		Anzahl	1 000	
1989		44 255	953 415	146 483
1992		47 240	1 245 326	187 955
1995		48 511	1 372 831	202 650
1998		50 901	1 489 518	240 320
2001		53 652	1 651 774	258 362
2004 ¹⁾		64 390	1 850 227	281 984
Einkommensgrößenklassen 2004				
unter 2,5		8 761	5 454	48
2,5 bis unter 5		2 767	10 257	82
5 bis unter 7,5		2 842	17 614	143
7,5 bis unter 10		2 770	24 173	225
10 bis unter 12,5		2 263	25 375	526
12,5 bis unter 15		2 283	31 401	1 263
15 bis unter 20		5 344	93 678	6 284
20 bis unter 25		6 316	142 335	12 866
25 bis unter 30		6 234	171 404	18 020
30 bis unter 37,5		8 727	292 202	36 334
37,5 bis unter 50		7 400	319 134	44 946
50 oder mehr		8 683	717 199	161 246

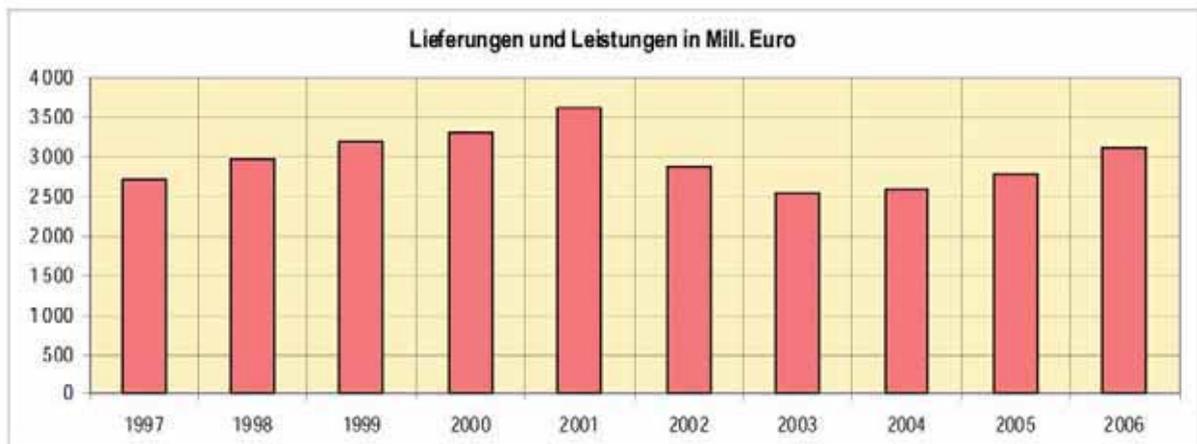


¹⁾ Ab 2004 ist die Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Jahren aufgrund der Einführung der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung eingeschränkt.

²⁾ Anteil der Lohn- und Einkommensteuer am Gesamtbetrag der Einkünfte.

12. Umsatzsteuerstatistik seit 1997¹⁾

Jahr	Umsatz- steuerpflichtige	Lieferungen und Leistungen
	Anzahl	1 000
1997	3 785	2 720 604
1998	3 987	2 976 921
1999	4 032	3 192 989
2000	4 058	3 323 207
2001	4 132	3 621 608
2002	4 180	2 885 322
2003	4 243	2 551 894
2004	4 402	2 605 927
2005	4 573	2 788 762
2006	4 699	3 127 453



¹⁾ Die regionale Zuordnung des gesamten Unternehmensumsatzes erfolgt am Sitz der Geschäftsleitung des Unternehmens.

13. Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am 31. Dezember 1990, 1995, 2000 und 2007

Merkmal	Bestand am 31. Dezember							
	1990		1995		2000		2007	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wohngebäude	30 550	100	33 687	100	36 417	100	39 279	100
dav. mit 1 Wohnung	20 961	68,6	22 462	66,7	23 842	65,5	25 645	65,3
2 Wohnungen	7 591	24,8	8 644	25,7	9 581	26,3	10 410	26,5
3 oder mehr Wohnungen	1 998	6,5	2 581	7,7	2 994	8,2	3 224	8,2
Wohnungen in Wohngebäuden	44 259	100	50 711	100	55 745	100	60 183	100
dar. in Wohngebäuden mit								
2 Wohnungen	15 182	34,3	17 288	34,1	19 162	34,4	20 820	34,6
3 oder mehr Wohnungen	8 116	18,3	10 961	21,6	12 741	22,9	13 718	22,8
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	44 839	100	51 401	100	56 535	100	61 050	100
dav. mit 1 Raum	177	0,4	277	0,5	335	0,6	380	0,6
2 Räumen	1 081	2,4	1 352	2,6	1 530	2,7	1 668	2,7
3 Räumen	4 826	10,8	5 667	11,0	6 078	10,8	6 441	10,6
4 Räumen	9 910	22,1	11 583	22,5	12 622	22,3	13 166	21,6
5 Räumen	10 715	23,9	12 171	23,7	13 362	23,6	14 154	23,2
6 Räumen	8 451	18,8	9 743	19,0	10 848	19,2	11 935	19,5
7 oder mehr Räumen	9 679	21,6	10 608	20,6	11 760	20,8	13 306	21,8
Wohnfläche der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden in m ²	4 692 542	X	5 375 166	X	5 962 225	X	6 535 981	X
Durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung in m ²	105	X	105	X	105	X	107	X
Räume der Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden	236 787	X	268 811	X	296 480	X	323 309	X
Durchschnittliche Raumzahl je Wohnung	5,3	X	5,2	X	5,2	X	5,3	X

14. Baugenehmigungen¹⁾ seit 1990

Jahr	Errichtung neuer Wohngebäude ²⁾	davon mit ... Wohnung(en)						Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ³⁾	davon mit ... Räumen					
		1		2		3 oder mehr ¹⁾			1 oder 2		3 oder 4		5 oder mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1990	561	414	73,8	106	18,9	41	7,3	1 128	37	3,3	383	34,0	708	62,8
1995	548	354	64,6	125	22,8	69	12,6	1 194	70	5,9	398	33,3	726	60,8
2000	479	383	80,0	72	15,0	24	5,0	816	53	6,5	195	23,9	568	69,6
2004	464	383	82,5	59	12,7	22	4,7	718	26	3,6	125	17,4	567	79,0
2005	345	306	88,7	28	8,1	11	3,2	512	16	3,1	89	17,4	407	79,5
2006	348	297	85,3	41	11,8	10	2,9	517	17	3,3	74	14,3	426	82,4
2007	208	180	86,5	21	10,1	7	3,4	314	10	3,2	52	16,6	252	80,3

¹⁾ Einschließlich Genehmigungsverfahren. - ²⁾ Einschließlich Wohnheime. - ³⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

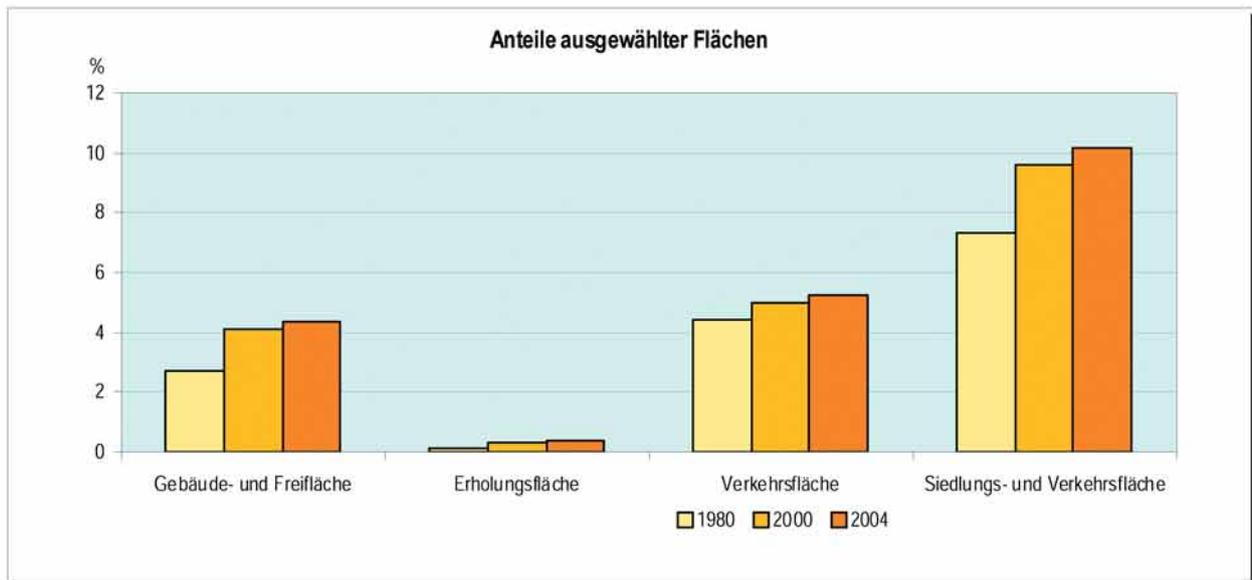
15. Baufertigstellungen seit 1990

Jahr	Errichtung neuer Wohngebäude ¹⁾	davon mit ... Wohnung(en)						Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ²⁾	davon mit ... Räumen					
		1		2		3 oder mehr ¹⁾			1 oder 2		3 oder 4		5 oder mehr	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1990	483	359	74,3	90	18,6	34	7,0	891	39	4,4	251	28,2	601	67,5
1995	689	438	63,6	147	21,3	104	15,1	1 548	119	7,7	569	36,8	860	55,6
2000	557	406	72,9	116	20,8	35	6,3	1 006	75	7,5	229	22,8	702	69,8
2004	456	385	84,4	56	12,3	15	3,3	684	32	4,7	89	13,0	563	82,3
2005	365	301	82,5	47	12,9	17	4,7	575	29	5,0	88	15,3	458	79,7
2006	370	318	85,9	43	11,6	9	2,4	546	23	4,2	82	15,0	441	80,8
2007	279	241	86,4	32	11,5	6	2,2	396	8	2,0	52	13,1	336	84,8

¹⁾ Einschließlich Wohnheime. - ²⁾ Einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

16. Flächenerhebungen zum 31. Dezember 1980, 2000 und 2004

Nutzungsart	Fläche am 31. Dezember					
	1980		2000		2004	
	ha	%	ha	%	ha	%
Gebäude- und Freifläche	3 165	2,7	4 789	4,1	5 126	4,4
Betriebsfläche	228	0,2	266	0,2	281	0,2
dar. Abbauland	139	0,1	122	0,1	119	0,1
Erholungsfläche	180	0,2	396	0,3	466	0,4
dar. Grünanlagen	46	0,0	106	0,1	124	0,1
Verkehrsfläche	5 160	4,4	5 865	5,0	6 106	5,2
dar. Straßen, Wege, Plätze	4 934	4,2	5 669	4,9	5 907	5,1
Landwirtschaftsfläche	61 097	52,3	58 152	49,8	57 076	48,9
Waldfläche	44 554	38,2	44 912	38,5	45 149	38,7
Wasserfläche	1 671	1,4	1 798	1,5	2 010	1,7
Flächen anderer Nutzung	719	0,6	595	0,5	560	0,5
Gebietsfläche insgesamt	116 774	100	116 774	100	116 774	100
dar. Siedlungs- und Verkehrsfläche	8 594	7,4	11 238	9,6	11 905	10,2



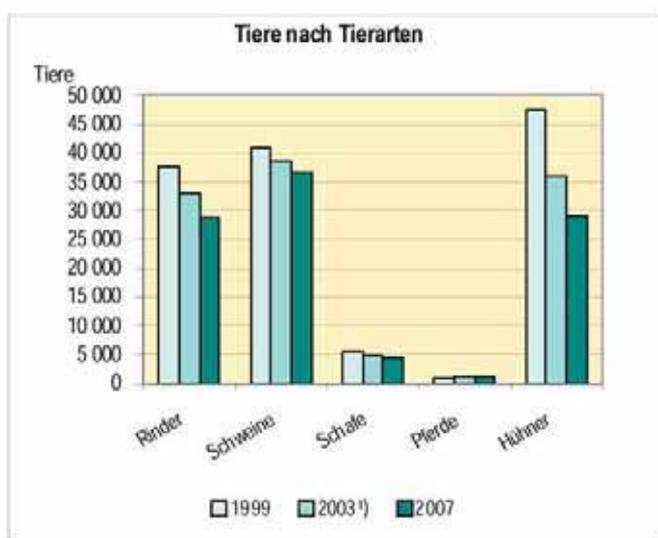
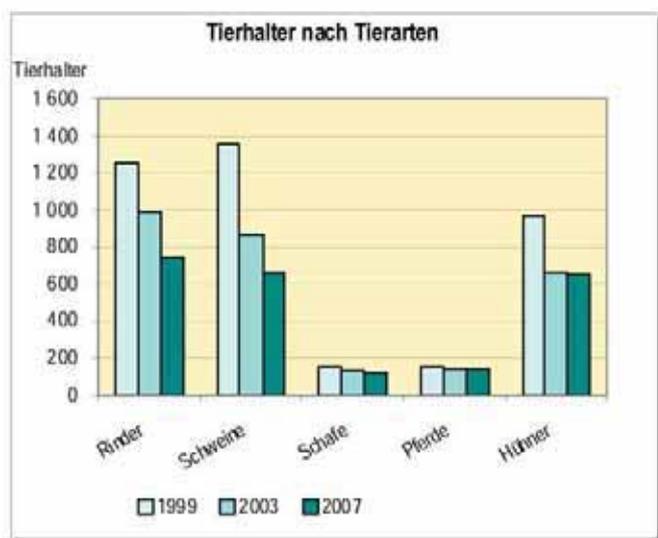
17. Bodennutzung seit 1999

Nutzungsart	Fläche in ha				
	1999	2001	2003	2005	2007
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	50 832	50 649	50 486	50 690	50 494
dar. Dauergrünland	10 697	10 363	9 927	10 115	10 007
dar. Wiesen und Mähweiden	10 165	.	9 454	.	9 409
Ackerland	39 986	40 122	40 399	40 458	40 355
dar. Getreide	21 664	.	24 455	.	23 924
dar. Weizen und Spelz	6 162	.	7 965	.	8 201
Roggen	2 239	.	1 658	.	2 303
Wintergerste	5 279	.	5 439	.	6 266
Sommergerste	4 949	.	5 827	.	4 434
Hülsenfrüchte	448	.	767	.	542
Hackfrüchte	933	.	776	.	691
dar. Kartoffeln	330	.	254	.	173
Gartengewächse	135	.	136	.	124
Handelsgewächse	6 809	.	5 036	.	5 007
dar. Winterraps	5 425	.	4 645	.	4 799
Futterpflanzen	6 438	.	5 602	.	6 766
dar. Silomais einschließlich Grünmais	3 906	.	3 489	.	4 027

1) Änderungen im Erfassungs- und Darstellungsbereich schränken Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

18. Viehhalter und Viehbestände 1999, 2003 und 2007

Tierart	Viehhalter und Viehbestand								
	1999			2003			2007		
	Halter	Tiere	Tiere je Halter	Halter	Tiere	Tiere je Halter	Halter	Tiere	Tiere je Halter
Rinder	1 256	37 669	30	993	32 949	33	745	28 810	39
dar. Milchkühe	915	14 400	16	689	12 398	18	556	11 172	20
Schweine	1 352	40 999	30	868	38 486	44	661	36 591	55
dar. Zuchtschweine ²⁾	302	5 468	18	219	5 275	24	163	4 815	30
Mastschweine	1 125	13 023	12	693	10 399	15	553	10 281	19
Schafe	153	5 369	35	129	4 850	38	118	4 543	39
Pferde	147	960	7	143	980	7	143	1 028	7
Hühner	965	47 357	49	667	36 055	54	650	29 225	45
dar. Legehennen									
(½ Jahr oder älter)	955	45 301	47	664	35 033	53	642	28 365	44
Schlacht- und Masthühner/-hähne	25	516	21	17	842	50	18	644	36



¹⁾ Änderungen im Erfassungs- und Darstellungsbereich schränken Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein. ²⁾ Zuchtsauen und Eber zur Zucht.

19. Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 1979, 1991, 1999, 2003, 2005 und 2007

Merkmal	1979	1991	1999	2003	2005	2007
Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von 2 ha oder mehr	5 285	3 795	2 750	2 277	2 085	1 949
davon mit einer LF von ... ha						
2 bis unter 5	1 320	888	527	419	361	343
5 bis unter 10	1 835	1 150	757	585	508	459
10 bis unter 20	1 670	1 099	818	671	627	557
20 bis unter 30	332	338	237	181	164	166
30 oder mehr	128	320	411	421	425	424

20. Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie Gewerbeanzeigen seit 2003

Jahr	Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten			Gewerbeanzeigen ²⁾	
	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Bruttoentgelte in 1 000	Gewerbeanmeldungen	Gewerbeabmeldungen
2003	76	75 78	240 180	1 377	987
2004	71	76 64	247 513	1 550	950
2005	72	76 58	248 366	1 548	1 028
2006	69	76 24	251 823	1 542	1 134
2007	68	80 62	260 285	1 410	1 101

¹⁾ Monatsdurchschnitt; ab 2007 Stand 30.9. ²⁾ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

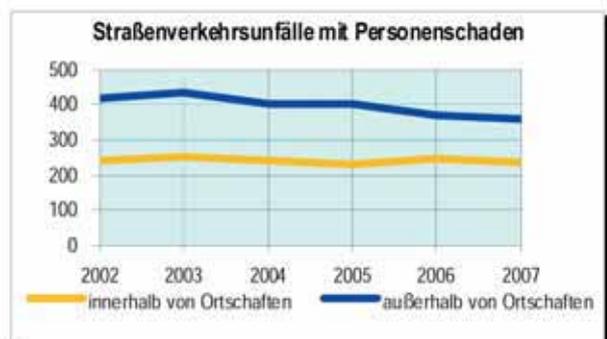
21. Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) seit 2004

Merkmal	Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)			
	2004	2005	2006	2007
Betriebe Ende Juni	182	175	181	177
Beschäftigte Ende Juni	1 601	1 500	1 562	1 554
Gesamtumsatz des Vorjahres in 1 000	143 583	135 869	125 347	153 521
dar. Hoch und Tiefbau ohne aus- geprägtem Schwerpunkt	12 243	11 240	.	.
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	52 024	50 999	43 300	55 032

22. Straßenverkehrsunfälle seit 2002

Merkmal	Straßenverkehrsunfälle					
	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Straßenverkehrsunfälle ¹⁾	891	888	824	846	843	820
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	664	687	641	636	619	600
dav. innerhalb von Ortschaften	244	254	239	232	248	238
außerhalb von Ortschaften	420	433	402	404	371	362
Verunglückte	924	956	876	877	863	800
dav. Getötete	13	23	14	13	6	11
Verletzte	911	933	862	864	857	789
Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	196	172	158	187	207	199
Sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung	31	29	25	23	17	21

¹⁾ ohne sonstige Sachschadensunfälle ohne Alkoholeinwirkung

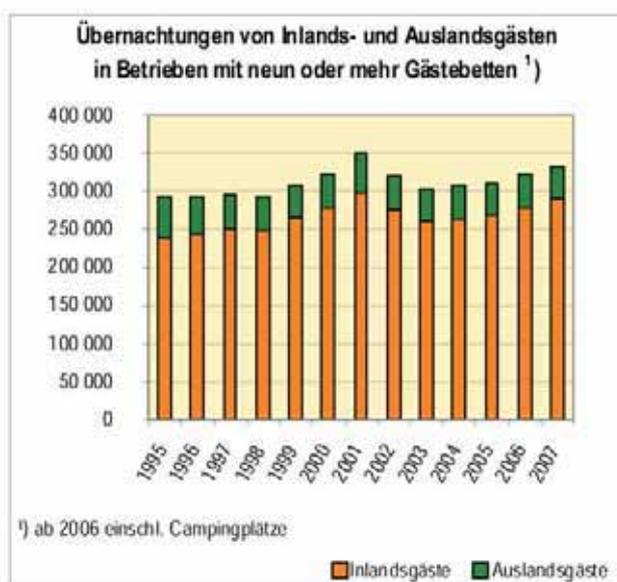
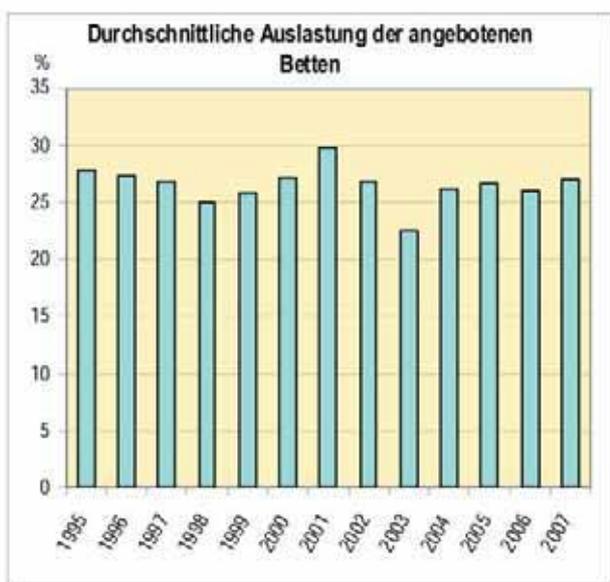


23. Fremdenverkehr seit 2002

Merkmal	Fremdenverkehr					
	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Beherbergungsbetriebe mit neun oder mehr Gästebetten¹⁾						
Geöffnete Beherbergungsbetriebe im Juni	87	89	90	90	90	89
Angebote Gästebetten im Juni	3 368	3 312	3 338	3 317	3 336	3 332
Gästeankünfte	173 085	156 841	156 492	157 113	164 363	171 461
dav. von Gästen aus dem Inland	140 491	128 270	129 254	129 056	134 697	142 555
von Gästen aus dem Ausland	32 594	28 571	27 238	28 057	29 666	28 906
Gästeübernachtungen	320 533	304 286	306 941	310 633	322 018	332 197
dav. von Gästen aus dem Inland	274 518	261 854	262 857	269 140	278 626	291 877
von Gästen aus dem Ausland	46 015	42 432	44 084	41 493	43 392	40 320
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	1,9	1,9	2,0	2,0	2,0	1,9
hiervon von Gästen aus dem Inland	2,0	2,0	2,0	2,1	2,1	2,0
von Gästen aus dem Ausland	1,4	1,5	1,6	1,5	1,5	1,4
Beherbergungsbetriebe mit weniger als neun Gästebetten in Prädikatsgemeinden²⁾						
Gästeankünfte	283	235	136	151	854	734
Gästeübernachtungen	5 125	4 860	4 394	1 103	3 837	3 206
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	18,1	20,7	32,3	7,3	4,5	4,4

¹⁾ ab 2006 einschl. Campingplätze. - ²⁾ Einschließlich Privatquartiere.

³⁾ Mineral- und Moorbäder, Heilklimatische Kurorte, Kneippheilbäder, Kneippkurorte, Luftkurorte und Erholungsorte.



24. Kindertageseinrichtungen am 15. März 2007 und 2008

Jahr	Anzahl der Einrichtungen	genehmigte Plätze	Betreute Kinder insgesamt	Betreute Kinder nach Altersgruppen				tätige Personen insgesamt
				unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 11 Jahren	11 bis unter 14 Jahren	
2007	88	5 987	5 431	454	3 939	1 010	28	740
2008	88	6 003	5 455	519	3 806	1 094	36	753

25. Allgemein bildende Schulen und Wirtschaftsschulen 2007/2008

Schulart	Schulen	davon		Lehrkräfte	darunter männlich	Klassen	Schüler	und zwar	
		öffent-lich	privat					männlich	Ausländer
Volksschulen	31	31	-	565	194	429	9 389	4 981	162
Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung	3	-	3	42	16	31	380	247	10
Realschulen	3	3	-	119	46	83	2 344	1 353	23
Realschulen zur sonderpädagogischen Förderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Wirtschaftsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gymnasien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamtschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Freie Waldorfschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulartunabhängige Orientierungsstufe	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonst. allgem. bild. Schulen ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schulen des zweiten Bildungswegs ²⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Allgemein bildende Schulen insgesamt	37	34	3	726	256	543	12 113	6 581	195

¹⁾ Griechische Lyzeen, Europäische Schule, Munich International School, Bavarian International School, Deutsch-Französische Schule.

²⁾ Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs.

26. Berufliche Schulen 2007/2008

Schulart	Schulen	davon		Lehrkräfte	darunter männlich	Klassen	Schüler	und zwar	
		öffent-lich	privat					männlich	Ausländer
Berufsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsfachschulen ¹⁾	1	-	1	1	1	2	35	12	-
Berufsfachschulen des Gesundheitswesens	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Landwirtschaftsschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachschulen (ohne Landwirtschaftsschulen)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachoberschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufsoberschulen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fachakademien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Berufliche Schulen insgesamt	1	-	1	1	1	2	35	12	-

¹⁾ Ohne Wirtschaftsschulen und ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens.

27. Heime der Altenhilfe seit 2002

Stichtag jeweils 15. Dezember	Heime ¹⁾	Verfügbare Heimplätze		Heimbewohner	
		insgesamt	darunter im Pflegebereich	insgesamt	darunter im Pflegebereich
2002	14	952	921	910	880
2004	17	1 126	1 099	1 043	1 017
2006	19	1 213	1 186	1 127	1 101

¹⁾ die dem Heimgesetz unterliegen (Heimart: Altenheim/Altenwohnheim, Altenpflegeheim sowie Schwesternaltenheim)

28. Bedarfsgemeinschaften und Empfänger nach dem zwölften Buch Sozialgesetzbuch SGB XII (Sozialhilfe) seit 2005 nach Wohnort

Stichtag jeweils 31. Dezember	3. Kapitel Hilfe zum Lebensunterhalt			4. Kapitel Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung		5. bis 9. Kapitel Sonstige Hilfen ¹⁾			
	Bedarfs- gemein- schaften	Empfänger insgesamt	darunter weiblich	Empfänger insgesamt	darunter weiblich	Empfänger insgesamt	darunter weiblich	Von den Empfängern erhaltenen Hilfen nach dem	
								6. Kapitel	7. Kapitel
								Eingliederungs- hilfe für behinderte Menschen	Hilfe zur Pflege
2005	252	256	150	392	250	1038	486	741	297
2006	269	271	162	412	266	1160	518	845	312
2007	240	242	146	444	281	1171	519	864	306

¹⁾ 5. Kapitel: Hilfen zur Gesundheit; 6. Kapitel: Eingliederungshilfe für behinderte Menschen; 7. Kapitel: Hilfe zur Pflege; 8. Kapitel: Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten; 9. Kapitel: Hilfe in anderen Lebenslagen

29. Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung am 31. Dezember 1983, 1991, 2001, 2004 und 2007

Versorgungsart	Angeschlossene Einwohner									
	1983		1991		2001		2004		2007	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Wasserversorgung	107 343	91,4	121 013	94,3	140 033	97,9	142 467	98,4	142 621	98,5
Kanalisation	103 177	87,9	120 303	93,7	140 823	98,4	142 154	98,2	141 795	97,9
Kläranlagen	87 255	74,3	106 380	82,9	131 624	92,0	137 103	94,7	137 405	94,9



Landratsamt Bamberg

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Ludwigstr. 23
96052 Bamberg

Telefon: 0951/85-106
Telefax: 0951/85-8106
E-Mail: claudia.scharf@lra-ba.bayern.de
www.landkreis-bamberg.de